Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1919 Nr. 260 — Jahrgang 212

Bezugspreis: für Halle und Vororte monatlich Mk. 1,25, vierteljährlich Mk. 3,75 frei Haus. Durch die Post monatlich Mk. 1,50, vierteljährlich Mk. 4,50 außer Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto Leipzig 20512.

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 31. Mai

Anzeigenpreis: Billige Inserten je Zeile 30 Pfg., auswärtige je Zeile 40 Pfg. — Reklamezeile 1,25 Mk. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kürfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Beratung der Gegenvorschläge im Viererrat

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

Versailles, 31. Mai.

Der Viererrat hat an Hand der von ihm verlangten Uebersetzung heute nachmittag die Beratung des deutschen Gegenvorschlages aufgenommen. Die französisch-englische Uebersetzung wurde von der deutschen Delegation heute vormittag abgeliefert.

„Chicago Tribune" berichtet, die amerikanische Friedensdelegation sei der Ansicht, daß die deutschen Gegenvorschläge drei grundsätzliche Fragen aufwerfen:

1. Sofortige Zulassung Deutschlands zum Völkerbund.
2. Revision der Leistungen Deutschlands für Wiedergutmachung,
3. Volksabstimmung des Ostens.

Die amerikanische Kommission sei für die Gewährung der beiden letzten Forderungen. Dagegen glaube sie, daß Frankreich keinesfalls darein willigen werde, daß Deutschland sofort Mitglied des Völkerbundes wird. England, Japaner, Italiener und viele kleinere Nationen, sogar Belgien, widersetzen sich dem sofortigen Eintritt Deutschlands nicht. Die Vereinigten Staaten widersetzen sich den deutschen Vorschlägen bezüglich Finanzierung der Entschädigung nicht, da amerikanische Finanzsachverständige der Ansicht sind, daß die von Deutschland vorgeschlagene Summe von 100 Milliarden Goldmark das Höchstmaß dessen ist, was Deutschland bezahlen kann.

Der Eindruck im Auslande

(Eigene Drahtmeldung der „H. Z.")

Rotterdam, 31. Mai.

Die Wirkung, welche die deutschen Gegenvorschläge in den Kreisen der Entente hervorgerufen haben, läßt sich im allgemeinen dahin beschreiben, daß Deutschland mit seiner Denkschrift nur ein politisches Manöver bezwecke, um die Bedingungen der alliierten und assoziierten Mächte, wenn auch mit geringen Modifikationen, so schließlich doch anzunehmen. Es wird in den feindlichen Kommentaren viel vermerkt, daß die deutsche Denkschrift an keiner Stelle davon spricht, die Unterschrift zu verweigern. Man nimmt daher an, daß die deutsche Regierung nur gezwungen sein wolle, um vor dem eigenen Volke einen Schein zu halten, die feindlichen Bedingungen zu unterzeichnen. Daher werden auch gegen Deutschland die verschiedensten Drohungen für den Fall der Ablehnung ausgesprochen. Die stärkste Drohung bildet eine Rede von Lloyd George in Amiens, in welcher er ausführte, daß die Deutschen den feindlichen Friedensvertrag auf alle Fälle unterzeichnen müßten, wenn nicht in Versailles, so in Berlin. Im letzteren Falle aber müßte die Entente eine Armee hinter sich herziehen. Die meisten englischen Blätter weisen alle deutschen Gegenvorschläge zurück und erklären, daß Deutschland schon viel zu milde behandelt worden sei. Besonderen Eindruck hat das deutsche Angebot der Zahlung von 100 Milliarden in Goldwährung gemacht. Die „Times" schreiben, man sehe jetzt, daß Deutschland doch noch nicht so nahe vor dem Bankerott stehen könne, wie immer behauptet wird, wenn es selbst die Zahlung einer so achtbaren Summe anbieten könne. Nur die „Daily News" meinen, daß man Deutschland wirtschaftlich nicht ruinieren dürfe, sondern ihm bei seinem Wiederaufbau helfen müsse, wenn man vom deutschen Volke in Zukunft Nutzen erwarten wolle.

Die französischen Blätter besprechen ironisch die deutsche Berufung auf Wilsons 14 Punkte und sie bemerken dabei, daß Wilson wohl am besten wissen werde, was er von Deutschland fordern wolle, denn er habe ja an dem Friedensvertrag der alliierten und assoziierten Mächte mitgearbeitet und ihn in allen Teilen gutgeheißen. Auch könne Deutschland nicht Straflosigkeit erwarten, indem es seine inneren Zustände geändert habe. Die Beseitigung der alten Gewalten habe Wilson für den Abschluß des Waffenstillstandes gefordert, für den Friedensvertrag aber seien neue Bedingungen. Auch die französischen Zeitungen lehnen die deutschen Gegenvorschläge in ihrer Gesamtheit ab, und die sozialistischen Zeitungen sind sich hierin mit den imperialistischen Blättern durchaus einig.

Ueber den Eindruck der deutschen Gegenvorschläge im Viererrat liegen erst wenige Nachrichten vor. Holländische Blätter erhalten von ihren Pariser Korrespondenten die Mitteilung, daß der Viererrat in territorialen Fragen keinerlei Konzessionen zu machen beabsichtige, vielmehr voll und ganz auf seinen Bedingungen bestehen werde, desgleichen bezüglich der Kolonien. Wenn Zugeständnisse an Deutschland sich ermöglichen lassen sollten, so würden sie sich nur auf geringe Vermehrung der deutschen Armee über 100 000 Mann Gesamtstärke, Zusicherung von Rohmaterialien für den Betrieb von Industrien, die nicht mit der Kriegführung in Zusammenhang stehen, und auf Aenderung der Zahlungsbedingungen beziehen. In mündliche Verhandlungen soll mit Deutschland nur getreten werden, wenn dieses prinzipiell seine Einwilligung zur Unterzeichnung des endlichen Friedensvertrages gegeben hat. Diese Einwilligung soll Deutschland 48 Stunden nach Ueberreichung der Entente-Antwort auf die deutschen Gegenvorschläge geben. Letztere sind an die feindlichen Kommissionen gegangen. Hier werden die einzelnen Teile durchberaten und deren Gutachten wird zu der gemeinsamen Antwort der Entente verarbeitet. Man nimmt an, daß Deutschland den feindlichen Friedensvertrag noch vor dem 15. Juni unterzeichnen werde.

Auch die Ostmark eine Republik?

(Von unserem hf.-Sonderberichterstatter.)

Bromberg, 30. Mai.

Aus Westpreußen wird gemeldet, daß man sich mit dem Gedanken trägt, Ost- und Westpreußen bis zur Weichsel als eine selbständige Republik, vielleicht unter der Präsidentschaft des Bischofs von Ermland, erstehen zu lassen. Der jetzige Bischof entstammt einer demokratischen Familie und ist wegen seiner Toleranz bekannt.

Wann kommt die Antwort?

Berlin, 31. Mai.

Wie wir aus parlamentarischen Kreisen erfahren, wird der Eingang der Entscheidung der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge gegen Freitag kommender Woche erwartet.

Rotterdam, 31. Mai.

„Daily Chronicle" meldet aus Paris: Nach Erklärung des französischen Kammerausschusses wird Frankreich wesentliche territoriale und wirtschaftliche Zugeständnisse an Deutschland über den Rahmen des Vertragsentwurfes der Alliierten hinaus nicht zugestehen.

*

Vor neuen Unruhen?

Eigene Drahtmeldung der „H. Z."

Berlin, 31. Mai.

In den deutschen Hafenstädten sind neue kommunistische Vorbereitungen für einen Umsturz durch die Behörden aufgedeckt worden. Auch in Berlin haben in den letzten Tagen mehrere Geheimversammlungen des Spartakusbundes stattgefunden.

*

Der Oberpräsident geht

(Von unserem M.-Sondermitarbeiter.)

Magdeburg, 31. Mai.

Oberpräsident von der Schulenburg ist mit 1. Juli zur Disposition gestellt worden. Sein Nachfolger ist noch nicht bekannt. Reichsfinanzminister a. D. Schiffer hat das ihm angetragene Amt abgelehnt. Auch Regierungspräsident Miesitschek tritt zum 1. Oktober zurück.

Schwindende Hoffnung

(Von unserem eigens zur Friedenskonferenz entsandten zv.-Sonderberichterstatter.)

Versailles, 30. Mai.

Aus dem säuselnden Wind des Vormittags ist am Abend schon ein kleiner Sturm geworden. Sowohl „Temps" als auch „Journal des Debats" fahren gröberes Geschütz auf als die Pariser Morgenblätter. Nach letzterem Blatt suchten wir Zeit zu gewinnen, um die Gegner zu entzweien. Mit Honig auf den Lippen laden wir zu Verhandlungen ein, die auch der „Temps" uns verweigert und zwar im Namen der Würde der alliierten und assoziierten Nationen. Deutschland hat nach ihm kein Recht, die Friedensbedingungen zu interpretieren oder Vorschläge zu machen, denn es ist besiegt und hat sich einen Diktatfrieden gefallen zu lassen. In der gleichen Nummer aber vertritt das offiziöse Organ als Sprachrohr aller Reaktionäre und Imperialisten, in besten Spalten noch der Geist Tardieus umgeht, den Standpunkt, die von Oesterreich-Ungarn losgetrennten slawischen Völker, Polen und Rumänen, müßten mit besonderer Nachsicht behandelt werden. Welche ideale Auffassung der „Temps", der ja für einen Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit eintritt, von der zukünftigen Gestaltung Europas hat, ergibt sich daraus, daß er von Deutschland und seinen ehemaligen Verbündeten Einschränkung der Rüstungen verlangt, es aber für eine große Ungerechtigkeit halten würde, wenn man beispielsweise von den Tschecho-Slowaken verlangte, daß sie nur 50 000 Mann, Rumänien ebenfalls nur 50 000, Polen auch nur 80 000 und die Südslawen nur 40 000 Soldaten unterhalten sollten, das heißt nach ihm jene unschuldigen Staaten erneut einem Angriffe aussetzen und sie entwaffnen.

Aus allen diesen Auseinandersetzungen spricht mit einem nicht zu überbietenden Zynismus, Deutschland wehrlos zu machen, wirtschaftlich und finanziell zu vernichten und wie Marcel Sembat abends im „Oeuvre" wiederum bekannt, es auch auf 50 Jahre zu einem Sklavenvolke zu machen. Wer etwa glauben sollte, es würde Oesterreich besser ergehen, würde sich einer arghen Täuschung hingeben. Denn mehr tritt zutage, daß die Hinausschiebung der Bekanntgabe der Friedensbedingungen an Oesterreich bis zum kommenden Mittwoch nur deshalb erfolgte, weil eben die Tschecho-Slowaken, Polen und Südslawen, nicht an den Kriegsfolgen teilnehmen wollen. Das arme Deutsch-Oesterreich allein soll das Erbe der Habsburger antreten und man will ihm einige Millionen schenken, um ihm damit das Selbstbestimmungsrecht abzukaufen. Von alledem wissen die Leute des „Temps" nichts, sie hüten sich wohl, dem französischen Volke mitzuteilen, daß wir, das heißt Deutschland, am 5. November 1918 mit Lansing im Namen der Alliierten einen Vertrag abgeschlossen haben, der sich aufbaut auf Wilsons 14 Punkte. Wenn es sich um Deutschland und Oesterreich handelt, kennen die französischen Politiker Wilsons Programm nicht. Wenn sie aber beweisen wollen, daß irgend einem Staate der Gegenseite unrecht geschieht, beziehen sie sich auf das gleiche Programm, und dann gilt es, daß sie für eine heilige Sache kämpften, die aber schon durch die Art, wie sie verteidigt wird, nicht besser werden kann. Die Artikel des „Temps" und des „Journal des Debats" verflüchtigen die kleine Hoffnung, die man am Vormittag nach der Pariser Nachrichtenpresse haben konnte.

Eine unerhörte polnische Drohung

(Von unserem Berliner Mitarbeiter.)

Die Polen sind Slaven. Aus dieser ihrer Rasse erklärt sich ihre Taktik in der Politik. Im Hinblick auf ihre Rasse müssen wir auch die Taktik ihnen gegenüber wählen. Die Polen können im eigenen Hause keine Ordnung halten, geschweige denn in einem Staate, wie ihre ganze Geschichte erweist. Nach außen hin halten sie sich nur durch Blut und Gewalt und Mord und List, wie ihre unruhvolle Geschichte zeigt; auch wir Deutsche haben dies im sogenannten Thorner Blutbad vom 7. Dezember 1724 erfahren. Im Inneren aber bleiben sie auf die kulturelle Mithilfe anderer Rassen angewiesen, die höher stehen, als sie selber. Diese Polen jetzt auf das „unzweifelhaft polnische" Gebiet beschränkt, also auf Russisch-Polen und das Herzogtum Krakau, so würde es aus Mangel an staatsbildender Kraft verkommen. Daher verlangt es drei Millionen Deutsche zu annektieren.

Wenn der Slave die physische Uebermacht hat, so ist er brutal. In allen den Gebieten, in denen die Polen als Herrscher eingesetzt werden wollen, auch in Schlesien und Westpreußen und den beiden Ecken von Ostpreußen und Pommern verkünden sie jetzt eine Art Hochverratsparagraph. Der oberste polnische Volksrat in Posen ordnet an, daß die Bewohner „dieser vorläufig noch unbesetzten Lande" sich bei Widersetzung und Ungehorsam gegen die polnische „Regierung" der Bestrafung nach Kriegsrecht aussetzen! Auf diesen unverschämten Einschüchterungsversuch antwortet das preußische Ministerium mit einem lahmen Protest; die polnische Verordnung sei nicht rechtsverbindlich, sie beruhe nur auf „einem einseitigen Vorschlag einer Partei". Das ist nicht die Art, in der man mit Slaven umgehen muß. Ueber solche Verwahrungen unter Berufung auf den Rechtsstandpunkt lachen sie nur. Den Polen selbst kann man das auch gar nicht verübeln, da sie aus ihrer eigenen Geschichte, aus den drei Teilungen ihres Landes, wissen, daß nur die Gewalt Recht schafft. Die maßlose Unordnung und Schwäche des Polenstaates wurde von den Nachbarmächten, Rußland, Preußen, Oesterreich durch Eingriff und Annektion beendet, einen Akt, der keinerlei Rechtsgrund für sich anführen läßt als den der Notwendigkeit. Wenn Volk wider Volk steht, so hören die Paragraphen auf. Gegenüber ihren eigenen Rassegenossen, den Tschechen, handeln die Polen ja auch nicht anders. Ueberhaupt kennt die Weltgeschichte bis zum heutigen Tage noch keinen einzigen „Rechtsfrieden", nur wir Deutschen sind in der demokratischen Phrase so befangen gewesen, daß wir daran glauben konnten. Also die Polen, die in der Provinz Posen deutsche Einwohner einkerkern, ausweisen, als Geiseln verschleppen, ohne Verhandlung hinrichten, wünschen jetzt ihr Schreckensregiment schon vor Abschluß des Friedens, von dem die Erfüllung ihrer Ansprüche erst abhängt, in den beanspruchten Gebieten aufzurichten. Noch haben sie dort nicht die physische Uebermacht, aber sie täuschen sie als bevorstehend vor; und sie verlangen daraufhin Gehorsam und hoffen, daß die verblüfften Deutschen sich dadurch auch bei etwaigen Volksabstimmungen über die Zugehörigkeit des Landes beeinflussen lassen werden, ja, daß die Deutschen ängstlich und eingeschüchtert die ganze Agitation der Polen, ihre Steuererhebung und Mannschaftseinziehung, fortan ungehindert geschehen lassen. Der Slave schüttelt die Faust und erwartet, daß man zusammenknickt. So war es immer.

Wer den Slaven kennt, der reckt sich in einem solchen Augenblick erst recht empor. Ihre wahnwitzigen Ansprüche auf deutsches Land und Volk werden die Polen erst dann aufgeben, aber dann auch sehr schnell, wenn ihr Geschrei an deutschen Flintenläufen brandet. Ob das der gegenwärtigen preußischen und deutschen Regierung in den Kram paßt, ist ganz gleichgültig. Tatsache ist jedenfalls, daß die einzige Rettung des bedrohten

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0001

Deutschen Offensiv in dem nötigenfalls bewaffneten Widerstande seiner Einwohner liegt, denen alsbald große Scharen aus dem übrigen Reiche zuströmen würden. Nur die Tat kann erlösen. Nur die Faust erkennt der Sklave an. Und da die Entente, die in der Landeskunde Deutschlands schlecht beschlagen ist, uns nicht glaubt, daß es sich hier um vielfach rein deutsche Gebiete handelt, so muß man ihr das — beweisen. Beweisen, indem die Bewohner dieser Gebiete die „Wohltat", polnisch werden zu dürfen, mit jedem Mittel ablehnen.

* * *

Die neue bayerische Regierung

(Von unserem bp.-Sonderberichterstatter.)

München, 31. Mai.

Trotz der Schwierigkeiten, die in letzter Stunde der Bauernbund zur neuen Regierungsbildung zu machen drohte, hat er sich nunmehr doch entschlossen, den Posten des Landwirtschaftsministers der Bayrischen Volkspartei zu überlassen. Die Parteien sind sich damit in der Zusammensetzung des Kabinetts einig und in der heutigen Sitzung will sich das neue Ministerium dem Hause vorstellen. Die Ministerliste ist folgende: Vorsitzender, Äußeres und Kultus, Hoffmann (Soz.), Inneres Segitz (Soz.), Soziale Fürsorge Endres (Soz.), Militär Schneppenhorst (Soz.), Verkehr Frauendorfer (Unabhängiger politischer Fachminister), Finanzen Speck (Bayrische Volkspartei), Landwirtschaft Freyberg (Bayrische Volkspartei), Justiz Dr. Mueller-Meiningen (Dem.), Handel Regierungsrat Hamm (Dem.). Außerdem sind noch einige Staatsräte und politische Beiräte den Ressortministern beigegeben. Das Programm der neuen bayrischen Regierung enthält als Hauptgegenstände: Das Ermächtigungsgesetz vom 18. März 1919, das der Regierung volle Handlungsfreiheit einräumt, wird aufgehoben. Die in bayrischen Staatsgebieten gelegenen Bergwerke und die zur Herstellung von elektrischer Energie dienenden Wasserkräfte sind in Gemeinwirtschaft zu legen. Planmäßige Beeinflussung und Kontrolle der zur Ernährung, Wohnung und Kleidung maßgebenden Bestimmungen hat zu erfolgen. Das Arbeiter- und Angestelltenrecht sowie die Arbeiterversicherung und der Arbeitsnachweis in Sachen des Reichsrechtes ist zu prüfen. Es sind Maßnahmen zu treffen, die jeder Boden- und Grundstückspekulation in Stadt und Land vorbeugen. Für Landesiedlungen und gemeinnützigen Wohnungsbau ist die Zwangsenteignung zulässig. Ein Fürsorgeamt für Kriegsbeschädigte ist alsbald anzuregen. Die Rechts- und Gehaltsverhältnisse der Staatsbeamten und Arbeiterstände sind neu zu regeln. Der Neuaufbau des bayerischen Heeres geschieht sofort entsprechend der Reichswehrordnung. Vereinfachung der Staatsverwaltung, besonders durch Zusammenlegung der Kreisregierungen und später auch der Ministerien hat zu erfolgen. Die Regierung wird dafür eintreten, daß die große Vermögensabgabe im Reiche ohne Verzug durchgeführt wird. Die Frage der Sozialisierung und des Rätewesens ist in erster Linie Gegenstand der Reichspolitik und kann nur in Uebereinstimmung mit dem Reich gelöst werden. Es wurden noch einige Grundsätze über Verfassungs- und Kulturpolitik aufgestellt.

Prozeß Ledebour

In der Verhandlung am Freitag wurde in der Zeugenvernehmung fortgefahren. Der Zeuge Büchel, Mitglied des Vollzugsrates, läßt sich auf Vorhaltungen dann noch des längeren über die Vorgeschichte der Absetzung Eichhorns und über die Kompetenzen des Berliner Vollzugsrats und des Zentralrats aus. Nach seiner Meinung sei die Absetzung Eichhorns darauf zurückzuführen, daß das Amt des Polizeipräsidenten als ein politisches Amt anzusehen sei und nach dem Ausscheiden der Unabhängigen aus der Regierung die Regierung bereichtigt war, ihn abzusetzen. — Angell. Ledebour meint, daß diese gegen Auseinandersetzungen weder ihn persönlich, noch die Januar-Erhebung berührten. Zeuge Filbrandt berichtet wieder über die Vorgänge im Marstall am 6. Januar. Er bestreitet, daß Angell. Ledebour sich um die Waffenausgabe bekümmert habe. Er hätte dies unter allen Umständen sehen müssen, wenn Ledebour und Liebknecht sich auf den Hof hingestellt hätten und irgendwelche Dispositionen getroffen hätten.

Angell. Ledebour: Es soll, wie ich immer wieder betone, hier festgestellt werden auf Verteilung von Waffen und Sprengmitteln. Nun hat hier ein Zeuge unter seinem Eide entgegen der Bekundung dieses Zeugen ausgesagt, daß ich und Liebknecht zusammen Waffen verteilt hätten. Ich frage den Zeugen, ob es nach seiner Kenntnis der Dinge für mich möglich war, daß ich Waffen, Handgranaten und sonstige Sprengstoffarten, die der Staatsanwalt noch für mich in Reserve haben sollte, verteilt haben könnte. Der Staatsanwalt bringt solche Dinge immer tropfenweise vor. — Vors.: Tropfenweise wird hier nichts vorgebracht. Es steht alles in der Anklage. — Angell. (erregt): Ja, die Anklage wird aber nicht verlesen und Sie tragen aus derselben allerlei Dinge vor, über die Sie die Zeugen befragen. — Vors. (unterbrechend): Ich verbitte mir jede Kritik über mein Verhalten. — Angell.: Herr Vorsitzender, ich muß betonen . . . — Vors.: Ich wiederhole, daß ich mir solche Kritik verbitte. Es gehört zu den prozessualen Vorschriften, daß die Anklageschrift nicht verlesen wird, ich erfülle nur meine Pflicht, die Zeugen über bestimmte Punkte zu befragen. Ich weise jede derartige Kritik zurück und verlasse diesen Punkt. — Angell.: Meine Bemerkung richtete sich nicht gegen Ihre Person, sondern sollte das ganze Verfahren treffen. Ich hielt es für notwendig, das zu sagen, um nun endlich einmal Klarheit zu bekommen, damit die Geschworenen wissen, worum es sich hier eigentlich handelt. — Vors.: Eine Erörterung hierüber sei nicht angängig, es beruht alles auf gesetzlicher Grundlage.

Die Verhandlung wird hierauf auf Sonnabend 9 Uhr vertagt.

Reichseinheit unter allen Umständen

Berlin, 30. Mai.

Gegenüber den alarmierenden Nachrichten über Loslösungs-Bestrebungen der verschiedenen Landesteile vom Reiche wird festgestellt, daß dieselben nur Gerüchte sind. Für Bayern und die übrigen süddeutschen Staaten hat die letzte Besprechung der Vertreter dieser Staaten mit der Reichsregierung aufs neue den Beweis erbracht, daß überall der unerschütterliche Wille besteht, die Reichseinheit unter allen Umständen zu wahren. Aus Ost- und Westpreußen sind gerade in den letzten Wochen zahllose Kundgebungen an den Reichspräsidenten und die Reichsregierung gelangt. Sie bringen das feierliche Geständnis zum Ausdruck, daß die gesamte Bevölkerung dieser Gebiete die Unteilbarkeit des Reiches fordert und zu schützen entschlossen ist. Die welfischen Forderungen, die auf ein selbständiges Hannover hinzielen, werden von einer großen Mehrheit abgelehnt.

Gesetzliche Maßnahmen gegen landwirtschaftliche Streiks

In dem Entwurf der Landarbeitsordnung sind, wie wir hören, auch Bestimmungen über Arbeitskämpfe auf dem Lande vorgesehen. Nach diesen müssen gemeinsam verabredete Arbeitsniederlegungen oder Aussperrungen spätestens 3 Tage vorher dem Landarbeits-Gericht zur Anbahnung eines Ausgleichs mitgeteilt werden, widrigenfalls Ordnungsstrafen oder Haft bis zu 4 Wochen eintritt. Die gleiche Strafe trifft denjenigen, der sich dem Spruch des Gerichts auf vorläufige Fortsetzung der Arbeit bis zur endgültigen Regelung der Streitigkeiten nicht fügt. Falls durch Streitigkeiten das öffentliche Interesse an der Sicherstellung der notwendigen Lebensmittelerzeugung und an der Wartung des Viehs gefährdet wird, so kann die Landeszentralbehörde nach Anhörung der Vertreter beider Parteien vorläufige Anordnungen über die Sicherung der notwendigen landwirtschaftlichen Arbeiten treffen. Die Landeszentralbehörde kann insbesondere, falls die Arbeitseinstellung unter Bruch bestehender Dienstverträge erfolgt ist, die sofortige Fortsetzung der Arbeiten unter den alten Bedingungen verfügen. Sie kann abweichend davon, soweit es das öffentliche Interesse verlangt, vorläufige Bestimmungen über diejenigen Bedingungen treffen, unter denen beide Parteien das Dienstverhältnis fortzusetzen verpflichtet sind. Wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer entgegen den Anordnungen der Behörde die Erfüllung des Dienstvertrages verweigern, tritt Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 2 Monaten ein. Mit doppelten Höchststrafen wird bedacht, wer nach erfolgter Entscheidung der Landeszentralbehörde Arbeitgeber oder Arbeitnehmer auffordert oder in anderer Form anstiftet, dieser Entscheidung zuwider zu handeln.

Sozialdemokratie und selbständige Kleinbetriebe

Erst vor kurzem wiesen wir an der Hand des unter Leitung des bekannten sozialistischen Volkswirtschaftlers Kautsky ausgearbeiteten Sozialisierungsplanes warnend darauf hin, daß weder die selbständigen Kleingewerbetreibenden in Handel und Handwerk, noch die deutschen Bauern sich von der oft aus intuitiven Gründen durch sozialistische und ihnen nahestehende demokratische Politiker verbreiteten Darstellung in Sicherheit wiegen lassen sollten, daß nur den Großbetrieben in Gewerbe und Landwirtschaft der Verlust der wirtschaftlichen Selbständigkeit drohe. Der Sozialdemokratie sei von jeher die wirtschaftliche Selbständigkeit der kleineren Betriebsinhaber fast noch mehr ein Dorn im Auge gewesen als die der großen. Für die Berechtigung dieser Warnung zeugen auch Aeußerungen, die der Vorsitzende des deutschen Landarbeiterverbandes, G. Schmidt, (nach der „Voss. Ztg." 247) in der Vorständekonferenz der sozialistischen Gewerkschaften in Berlin am 14./15. d. Mts. getan hat.

Dieser sozialistische Abteilungsführer hat sich dort durchaus gegen eine Zerschlagung des Großgrundbesitzes und gegen eine allzu weitgehende Förderung der selbständigen Kleinwirtschaft ausgesprochen und vor einer Ueberschätzung der Siedlungsreformen gewarnt. Man hält in führenden sozialdemokratischen Kreisen schon lange die Großbetriebe für rationeller und vom Verbraucherstandpunkt aus für vorteilhafter, als die bleinbäuerlichen und will deshalb gar keine Vermehrung der kleinen auf Kosten der Großbetriebe. Das schließt natürlich nicht aus, daß man auf eine Sozialisierung der Großbetriebe unter Enteignung der jetzigen Besitzer hinarbeitet, aber nicht zu dem Zweck, um an Stelle eines selbständigen Großen 100 selbständige Kleinbesitzer zu setzen. Die Sozialdemokratie erblickt eben in jedem selbständigen Betriebsbesitzer, gleichviel ob groß oder klein, einen Feind ihrer Weltanschauung, und 100 Feinde erscheinen ihr gefährlicher als einer. Wenn der sozialistische Landarbeiterführer weiter vor dem Plane einer genossenschaftlichen Bewirtschaftung der Landgüter (doch natürlich der kleinen) warnte, so beweist das nur, daß ein solcher Plan bei seinen Parteigenossen ebenso besteht, wie bezüglich der anderen selbständigen Kleingewerbetreibenden in anderen Berufen. (Siehe Sozialisierungskommission.) Ob man die Vernichtung der Selbständigkeit der Kleinbesitzer Sozialisierung, Kommunalisierung oder genossenschaftliche Bewirtschaftung nennt, ist für die Ausgeschalteten gleichgültig. Einsichtige Bauern werden sich deshalb nicht durch das vorgehaltene Lockmittel einer gar nicht ernstgemeinten Aufteilung des größeren Grundbesitzes über die Gefahr hinwegtäuschen lassen, die ihrer eigenen Selbständigkeit von sozialistischer Seite her droht, sie werden vielmehr klar erkennen, daß sie Schulter an Schulter mit allen ihren Berufsgenossen, groß und klein, dagegen ankämpfen müssen.

Was geht in Ungarn vor?

Wien, 30. Mai.

Seit über 48 Stunden besteht keine Möglichkeit telephonischer Verbindung zwischen dem Wiener und dem Ungarischen Korrespondenz-Büro in Budapest. Auch andere Wiener amtliche Stellen sind nicht in der Lage mit Budapest eine Nachrichtenverbindung zu erhalten. Ueber die Gründe der Unterbrechung ist nichts bekannt, doch meldet das „Acht-Uhr-Abendblatt" nach Schilderungen von immer zahlreicher über die deutsch-österreichische Grenze kommenden Flüchtlingen, daß die Bolschewisten-Herrschaft in Ungarn dem Ende entgegengehe. Mit der gesamten Bürgerschaft beginne nun auch ein großer Teil der Arbeiterschaft gegen die Gewaltsten Front zu machen. Ferner heißen die vorhandenen Artillerie- und Kavallerie-Formationen zu den Gegenrevolutionären.

Rumänisches Ultimatum an die Ukraine

Wien, 30. Mai.

Während die Polen mit großen Truppenmassen vorrücken, haben die Rumänen an die ukrainische Regierung ein Ultimatum gestellt, in dem sie die Besetzung des ukrainischen Gebietes von Kolomea und Stanislau ankündigen und die ukrainische Regierung auffordern, keinen bewaffneten Widerstand zu leisten. Die ukrainische Regierung beschloß, den Kampf gegen diese neue tückische Vergewaltigung bis zum äußersten zu führen. Die von der Regierung anberaumte allgemeine Mobilisierung ist von großem Erfolge begleitet. Der Eisenbahnknotenpunkt Proskurow wurde erobert und Berdischew genommen.

Nachdruck verboten.

Die Referendarin

72] Roman von Carl Busse.

Peter lachte auch nicht. Er lächelte nicht einmal. Er fühlte, wie dieser felsenfeste Glaube Eindruck auf ihn machte. Wie er bezwang. Also Frau Stadtsekretär Zühlke, dachte er — seine Jul Der Mann vor ihm würde sie in den Armen halten . . .

Sein Herz rebellierte. Eifersucht packte ihn bei den Gedanken. Im Augenblick kam ihm Jul so schön, so begehrenswert vor wie niemals. Auch der Gedanke an Butiche durchzuckte ihn. Was mußte das für ein Geschöpf sein, um das so viele rangen! Und wenn er wollte — nur die Arme brauchte er auszustrecken — und sie war sein!

Da lächelte er doch. Etwas überlegen.

„Wie sicher Sie sind!"

„Sehr sicher, Herr Referendar. Das kann keiner verhindern. Auch Sie nicht. Ob Sie jetzt von ihr ablassen, ob später — einmal wird es sein. Und dann —"

Er hob den Kopf wieder.

„Heiraten werden Sie ja doch nicht. Das ist ja ausgeschlossen."

„Aber du!" dachte Peter. Er sah das schöne Geschöpf vor sich — jetzt ganz die Jul der wundervollen Wanderung. Die Jul, die wie ein Kind sich an dem Schrittmesser freute, die selig lachte, die ihn küßte, die ihn kämmte, die ihn liebte. Und diese Jul preisgeben diesem Trauerkloß von Stadtsekretär . . .?

„Erlauben Sie 'mal . . . Sie disponieren ein wenig zu bestimmt. Wer sagt Ihnen denn, daß ich . . . ich das junge Mädchen nicht heirate?"

Gustav Zühlke fuhr zurück. Sein Atem wurde schwer. Er sprach lange nicht.

„Ich verstehe nicht," sagte er dann mit belegter Stimme. Und gleich darauf: „Warum scherzen Sie so?"

Dem Referendar waren die eigenen Worte fast schon leid.

„Ich scherze durchaus nicht," erwiderte er leichthin. „Ich setze nur einen Fall, der doch ebensogut möglich ist wie jeder andre."

Wieder Schweigen. Wie ein Glas leuchteten durch die Finsternis, die jetzt alles deckte, die Augen der Dogge.

„Nein," stieß der Stadtsekretär dann hervor, „das ist nicht möglich. Das ist . . . nicht möglich!"

In dem stillen Menschen schien alles in Aufruhr zu sein. Er bezwang sich, um ruhiger reden zu können.

„Das wäre kein Glück. Auch wenn ich nicht an mich dächte. Jule gehört zu uns, in unsre Kreise, ob sie auch jetzt rausdrängt. Es wäre nicht gut . . . für beide nicht. Auch nicht für den Herrn Referendar."

„Meinen Sie? Na, Verehrtester, da ist doch wohl der Wunsch der Vater des Gedankens."

Gustav Zühlke schüttelte den Kopf. „Wir sind Kleinstädter," antwortete er. „Wir sind nicht so leicht wie die Großstädter. Da sind Klüfte, über die kann keiner rüber. Sie nicht, und Jule auch nicht. In der ersten heißen Liebe — ja. Aber wenn das tösliche Leben kommt und die Geselligkeit, und wenn jeder wieder zurückkehrt in den Zustand, in dem er vorher war — bevor er den andern kennen gelernt hat —, dann sind auch die Klüfte wieder da. Es wäre nicht gut. Jule bleibt doch immer die Tochter von Paul Fischer. Darüber kommt keiner weg."

„Sie scheinen viel fertige Meinungen zu haben, Herr Stadtsekretär."

„O Herr Referendar," sprach er ruhig, „ich hab' jeden Fall, der denkbar ist, hundertmal durchgedacht. Ich hab' ja viele Jahre Zeit dazu gehabt."

Die Worte beschämten Peter Körner etwas. Er erhob sich und drückte die Zigarre im Aschenbecher aus.

„Also zusammengefaßt: Sie kamen zu mir, um mich zu bewegen, daß ich Fräulein Fischer den Rücken kehre, damit sie bald Ihre Frau wird. Nicht?"

„Nein," erwiderte Gustav Zühlke. „Ich habe dem Herrn Referendar doch gesagt: Einmal wird Jule Fischer meine Frau sowieso. Denn einmal lassen Sie, dacht' ich, doch von ihr ab, ohne daß ich darum bitte. Und bitten wollte ich nur, daß Sie es dann bald tun, solange es noch Zeit ist. Je länger die Jule hofft, um so schlimmer ist es doch später für sie. Sie nehmen ihr den Kreis, in dem sie aufgewachsen ist, und geben ihr dann doch nichts andres dafür. So wird sie schließlich gar nichts haben. Nicht zu uns gehören, nicht zu Ihnen. Und da sie doch zu uns zurück muß, wird sie viel leiden müssen."

„Ich kann das nicht so klarmachen."

„Ich verstehe schon," sagte Peter. „Sie meinen: je eher ich Schluß mache, um so besser ist es für Fräulein Fischer."

„Ja, aber das kommt ja nur dann in Betracht, wenn der Schluß sowieso einmal käme. Wenn aber der Herr Referendar wirklich an eine Heirat denken —"

„Ich denke an gar nichts," unterbrach Peter abwehrend. „Weiß der Teufel, hier in diesem Großkirchen hängen sich gleich immer Zentnergewichte an alles. Es ist gar nicht zu glauben, wieviele Leute einem mit Ratschlägen, Predigten und Ermahnungen zusetzen. Pardon, Herr Stadtsekretär, das geht nicht auf Sie. Ich kann Ihnen gar nichts antworten. Ich weiß selber noch nicht wie und was. Vielleicht rutsche ich in Kürze sowieso von hier ab. Vielleicht —

„Aber selbst über dies Vielleicht kann ich noch nichts sagen. Ich glaube Ihnen, daß Ihnen das Herz schwer ist. Wenn ich das nicht wüßte, hätt' ich dieses Gespräch nicht geduldet. Und nur eines kann ich versichern: was auch kommen mag, ich werde nie ganz vergessen, daß Sie warten und leiden."

„Ich danke Ihnen," antwortete Gustav Zühlke. Wie einer von denen, die nicht adieu sagen können, stand er unschlüssig da. Dann verbeugte er sich und tastete sich nach der Tür.

Mit zwiespältigen Empfindungen ging der Referendar noch lange in dem dunklen Zimmer auf und ab. Bis eine der „kindischen" Töchter von Frau Feldwebel Neugebauer die Lampe brachte und einen Brief.

Peter Körner las diesen Brief zweimal.

Langsam stieg die Röte in sein Gesicht.

„Unverschämtheit!"

Und wütend zerknüllte er ihn und warf ihn in den Papierkorb.

Nach wenigen Augenblicken holte er ihn wieder hervor. Er erinnerte sich, daß seine Wirtin sehr neugierig war. Und er zerriß ihn in tausend kleine Stücke, so daß man nichts mehr lesen konnte. Nur auf einem kleinen Stückchen sah man den Namen „Paul Fischer".

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0002

Der Wortlaut der deutschen Mantelnote

Die von uns überreichten Gesamt-Gegenvorschläge bestehen aus einer Mantelnote, der Denkschrift, nebst einem rechtspolitischen Anhang, einem Gutachten der Finanzkommission, einem Bericht zur Schuldfrage, einer Note über die Gefangenenfrage und besonderen Kapiteln über türkische und brasilianische Finanzfragen. Außerdem ist eine kurze Anfrage über die in Händen der Entente befindlichen deutschen Werte angefügt.

Die sogenannte Mantelnote, das Dokument, das den Inhalt der deutschen Kritik an den gegnerischen Friedensbedingungen und die deutschen Gegenvorschläge in gedrängter Form zusammenfaßt, hat folgenden Wortlaut:

Deutsche Delegation. Versailles, den 29. Mai 1919.

Herr Präsident!

Ich habe die Ehre, Ihnen in der Anlage die Bemerkungen der deutschen Delegation zu dem Entwurf des Friedensvertrags zu überreichen. Wir waren nach Versailles in der Erwartung gekommen, einen auf der vereinbarten Grundlage aufgebauten Friedensvorschlag zu erhalten. Wir hatten den festen Willen, alles zu tun, was in unseren Kräften stand, um den schweren von uns übernommenen Verpflichtungen nachzukommen. Wir hofften auf den Frieden des Rechts, den man uns verheißen. Wir waren entsetzt, als wir in jenem Dokument lasen, welche Forderungen die siegreiche Gewalt des Gegners an uns stellt. Je tiefer wir in den Geist dieses Vertrages eindrangen, um so mehr überzeugten wir uns von seiner Undurchführbarkeit. Die Zumutungen dieses Vertrages gehen über die Kraft des deutschen Volkes.

Was von uns verlangt wurde.

Wir sollen zur Wiederherstellung des polnischen Reiches auf unbestritten deutsches Gebiet verzichten, fast auf die ganze überwiegend deutsche Provinz Westpreußen, auf deutsche Teile Pommerns, auf das kerndeutsche Danzig, sollen die alte Hansestadt in einen Freistaat polnischer Souveränität umwandeln lassen. Wir sollen darein willigen, daß Ostpreußen vom Staatskörper amputiert, zum Absterben verurteilt und seines nördlichsten Teils mit dem rein deutschen Memel beraubt wird. Wir sollen zugunsten Polens und Tschecho-Slowakiens auf Oberschlesien verzichten, obgleich es seit mehr als 750 Jahren in enger politischer Verbindung mit Deutschland steht, von deutschem Leben erfüllt ist und die Grundlage für die Industrie im ganzen östlichen Deutschland bildet. Ueberwiegend deutsche Kreise sollen an Belgien abgetreten werden ohne genügende Garantien für die Unabhängigkeit einer erst nachträglichen Abstimmung. Das rein deutsche Saargebiet soll von unserem Reiche gelöst und seine spätere Angliederung an Frankreich vorbereitet werden, obgleich wir Frankreich keine Menschen, sondern nur Kohlen schulden.

Fünfzehn Jahre lang soll rheinisches Gebiet besetzt sein und die Alliierten es nach fünfzehn Jahren in der Hand haben, die Rückgabe des Landes zu verweigern; in der Zwischenzeit können sie alles tun, um die wirtschaftlichen und moralischen Verbindungen mit dem Mutterlande zu lösen und schließlich den Willen der einheimischen Bevölkerung zu fälschen.

Ein so zerstückeltes und geschwächtes Deutschland soll sich, obgleich auf Erstattung der Kriegskosten ausdrücklich verzichtet wurde, grundsätzlich bereit erklären, alle Kriegskosten der Gegner zu tragen, Summen, die das gesamte deutsche Staats- und Privatvermögen um ein Mehrfaches übersteigen würden. Einstweilen fordern die Gegner über die vereinbarte Grundlage hinaus Ersatz der Schäden der Zivilbevölkerung, wobei Deutschland auch für seine Bundesgenossen haften soll.

Die zu zahlende Summe soll von den Gegnern einseitig festgesetzt werden und späterer Abänderung und Erhöhung unterliegen. Die Grenze soll die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes bilden, abgestuft nicht nach seiner Lebenshaltung, sondern lediglich nach seiner Fähigkeit, die Forderungen der Feinde durch seine Arbeit zu erfüllen. Das deutsche Volk wäre also zu dauernder Sklavenarbeit verurteilt.

Trotz solcher ungeheuerlichen Forderungen wird uns gleichzeitig der Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens unmöglich gemacht. Wir sollen unsere Handelsflotte ausliefern. Wir sollen auf alle Auslandswerte verzichten. Wir sollen das Eigentum an allen deutschen Auslandsunternehmungen selbst in den verbündeten Ländern auf die Gegner übertragen. Auch nach Friedensschluß sollen die feindlichen Staaten das Recht haben, alles deutsche Vermögen zur Einziehung zu bringen. Kein deutscher Kaufmann wird in ihren Ländern vor solchen Kriegsmaßnahmen geschützt sein. Auf unsere Kolonien sollen wir vollständig verzichten. Nicht einmal dort sollen deutsche Missionare das Recht haben, ihren Beruf auszuüben. Wir sollen also auf jede politische, wirtschaftliche und ideelle Betätigung verzichten.

Sogar im Innern sollen wir unser Selbstbestimmungsrecht aufgeben. Die internationale Kommission für Wiedergutmachung erhält diktatorische Gewalt über unser gesamtes Volksleben in Wirtschaft und Kultur, ihre Befugnisse gehen weit über die hinaus, die der Kaiser, der deutsche Bundesrat und der Reichstag zusammen jemals im Reichsgebiet besessen haben. Die Kommission verfügt unbeschränkt über die Wirtschaft des Staates, der Kommunen und der einzelnen. Auch das gesamte Bildungs- und Gesundheitswesen ist von ihr abhängig. Sie kann das ganze deutsche Volk in geistiger Knechtschaft halten. Sie kann, um die Fronzahlungen zu erhöhen, die soziale Fürsorge für die deutschen Arbeiter unterbinden.

Auch auf anderen Gebieten wird Deutschlands Souveränität aufgehoben. Seine Hauptströme werden internationaler Verwaltung unterstellt, es muß auf seinen Gebieten die von den Gegner erwünschten Kanäle und Eisenbahnen bauen, es muß den Verträgen unbekannten Inhalts zustimmen, die von seinen Gegnern mit den neuen Staaten des Ostens geschlossen werden sollen, selbst über seine eigenen Grenzen. Das deutsche Volk ist aus dem Bunde der Völker ausgeschlossen, dem alle gemeinschaftliche Arbeit der Welt anvertraut ist.

So soll ein ganzes Volk seine eigene Aechtung, ja sein Todesurteil unterschreiben.

Was wir anbieten.

Deutschland weiß, daß es Opfer bringen muß, um zum Frieden zu kommen. Deutschland weiß, daß es solche Opfer vertragsgemäß zugesichert hat, und will darin an die äußerste Grenze dessen gehen, was ihm möglich ist.

1. Deutschland bietet an, mit der eigenen Entwaffnung allen anderen Völkern voranzugehen, um zu zeigen, daß es helfen will, das neue Zeitalter des Rechtsfriedens herbeizuführen. Es gibt die allgemeine Wehrpflicht auf und verringert, von Uebergangsbestimmungen abgesehen, sein Heer auf 100 000 Mann. Es verzichtet sogar auf die Schlachtschiffe, die ihm seine Feinde noch lassen wollen. Aber es setzt voraus, daß es sofort als gleichberechtigter Staat in den Völkerbund aufgenommen wird. Es setzt voraus, daß ein echter Völkerbund entsteht, der alle Nationen einschließt, die guten Willens sind, auch die Feinde von heute. Der Bund muß von einem Verantwortungsgefühl gegenüber der Menschheit getragen werden und über eine Zwangsgewalt verfügen, die stark und zuverlässig genug ist, um die Grenzen seiner Mitglieder zu schützen.

2. In territorialen Fragen stellt sich Deutschland rückhaltlos auf den Boden des Wilsonprogramms. Es verzichtet auf seine Staatshoheit in Elsaß-Lothringen, wünscht aber dort eine freie Volksabstimmung. Es tritt den größten Teil der Provinz Posen, die unbestreitbar polnisch besiedelten Gebiete nebst der Hauptstadt Posen an Polen ab. Es ist bereit, den Polen durch Einräumung von Freihäfen in Danzig, Königsberg und Memel, durch eine Weichsel-Schiffahrtsakte und durch besondere Eisenbahnverträge freien und sicheren Zugang zum Meere unter internationaler Garantie zu gewähren. Deutschland ist bereit, die wirtschaftliche Versorgung Frankreichs mit Kohlen, besonders aus dem Saargebiet bis zur Wiederherstellung der französischen Bergwerke zu sichern. Die vorwiegend dänischen Gebiete Schleswigs werden auf Grund einer Volksabstimmung Dänemark überlassen. Deutschland verlangt, daß das Selbstbestimmungsrecht auch zugunsten der Deutschen in Oesterreich und Böhmen geachtet wird. Es ist bereit, seine sämtlichen Kolonien der Gemeinschaftsverwaltung des Völkerbundes zu unterstellen, wenn es als dessen Mandatar anerkannt wird.

3. Deutschland ist bereit, die ihm nach dem vereinbarten Friedensprogramm obliegenden Zahlungen bis zur Höchstsumme von 100 Milliarden Mark Gold zu leisten, und zwar 20 Milliarden Mark Gold bis zum 1. Mai 1926, alsdann die restlichen 80 Milliarden Mark Gold in unverzinslichen Jahresraten. Diese Raten sollen grundsätzlich einen bestimmten Prozentsatz der deutschen Reichs- und Staatseinnahmen ausmachen. Die Rate wird dem früheren Friedensbudget nahekommen. In den ersten zehn Jahren soll die Rate je eine Milliarde Geld nicht übersteigen. Der deutsche Steuerzahler soll nicht weniger belastet sein als der des Höchstbelasteten in der Wiedergutmachungskommission vertretenen Staates.

Deutschland setzt hierbei voraus, daß es keine weiteren territorialen Opfer als die vorerwähnten zu bringen hat und wieder wirtschaftliche Bewegungsfreiheit nach innen und außen erhält.

4. Deutschland ist bereit, seine gesamte wirtschaftliche Kraft dem Dienst der Wiederherstellung zu widmen. Es wünscht, bei der Wiederherstellung der zerstörten Gebiete in Belgien und Nordfrankreich werktätig mitzuarbeiten. Für den Produktionsausfall der zerstörten Gruben Nordfrankreichs sollen während der ersten fünf Jahre bis zu 20 Millionen Tonnen Kohle jährlich, während der nächsten fünf Jahre bis zu 8 Millionen Tonnen Kohle jährlich geliefert werden. Deutschland wird weitere Kohlenlieferungen für Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg ermöglichen.

Ferner ist Deutschland zu bedeutenden Lieferungen von Benzol, Steinkohlenteer, schwefelsaurem Ammoniak sowie Farbstoffen und Arzneimitteln bereit.

5. Schließlich bietet Deutschland an, seinen gesamten Handelsschiffsraum in einen Weltpool einzubringen, einen Teil der Frachten den Gegnern zur Verrechnung auf den Schadenersatz zur Verfügung zu stellen und ihnen für eine Reihe von Jahren auf deutschen Werften Tonnage in einer ihre Forderungen übersteigenden Höhe zu bauen.

6. Zum Ersatz der in Belgien und Nordfrankreich vernichteten Flußschiffe bietet Deutschland Flußfahrzeuge aus eigenem Bestande an.

7. Deutschland glaubt zur beschleunigten Erfüllung seiner Entschädigungspflicht in der Ueberlassung von industriellen Beteiligungen, insbesondere an Kohlengruben zur Sicherung der Kohlenbezüge, einen geeigneten Weg zu sehen.

8. Deutschland will, in Uebereinstimmung mit dem Willen der organisierten Arbeiter der ganzen Welt, die Arbeiter in allen Ländern frei und gleichberechtigt sehen. Es will ihnen im Friedensvertrage das Recht sichern, über die Sozialpolitik und Sozialversicherung selbst entscheidend mitzuwirken.

3. Die deutsche Delegation stellt erneut ihre Forderung nach einer neutralen Untersuchung über die Verantwortlichkeit für den Krieg und die Schuld während des Krieges. Eine unparteiische Kommission sollte das Recht haben, die Archive aller kriegführenden Länder einzusehen und alle hauptbeteiligten Personen verantwortlich zu vernehmen.

Nur die Zuversicht, daß die Schuldfrage unbefangen geprüft wird, kann den verfeindeten Völkern die Gesinnung geben, die notwendig ist, um den Völkerbund zu bauen.

Das sind nur die wichtigsten Vorschläge, die wir zu machen haben. Wegen weiterer großer Opfer sowie wegen der Einzelheiten verweist die Delegation auf die beiliegende Denkschrift und ihre Anlage.

*

Die für die Ausarbeitung dieser Denkschrift uns gesetzte Frist war so kurz, daß es unmöglich war, alle Fragen zu erschöpfen, eine fruchtbare und aufklärende Verhandlung könnte nur in mündlichen Unterredungen stattfinden.

Dieser Friede soll das größte Vertragswerk der Geschichte werden. Es gibt kein Beispiel, das so umfassende Verhandlungen nur durch schriftlichen Notenaustausch geführt worden sind. Die Empfindung der Völker, die so ungeheure Opfer gebracht haben, daß die Bestimmung über ihr Geschick in offenem rückhaltlosen Gedankenaustausch erfolgt nach dem Grundsatz: „offene Friedensverträge, die offen zustande gekommen sind; und demnach sollen keine internationalen Vereinbarungen irgendwelcher Art mehr getroffen werden, sondern die Diplomatie immer offen und vor aller Welt arbeiten.“

Deutschland soll den ihm vorgelegten Vertrag mit seiner Unterschrift versehen und ihn erfüllen. Auch in seiner Not ist ihm das Recht zu heilig, als daß es sich dazu hergeben könnte, Bedingungen anzunehmen, für deren Erfüllung es nicht einstehen kann. Wohl haben immer wieder in der Geschichte der letzten Jahrzehnte die Friedensverträge der Großmächte das Recht des Stärkeren verkündet. Aber jeder von diesen Friedensschlüssen gehört zu den Urhebern oder Verlängerern des Weltkrieges. Wo in diesem Kriege der Sieger zum Besiegten gesprochen, in Brest-Litowsk und Bukarest, waren seine Machtworte nur eine Aussaat künftigen Unfriedens. Die hohen Ziele, die zuerst unsere Gegner für ihre Kriegführung aufgestellt haben, das neue Zeitalter gesicherten Rechtsfriedens, erfordern einen Vertrag von anderer Gesinnung.

Nur ein Zusammenarbeiten aller Völker, ein Zusammenarbeiten der Hände und der Geister kann einen Dauerfrieden schaffen. Wir täuschen uns nicht darüber, wie stark der Haß und die Erbitterung sind, die dieser Krieg erzeugte; und doch sind die Kräfte, die für eine Einigung der Menschheit am Werke sind, jetzt stärker als je zuvor. Es ist die geschichtliche Aufgabe der Friedenskonferenz von Versailles, diese Einigung herbeizuführen.

Genehmigen Sie, Herr Präsident, den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung. gez. Brockdorff-Rantzau.

Kleine Nachrichten

Rechtsstellung und dienstlicher Verkehr der Gendarmen. Wie uns mitgeteilt wird, ist in einer Regierungsverordnung über die Rechtsstellung der Landgendarmerie verfügt worden, daß die Angehörigen der Landgendarmerie im unmittelbaren Staatsdienste stehende Beamte sind. Die militärischen Formen, welche die Gendarmeriebeamten bisher im persönlichen und schriftlichen dienstlichen Verkehr mit ihren Vorgesetzten zu beachten hatten, kommen in Fortfall. Ihnen steht unzweifelhaft das Recht der freien Meinungsäußerung zu. Bei der Form seiner Aeußerung gegenüber dem Vorgesetzten muß er sich aber bewußt bleiben, daß er den Vorgesetzten weder verletzen noch beleidigen noch ihm die schuldige Achtung versagen darf. Glaubt er durch einen Vorgesetzten unrichtig oder unangemessen behandelt zu sein, so hat er das Recht, sich unter sachlicher Darlegung der Tatumstände und seiner Meinung bei dem höheren Vorgesetzten zu beschweren. Es ist auch nichts dagegen einzuwenden, wenn er bei dem Vorgesetzten selbst in ruhiger und offener Weise gegenvorstellig wird. Aber er darf dabei weder die durch die gute Sitte und Achtung gebotenen Formen außer Acht lassen, noch die Anordnungen des Vorgesetzten einfach unbeachtet lassen.

Unglaublich! Wie wir aus zuverlässiger Quelle hören, hat das Patentamt am 1. April zwei Beamte nach Warschau geschickt, um den Polen dort ein Patentamt einzurichten. Die Mitteilung klingt so unerhört, daß man geneigt ist, zunächst an ihrer Wahrheit zu zweifeln. Indessen liegt dazu keine Veranlassung vor. Wir sehen uns daher genötigt, öffentlich an die Regierung die Frage zu richten, wie sie diese unverständliche Handlungsweise rechtfertigen will. In einer Zeit, in der die Polen sich anschicken, Deutschland seine wertvollsten Provinzen zu entreißen und Millionen deutscher Volksgenossen zu knechten, hätten unsere Behörden doch wahrlich andere Arbeit, als dem polnischen Staate ein Patentamt einzurichten. Haben wir an dem bisherigen Dank, den unsere selbstlose, aufopfernde Kulturarbeit in Polen gefunden hat, immer noch nicht genug?

th. **Novellen zu den Gemeindewahlen.** Die sozialdemokratische Fraktion der Landesversammlung beantragt bei Gemeindewahlen, die nach dem 1. Juni d. J. stattfinden, neue Wählerlisten aufzustellen und die Wahlvorschläge nur von 50 und weniger Unterschriften versehen zu lassen. Auch in Schleswig-Holstein und Hannover soll das geheime Wahlrecht eingeführt werden.

Teuerungskrawalle in Oesterreich. Die sozialistischen Blätter in Brünn in Oesterreich hatten für gestern Teuerungskundgebungen angekündigt. Die organisierte Arbeiterschaft legte mittags die Arbeit nieder, um sich an den Kundgebungen zu beteiligen. Auf Anstiftung zweifelhafter Elemente, die sich in großer Zahl zur Versammlung auf dem großen Platz eingefunden hatten, kam es zu Ausschreitungen und Plünderungen. In mehreren Geschäften wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und Waren aus den Läden verschleppt. Die Unruhen dauerten zwei Stunden. Truppen schritten ein und stellten die Ruhe wieder her. Mehr als hundert Verhaftungen wurden vorgenommen. — In dem großen Textilarbeiterstreik im nordböhmischen und Reichenberger Industriebezirk ist eine Einigung zwischen den Streikenden und den Industriellen zustandegekommen. Die Arbeit wird deshalb am 28. Mai wieder aufgenommen.

Hauptschriftleiter: Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: Helmut Böttcher; Volkswirtschaft: Hans Heiling; für die Abteilung Kunst, Wissenschaft, Unterhaltung sowie für den lokalen Teil: Adolf Meyer; für provinzielle Nachrichten Gerichtssaal und Sport und den übrigen redaktionellen Teil: Hans Heiling; für den Anzeigenteil: Paul Kersten; sämtlich in Halle a. S.
Verlag und Druck der Halleschen Zeitung Otto Thiele, Halle a. S.
Verlagsdirektor: Robert Voetzsch. (Verreist.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0003

Wollene und baumwollene

Kleider-Stoffe

Schw. Croise, reine Wolle, 110 cm breit, per Meter 27.00
Schwarz-weiss gestreift, reine Wolle, für Kleider u. Kostüme Meter 37.00
Kostüm-Stoff carriert, 140 cm brt., sehr elegant . . . 33.00

Woll-Voile

rot, bleu, marine, schwarz, 110 cm breit, einfarbig, sehr elegant und haltbar.

Kunstseide

marine, hellblau, schwarz, rosa, weiß für Kleider u. Mäntel, per Mtr. 25.00

Besondere

Bedarfsartikel

Gran Nessel für Männerhemden, Schürzen pp. 8.50
Hemdentuche 80-90 cm br., Ia., 13.50, 11.00
Blaueinen für Arbeits- u. Knaben-Anzüge.
Drell, grau-grün, für Sport-Anzüge.

Geschw. Wolff

Leipzigerstr. 37, geg. Hotel „Rotes Ross".

Das Kino im Hause!

DEUTSCHE HEIM-LICHTSPIELE GmbH
BERLIN W 35 / FRIEDRICHSTRASSE 105.
UNTER DEN LINDEN / GELDKAMPA.

Gefahrlose Hauskinos, Einzelfilme, Filmspielfolgen, Aufnahme-Apparate, leihweise und käuflich. Private Filmaufnahmen in unseren Ateliers sowie im eigenen Heim.

Drahtanschrift: Heimfilm, Berlin. Fernruf: Zentrum 3068.

Zoo.

Sonntag, den 1. Juni 1919

Billiger Sonntag.

Vormittags 11½ Uhr
Matinée-Konzert
vom Buchdrucker-Orchester.
Leitung: Dirigent Hermann Knöchel.
Nachmittags 3½ Uhr
Nachmittags-Konzert
vom Seifert-Orchester.
Leitung: Musikdir Richard Seifert.
Abends 7½ Uhr
Militär-Konzert
von der Kapelle des Füs.-Regts. Nr. 36.
Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise den ganzen Tag über für Erwachsene 75 Pfg., für Kinder 40 Pfg.
☞ Bei ungünstigem Wetter finden die Konzerte im Saale statt.

Saalschloss-Brauerei.

Sonntag, den 1. Juni, nachmittags und abends
Grosses Konzert,
ausgeführt vom Musikkorps der III. Abteilung des Freiwilligen Landesjägerkorps.
Leitung: Obermusikmeister Steuer.
Eintritt 60 Pfg., Kinder 30 Pfg.
Abonnementskarten 10 Stück 4 Mk.
F. Winkler.

Für 13jährige Beamtentochter wird für sofort gute
bürgerliche Pension,
in welcher das Kind gut beaufsichtigt wird, gesucht. Gefl. Angebote unter E. 1599 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

U.T

Leipzigerstrasse Nr. 88
Fernruf Nr. 1294

Eine junge Dame von Welt
Aufsehen erregendes, tiefbewegtes Drama in 5 Abteil. nach dem in der „Berliner Illustr. Zeitung" erschienenen Roman von
Fedor von Zobeltitz
Hauptrollen:
Mady Christians, Heinrich Schroth.
Vorführung: 3.00 4.30 6.40 9.00 Uhr

Vespi, wo bist Du?
Köstliches Lustspiel in 3 Akten.
Hauptrolle:
Curt Vespermann
Vorführung: 4.00 6.10 8.20 Uhr.

Meßter-Woche Nr. 20.
Beginn 3 Uhr.

Alte Promenade Nr. 11a
Fernruf Nr. 5738

Viggo Larsen
in dem geheimnisvoll. Kriminalfilm
Argus X.
— 4 Abteilungen. —
Vorführung: 3 5 7.10 9.30 Uhr.

Peukert Paulmüller
in dem dreiaktigen Schwank
„Der Onkel aus Hinterindien".
Vorführung: 4.00 6.10 8.20 Uhr.

Meßter-Woche Nr. 20.
Beginn 3 Uhr.

Die Abend-Vorstellungen beginnen 8.15 Uhr.

Robert Franz-Singakademie.

III. Konzert.
Dienstag, den 3. Juni, abends 7½ Uhr im „Thaliasaal"
Semele.
Oratorium von Georg Friedrich Händel
(Neugestaltung von Alfred Rahlwes).
Leitung: Prof. Alfred Rahlwes.
Solisten:
Lotte Leonard (Hamburg), Sopran,
Minnie Haller-Sardot (München), Alt.
Heinrich Kühlborn (Darmstadt), Tenor,
Georg Nieratzky (Frankfurt a. M.), Baß.
Cembalo: Kapellmeister Otto Volkmann (Italien).
Orgel (Harmonium): Max Fest (Leipzig).
Orchester: Das Stadttheater-Orchester.

IV. Konzert.
Mittwoch, den 4. Juni, abends 7½ Uhr im „Thalia-Saal"
Liederabend.
Lieder von Fr. Schubert und Hugo Wolf.
Duette von Robert Schumann.
Chöre von Robert Franz.

Deutsches Volksliederspiel
von Hermann Zilcher
für 4 Singstimmen mit Klavier.
(Erstaufführung.)
Solisten wie beim 3. Konzert.
Am Blüthner-Flügel (Vertr. B. Döll)
Kapellmeister Otto Volkmann.

Karten zu 5.—, 4.—, 3.—, 2.50 und 1.50 für jedes Konzert sowie Texte in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

RIETTA

Parfümerie
Frankfurt am Main
Drahtanschrift Parfumrietta, Frankfurtmain.
Fernsprecher Taunus 855.

Hautkrem | Frisierkrem
Haarwasser | Teerseife
Kamillen-Extrakt | Kamill.-seife

Erstklassige
Parfüms
Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Pianola-Pianos **Pianola-Flügel**
mit dem vorbildlichen und ersten Klavierspielapparat der Welt
Ducanola-Pianos **Ducanola-Flügel**
mit erstklassigem deutschen Apparat und andere deutsche Systeme modernster Art habe in Auswahl von etwa 20 Instrumenten ständig auf Lager. Die Apparate sind eingebaut in Fabrikate von Weltruf wie
Blüthner, Steinway & Sons, Ibach,
ferner Steck, Förster, Irmler, Feurich, Geyer, Hupfer, Kaps, Kuhse, Grotrian-Steinweg, sofort lieferbar.
Elektrische Kunstspielapparate in höchster Vollendung: — Duca und Mignon. —
Auswahl in sämtlichen Holz- und Stilarten. — Größtes Lager von handgespielten künstlernotenrollen. — Günstige Notenrollen-Abonnements.
B. Döll, Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.
— Auf Wunsch Broschüren. —

Apollo-Theater

Heute Sonnabend, abends 8 Uhr: **Abschieds-Vorstellung.**
Zum letzten Male:
„Fliegentütenheinrichs Glück"
Morgen Sonntag, den 1. Juni, abds. 8 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung des Metropoltheaters zu Köln
Leiter: Eugen Monson.
Künstl. Leitung: Oberspielleiter Walter Fischer-Achten.
Am Dirigentenpult: Kapellmeister Josef Beer.
Harfe: Irene Wiegand.
☞ Ab 1. Juni täglich abends 8 Uhr:
Wo die Lerche singt...
Operette in 3 Akten von Dr. Willner u. H. Reichert.
Musik von Franz Lehár.
Irma Garmani **Frl. Emmy Sturm a. G.**
Spielleitung: Heinz Wirnebnrg.
Tänze einstudiert von Frl. Herti Janowitz.
Vorverkauf 9–1 u. 5–½7. Sonntags ununterbrochen

Thaliasäle. Freitag, 6. Juni, 7 Uhr
Zweiter Vortragsabend
LO KITTAY
Das telepathische Phänomen.
Gedankenübertragung ohne Berührung.
Wachsuggestion.
L. K. löst jede ihm vom Publikum gegebene Aufgabe.
Karten 5, 4, 3, 2, 1 Mk. bei Heinrich Hothan

Stadt-Theater

Sonntag, d. 1. Juni 1919, nachmittags 3½ Uhr:
Fremdenvorst. zu erm. Preisen
Die Rose von Stambul
Operette von Leo Fall.
Abends 7½, Ende 11 Uhr:
Wilhelm Tell
Schauspiel v. Fr. Schiller
Montag, d. 2. Juni 1919, Anf. 7½, Ende 10¼ Uhr:
Carmen
Oper von Bizet.
Dienstag: Belinde.

Bad Wittekind

Sonntag, den 1. Juni, früh 6½–8½ Uhr
Früh-Konzert
und nachm. 3½ Uhr
Kur-Konzert,
ausgeführt von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36.
Leitung: Kapellmeister Otto Haupt.
Eintrittspreise:
zum Früh-Konzert für Erwachsene 40 Pfg., „ Kinder 30 „
zum Nachm.-Konzert für Erwachsene 60 Pfg., „ Kinder 40 „
Dauerkarten haben Gültigkeit.

Gebr. Bethmann

Werkstätten für Wohnungskunst
Halle a. d. S.
Große Steinstraße 79-80.
Küchen in großer Auswahl.
☆

Welt-Panorama

Gr. Ulrichstr. 4/5 I.
I. Griechenland.
II. Tegernsee.

Einjähriges! Abendkursus.
Dr. Werner, Neue Promenade 1.

Walhalla-Operetten-Theater

Heute Sonnabend werden Vorbereitung geschlossen.
Ab Sonntag, d. 1. Juni Gastspiel d. altbeliebten Fritz Steidl-Gesellschaft mit dem Schlager des Berliner Apollo-Theaters
Die Hochzeit des Maharadscha
Große Ausstattungsschau in 6 Bildern von Berg. Musik v. Viktor Holländer unter persönlicher Anwesenheit des Komponisten. In Szene gesetzt von Direktor u. Hauptdarsteller
Fritz Steidl.
Großes Ballet
(20 Personen.
Kostüm-Ausstattung aus dem Atelier L. Verch, Berlin.
Sonntag 2 Vorstellungen
Kasch. ½4 u. abds. 8 Uhr
Nachmittags kl. Preise
Kinder halbe Preise.
Vorverkauf eröffnet.
Kasse 10–1½ u. 4–6.

Deutscher Offizier-Bund

Ortsgruppe Halle.
Am 4. Juni findet eine
Versammlung der Ortsgruppe
im Mozartsaal, Weidenplan, abds. 8 Uhr statt. In der Herr Dr. Hoffmann-Kutschke einen Vortrag über:
„Die arische Rasse in der Kriegsgeschichte"
halten wird. Zahlreiches Erscheinen aller Mitglieder mit ihren Angehörigen ist erwünscht. Gäste sind gern gesehen. Auch werden die Kameraden, die in Halle in Lazarettbehandlung sind, um ihr Erscheinen gebeten.

---

3 D.
6. 6. 6½, L. A.

3 D.
Mittwoch, 4. 6. 8½, M. B.

Hämorrhoiden
Versand von aufklärend. Brosch. gratis u. durch d. Elephanten-Apotheke, Berlin S.W. Leipzigerstr.

Rich. Glücks-Kollekte Meye,
46 obere Leipzigerstr. 46,
bietet an **CIGARREN, CIGARETTEN,**
Rauch- und Kautabak
aus reinen Fabriken in allen Preislagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0004

Halle und Umgebung

Halle, 31. Mai.

Die Arbeiterräte und die Verwaltungsreform

Der Zentralrat in Berlin hat in seiner Gesamtsitzung u. a. folgenden Beschluß zur gegenwärtig für die Städte überaus wichtigen Frage der Arbeiterräte gefaßt.

1. Die preußische Staatsregierung ist zu ersuchen, der verfassungsgebenden Landesversammlung sobald als möglich einen die Verwaltungsreform betreffenden Gesetzentwurf vorzulegen. 2. Die Regierungen der übrigen deutschen Freistaaten sind zu ersuchen, sich mit der preußischen Regierung wegen Anwendung möglichst einheitlicher Grundsätze bei der Reform der gesamten Verwaltung ins Einvernehmen zu setzen und die Reform auch bei sich mit Hilfe der gesetzgebenden Körperschaften alsbald durchzuführen. 3. Bis zur Durchführung der Verwaltungsreform bleibt das System der politischen Arbeiterräte zur Sicherung der revolutionären Errungenschaften in Wirksamkeit. Entsprechend den Verordnungen über das Finanzgebaren vom 16. November 1918 und 13. Januar 1919 haben die Vorstehern, bei denen die Kontrolle stattfindet, die Arbeiterräte zu bezahlen. Neuwahl von Arbeiterräten sind nur beim Vorliegen zwingender Gründe vorzunehmen, und zwar nach den feststehenden Richtlinien, die für die Wahl des zweiten Rätekongresses herausgegeben wurden. In allen übrigen Fällen soll die Neuwahl hinausgeschoben werden bis zum Erlaß neuer Richtlinien.

Der Beschluß des Zentralrates liefert in gewissem Widerspruch zu der Entscheidung des Unterstaatssekretärs Freund, die hier bereits mitgeteilt wurde, und nach der die Regierung den Kommunen das Recht zugesteht, über das Fortbestehen der kommunalen Arbeiterräte selbständig und ohne weiteres zu entscheiden.

*

Abschaffung der Magistrate?

Aus kommunalen Kreisen verlautet, die preußische Regierung beabsichtige, auch für die Städte das Einkammersystem einzuführen und zu diesem Zweck die Magistrate zu beseitigen. Für alle preußischen Städte würde damit in dieser Beziehung das Vorbild der Rheinischen Städteordnung maßgebend sein. Dem künftigen Bürgermeisteramt soll ein Ausschuß zur Beaufsichtigung der städtischen Verwaltung zur Seite stehen. Die Mitglieder des Bürgermeisteramtes sollen ferner nicht mehr durch die Stadtverordnetenversammlung, sondern durch die Wählerschaft direkt in geheimer Wahl gewählt werden. — Wie uns von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, steht die Angelegenheit vor der Hand noch im Zustande alleranfänglichsten Erwägungen. —

Der hier bereits kurz erörterte Antrag der Unabhängigen Fraktion in der Halleschen Stadtverordnetensitzung, der bekanntlich die Abdankung des Magistrats fordert und in der Wirkung auf einen ähnlichen Zustand hinausläuft wie die oben gekennzeichneten Pläne, haben mit diesen Erwägungen selbstredend keinerlei kausalen Zusammenhang. Der Antrag der Halleschen Unabhängigen ist lediglich eine anmaßende Machtprobe, die jeder auch nur geringsten gesetzlichen Berechtigung entbehrt. Es ist sehr zu wünschen, daß der Magistrat es von Grund aus ablehnt, auf ein derart ungesetzliches Ansinnen überhaupt eine Antwort zu erteilen.

*

Die Reiseaussichten

Aus dem Sommerfahrplan 1919.

Der diesjährige Sommerfahrplan tritt am 1. Juni in Kraft. Es sind folgende Schnell(D)züge und durchgehenden Personenzüge vorgesehen:

Strecke Berlin Anhalter Bahnhof—Halle—Frankfurt a. Main. Schnellzüge. Sie führen sämtlich auch die 3. Wagenklasse.

Richtung Frankfurt a. Main—Berlin.

D 37	ab Halle	5.36 vormittags,	an Berlin	8.36
D 1	„ „	6.22 „	„ „	9.16
D 9	„ „	1.10 nachmittags	„ „	4.18
D 41	„ „	4.25 „	„ „	7.25
D 39	„ „	5.35 „	„ „	8.29
D 35	„ „	8.47 „	„ „	11.49 nachts

D 38 verkehrt jedoch nur bis 15. September.

Richtung Berlin—Frankfurt a. Main.

D 42	ab Berlin	7.00 vormittags,	an Halle	10.01
D 32	„ „	7.50 „	„ „	10.47
D 4	„ „	8.05 „	„ „	11.17
D 40	„ „	9.39 „	„ „	12.47
D 38	„ „	5.20 nachmittags	„ „	8.17
D 2	„ „	7.32 „	„ „	10.29

D 32 verkehrt nur bis 15. September.

Erst zu einem späteren Zeitpunkt, der noch bekannt gegeben wird, sind außerdem folgende Schnellzüge in Aussicht genommen: Das bekannte Schnellzugspaar D 49/D 50 Berlin Anhalter Bahnhof—Halle—Jena—München: D 49 ab Halle 6.35 vormittags, ab Berlin 9.26; D 50 ab Berlin 8.00 nachmittags, an Halle 10.57; D 11 ab Halle 7.46 nachmittags, an Berlin 10.40; D 8 ab Berlin 4.10 nachmittags, an Halle 7.53. Von den obengenannten Zügen verkehrt das Schnellzugspaar D 37/D 38 zwischen Stuttgart und Berlin über Eberhof (Thür. Waldbahn) und D 39/D 40 zwischen München und Berlin über Jena.

Berlin Anhalter Bahnhof—Bitterfeld—Leipzig Hauptbahnhof.

D 21 ab Leipzig 5.18 vormittags, an Berlin 8.17; D 25 ab Leipzig 9.11 vormittags, an Berlin 12.20; D 29 ab Leipzig 6.31 nachmittags, an Berlin 11.39 nachts; D 22 ab Berlin 7.10 vormittags, an Leipzig 10.16; D 164 ab Berlin 6.50 nachmittags, an Leipzig 10.04; D 26 ab Berlin 9.20 nachmittags, an Leipzig 12.37 nachts. Später sind außerdem in Aussicht genommen: D 135 ab Leipzig 4.40 nachmittags, an Berlin 7.40; D 136 ab Berlin 9.10 vormittags, an Leipzig 12.15.

Berlin Anhalter Bahnhof—Halle—Erfurt—Eisenach:

Es werden folgende durchgehenden Personenzüge mit 2. bis 4. Klasse gefahren werden: a) Richtung Erfurt—Berlin Zug 805 ab Halle 6.00 vormittags, an Berlin 11.22; Zug 807 ab Halle 10.35 vormittags, an Berlin 5.10 nachmittags; Zug 841 ab Halle 2.08 nachmittags, an Berlin 7.12 nachmittags; Zug 801 ab Halle 4.00 nachmittags, an Berlin 10.30 nachmittags. b) Richtung Berlin—Erfurt: Zug 802 ab Berlin 12.02 nachts, an Halle 4.27 vormittags; Zug 804 ab Berlin 5.28 vormittags, an Halle 10.20 vormittags; Zug 842 ab Berlin 8.13 vormittags, an Halle 1.43 nachmittags; Zug 806 ab Berlin 12.55 mittags, an Halle 6.08 nachmittags; Zug 808 ab Berlin 4.20 nachmittags, an Halle 9.40 nachmittags; Zug 832 ab Berlin 8.10 nachmittags, an Halle 1.22 nachts. (832 nur bis Halle.)

4. Halle—Leipzig—Magdeburg und zurück.

Ab Halle vormittags: 5.42 (werktags), 7.50, 8.42 (D); nachmittags: 1.43 (werktags), 4.30, 6.38 (D), 6.58, 9.55, 10.38 (D).

Ab Leipzig (Hauptbahnhof) vormittags: 5.11, 6.10 (D), 6.20 (werktags), 10.28 (D); nachmittags: 12.12, 2.15, 5.00 (werktags), 7.24, 9.25 (D).

5. Halle—Sangerhausen (Nordhausen) und zurück

Ab Halle vormittags: 4.45 (werktags), 6.06, 8.44; nachmittags: 1.27 (D), 1.58, 6.15, 9.49.

Ab Sangerhausen vormittags: 4.09, 8.30, 11.50 (werktags), außerdem werktags ab Eisleben 8.00, an Halle 9.19; nachmittags: 1.29 (D), 4.04, 9.45.

6. Halle—Kottbus—Sagan und zurück.

Ab Halle vormittags 6.46, an Kottbus 12.17, an Sagan 2.29; nachmittags: ab Halle 2.48, an Kottbus 5.48, an Sagan 7.15 (D); ab Halle 8.05, an Kottbus 8.41, an Sagan 10.53; ab Halle 6.18 werktags bis Kottbus, an 11.13 nachts.

Ab Sagan vormittags 3.58, an Kottbus 6.00, an Halle 11.01; ab Sagan 8.48, an Kottbus 10.07, an Halle 1.15 (D); außerdem nur werktags ab Kottbus 10.26 vorm., an Halle 3.07 nachm.; nachmittags: ab Sagan 1.18, an Kottbus 3.11, an Halle 8.58; ab Halle 4.05, an Kottbus 5.49, an Halle 12.00 (verkehrt erst zu einem späteren Zeitpunkt werktags.

Sämtliche Züge der Strecken zu 4—6 führen auch die vierte Wagenklasse, die D-Züge auch die dritte Klasse.

Gegen die Wohnungsnot

Auf Grund der Verordnung des Bundesrats über Maßnahmen gegen Wohnungsmangel vom 23. September 1918 (R.-G.-Bl. S. 1141) und der von dem Staatskommissar für das Wohnungswesen erteilten Ermächtigung wird für den Stadtkreis Halle vom Magistrat folgendes angeordnet:

§ 1. Vermieter von Wohnräumen und solchen Räumen, die bis jetzt Wohnzwecken gedient haben oder fortan Wohnzwecken dienen sollen, können Mietverhältnisse mit neuen Mietern rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Mieteinigungsamtes eingehen. Die ohne vorherige Zustimmung des Mieteinigungsamts eingegangenen Mietverhältnisse sind nichtig.

§ 2. Jeder Verfügungsberechtigte von Räumen der vorbezeichneten Art ist verpflichtet, dem Magistrat und dessen Beauftragten die Besichtigung der Räume zu gestatten, über die von ihm bezüglich der seiner Verfügungsbefugnis unterliegenden Räume eingegangenen Mietverhältnisse Auskunft zu erteilen und auf Erfordern auch etwa hierüber vorhandene schriftliche Aufzeichnungen, Verträge und dergleichen zur Einsicht vorzulegen.

§ 3. Mit Geldstrafe bis zu 1000 Mk. wird bestraft, wer der Vorschrift des § 1 zuwiderhandelt oder eine Auskunft nicht oder nicht rechtzeitig erstattet oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht oder eine Besichtigung nicht gestattet.

§ 4. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

*

Auf Grund der Bekanntmachung vom 21. April 1918 betr. die Kohlenversorgung für den Stadtkreis Halle für die Zeit vom 1. Mai 1919 bis 30. April 1920 wird folgendes bestimmt:

1. Während des Monats Juni 1919 gelten beim Einkauf kleiner Kohlenmengen von der Kohlenkarte Nr. 1 (grün) die Nummern 5—7 als vorzugsberechtigt. Die Kleinhändler sind verpflichtet, an ihre Kunden auf jede dieser Nummer ½ Zentner Briketts ohne Rücksicht auf die Versorgung anderer Verbraucher abzugeben, brauchen aber nicht mehr als ½ Zentner auf einmal abzugeben.

2. Die Kleinverbraucher sind verpflichtet, ihren Bedarf bei demjenigen Kleinhändler zu decken, bei dem sie als Kunden angemeldet sind.

Der Raubanfall Gerhardt

Zu dem Raubanfall an der Volkmannstraße wird mitgeteilt, daß für die Ermittelung des Täters, die bisher nicht gelungen ist, eine größere Belohnung in Aussicht steht. Nach Lage der Sache muß angenommen werden, daß der Täter bei der Eisenbahn beschäftigt ist oder war, oder daß ein „Eisenbahner" Mitwisser ist oder wenigstens von dem Räuber über die Handhabung der Heranschaffung des Arbeitslohnes nach der Betriebswerkstatt ausgefragt worden ist. Nach der Tat ist der Räuber auf dem Rade eilig die Volkmannstraße entlang gefahren und dann, nach der Wahrnehmung eines Zeugen, in die Berliner Straße nach der Gr. Steinstraße eingebogen. Sein weiterer Verbleib ist nicht beobachtet worden. Die Verletzten sind außer Lebensgefahr.

Zweckdienliche Angaben sind an die Kriminalpolizei (Zimmer 36) oder 73) zu richten.

*

In der Nacht zum Himmelfahrtstage haben Geldschrankdiebe das Geschäft der Firma Bunge u. Corte, Kirchnerstraße 2, heimgesucht. Aus einem mit „Knabber" erbrochenen Geldschrank ist ein größerer Geldbetrag in bar und Wertpapiere gestohlen worden. Unter dem entwendeten Geld befanden sich auch 5 Silberkronen- und 5 Zwanzigkronenstücke. Außerdem sind den Dieben über 100 Zigarren verschiedener Marken in die Hände gefallen. Am Tatort ist ein weißes Taschentuch mit den aufgenähten Buchstaben R. H. (in rot) zurückgelassen worden. Der Geschädigte hat für die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 100 Mark und für die Herbeischaffung des gestohlenen Gutes 10 Prozent des wiedererlangten ausgesetzt.

Wer Angaben machen kann, wird gebeten, sich bei der Kriminalpolizei (Zimmer 36) zu melden.

Auslandkartoffeln

Es ist dem Magistrat gelungen, aus dem Auslande Kartoffeln einzuführen, die in den nächsten Wochen an die Hallesche Bevölkerung verteilt werden sollen. Da der Preis der Auslandskartoffeln sehr viel höher ist als der für inländische, der minderbemittelten Bevölkerung aber die Möglichkeit gegeben werden soll, die Auslandsware um einen angemessenen Preis zu erwerben, so wird auf Grund der Verordnung vom 18. Juli 1918 RGBl. S. 738 der Verkauf von Kartoffeln in der Stadt Halle bis auf weiteres in folgender Weise geregelt:

1. Der Preis für inländische Kartoffeln wird von Montag, den 2. Juni, an im Kleinhandel auf 15 Pfg. für das Pfund erhöht.

2. Zum Einkauf der Auslandskartoffeln dienen die Sondereinkaufscheine Nr. 1, welche entsprechend den Lebensmittelscheinen mit blauem, rosa und grünem Aufdruck ausgegeben worden sind. Auslandskartoffeln dürfen nur gegen diese Karten abgegeben und entnommen werden.

3. Die Inhaber der Lebensmittelscheine mit blauem Aufdruck sind berechtigt, gegen Vorlage der blau gedruckten Sondereinkaufscheine die Auslandskartoffeln bei den Händlern, bei denen sie in die Kundenliste eingetragen sind, zum Preise von 15 Pfg. für das Pfund zu kaufen. Die Händler haben die Abschnitte A der blauen Karten abzutrennen und zu sammeln. Die Sondereinkaufscheine in den beiden anderen Farben rot und grün sind für den Einkauf bei den Kartoffelhändlern ungültig! Die Händler haften der Stadt für den Schaden, den sie ihr durch den Verkauf von Kartoffeln gegen rote und grüne Marken zufügen.

4. Inhaber der Lebensmittelscheine mit rosa und grünem Aufdruck können gegen Vorlage der Sondereinkaufsscheine in den entsprechenden Farben die Auslandskartoffeln nur auf dem städtischen Markte (Talamtschule) erwerben, und zwar die Inhaber der rosa Lebensmittelscheine und rotbedruckten Einkaufsscheine zum Preise von 30 Pfg., die Inhaber der grünen Lebensmittelscheine und grünbedruckten Einkaufsscheine zum Preise von 40 Pfg. für das Pfund.

5. Mengen, die allwöchentlich abgegeben werden, sind aus den Bekanntmachungen zu entnehmen. Für die Woche vom 2.—9. Juni wird sie auf 3 Pfund festgesetzt.

6. Die Händler haben die beim Verkauf abgetrennten Abschnitte A der Sondereinkaufskarte am Dienstag, den 10. Juni, dem Stadternährungsamt gebündelt vorzulegen.

7. Zuwiderhandlungen gegen diese Vorschriften werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geld bis zu 10 000 M. bestraft.

Strafkammer

Der 23jährige Rangierer Kurt Lohmann war aus dem Felde desertiert und dann als Hausdiener auf dem Bahnhofe in Bitterfeld tätig. Hier lernte er ein Mädchen aus Galizien kennen, das er veranlaßte, ihm sein gesamtes Spargut zur Aufbewahrung zu übergeben, zusammen 1900 Mark, die er verloren haben will. Er trennte sich dann von der Galizierin und schaffte sich eine neue Braut an, für die er erhebliche Ausgaben machte. Auch kaufte er sich selbst einen Gehrockanzug nebst Zylinder für etwa 500 Mark. Diese Ausgaben standen zu seinem Einkommen in keinem Verhältnisse. Als das Schöffengericht ihn dann wegen der Tat zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt hatte, legte er Berufung ein, die von der Strafkammer jedoch verworfen wurde.

Die Strafkammer verurteilte weiterhin zu Gefängnisstrafen: Die Tischler Karl und Richard Keil und den Brandmeister Ludwig Kolditz wegen Unterschlagung von geplündertem Gut zu je 9 Monaten; den Bildhauer Otto Prießnitz wegen Unterschlagung von geplündertem Gut zu 5 Monaten; den Arbeiter Julius Kuberski wegen Landfriedensbruches und Unterschlagung zu einem Jahre 6 Monaten; den Fleischer Wilhelm Matull wegen Unterschlagung von geplündertem Gut zu einem Jahre; den Arbeiter Otto Mommitsch wegen Hehlerei zu 2 Jahren 3 Monaten; den 23jährigen Invaliden Ernst Dietrich wegen Unterschlagung zu 9 Monaten; den Arbeiter Otto Wagner wegen Hehlerei zu 9 Monaten; den jugendlichen Drehergehilfen P. W. wegen Landfriedensbruches und Unterschlagung zu einem Jahre.

*

In der Schwurgerichtssitzung am 30. Mai unter dem Vorsitze des Landgerichtsdirektors Krüger wurde wegen Abtreibung und Beihilfe dazu verhandelt gegen die unverehelichte A. L. und die Ehefrauen M. W., H. M. und E. H. Wegen Gefährdung der Sittlichkeit wurde die Oeffentlichkeit für die ganze Dauer der Verhandlung ausgeschlossen. Die Geschworenen verneinten bei der ersten und letzten Angeklagten die Schuldfragen und sprachen sie frei. Bei der zweiten und dritten Angeklagten bejahten sie nur die Schuldfrage nach Betrug unter Zubilligung mildernder Umstände, worauf die M. W. zu 6 Wochen, H. M. zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt wurden.

Die Nahrungsmittelversorgung in Halle

— **Lebensmittel für die nächste Woche.** In der Woche vom 2.—8. Juni können auf die Marke 50 der neuen blauen Kartoffelkarte 4 Pfund Kartoffeln gekauft und abgegeben bezw. in Haushaltungen, Anstalten usw., die mit Kartoffeln versorgt sind, verbraucht werden. Der Kartoffelverkauf erfolgt vom Dienstag, dem 3. Juni 1919 an. Zur Verteilung gelangen außerdem noch für jede Person des Haushalts: ¾ Pfund Graupen, ½ Pfund Grieß, ¼ Pfund Reis, ½ Pfund Marmelade und 150 Gramm Syrup. Neben den vorstehend angegebenen Lebensmitteln werden weiterhin noch auf den Abschnitt A des Sondereinkaufsscheines N 1 für jede Person des Haushalts, mit Ausnahme der Kinder unter 1 Jahre: 3 Pfund Auslandskartoffeln abgegeben. Wegen des Verkaufs ist besondere Bekanntmachung ergangen.

— **Gemüsekonserven.** Der Verkauf der den Kleinhändlern überwiesenen Gemüsekonserven findet vom Montag, dem 2. Juni an statt. Jeder Haushalt bezieht die Gemüsekonserven bei dem Kleinhändler, bei dem er sich gemäß der Bekanntmachung des Magistrats vom 12. Mai angemeldet hat. Abgegeben wird für jeden Kopf eines Haushaltes ein Kilo Gemüsekonserven. Die Abgabe erfolgt auf die Marke 333 des Warenbezugsscheines 22. Die Bekanntmachung über die festgesetzten Kleinhandelshöchstpreise folgt morgen.

— **Städtischer Verkauf von gemischtem Dörrobst in der Talamtschule,** am Montag, dem 2. Juni. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern 12 001 bis 19 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr, und die Inhaber der Nummern 19 501 bis 23 000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ein Viertelpfund zum Preise von 1 Mark für das Viertelpfund abgegeben werden. Das Dörrobst ist vor dem Kochen 24 Stunden in kaltem Wasser aufzuweichen. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

— **Städtischer Verkauf von Pudding- und Backpulver** in der Talamtschule am Montag, dem 2. Juni. Zugelassen zum Einkauf werden die Inhaber der Nummern der Lebensmittelscheine 16 001 bis 19 500 vormittags von 8 bis 12 Uhr, und die Inhaber der Nummern 19 501 bis 23 000 nachmittags von 2 bis 6 Uhr. Für jede Person eines Haushaltes kann ein Paket Puddingpulver zum Preise von 10 Pfg. abgegeben werden. Der Lebensmittelschein ist vorzulegen. Abgezähltes Geld ist bereitzuhalten.

— **Der Verkauf von Quark** erfolgt am Montag, dem 2. Juni auf den Abschnitt 12 für die eingetragenen Kunden bei der Milchhändlerin Schmenke, Weesener Straße 68 und in der Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei, Mannische Straße 20/21, an letzterer Stelle nur vormittags von 8—12 Uhr und zwar für die angemeldeten Kunden der Verkaufsstelle der Niemberger Molkerei Schulstraße 13 und Mannische Straße 20/21. Auf jeden Abschnitt wird ½ Pfund abgegeben. Die abgetrennten Abschnitte sind bis zum 5. Juni abzuliefern.

— **Die Ausgabe der Reichsfleischkarten** für die Zeit vom 9. Juni bis 6. Juli d. J. erfolgt in der Woche vom 2. bis 7. Juni zugleich mit der Ausgabe der Brotmarken in den städtischen Markenausgabestellen.

— **Die Ausgabe der Zuckermarken für den Monat Juni** in der Woche vom 2. bis 7. Juni zugleich mit der Ausgabe der Brotmarken in den städtischen Markenausgabestellen statt. Die Zuckermarken sind bei Emptanz nachzusäßen. Auch kann eine

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0005

Nachlieferung der in der vorgenannten Zeit nicht entnommenen Marken nicht stattfinden.

— **Die Ausgabe der Sonderzuckerkarten** für den Monat Juni an Kinder bis zu zwei Jahren findet im Stadternährungsamt, Zimmer Nr. 10, vormittags von 8—12½ Uhr statt. Die Ausgabe erfolgt an die empfangsberechtigten Haushalte mit den Anfangsbuchstaben A—D am Montag, dem 2. Juni, E—G am Dienstag, dem 3. Juni, H—J am Mittwoch, dem 4. Juni, K am Donnerstag, dem 5. Juni, L—M am Freitag, dem 6. Juni, N—Q am Sonnabend, dem 7. Juni, R am Dienstag, dem 10. Juni, S am Mittwoch, dem 11. Juni, T—V am Donnerstag, dem 12. Juni, W—Z am Freitag, dem 13. Juni. Der Lebensmittelschein und die Geburtsurkunde des in Frage kommenden Kindes sind vorzulegen.

— **Die Inhaber von Bäckereien und Konditoreien, sowie die Süßigkeitsgewerbetreibenden** werden hierdurch aufgefordert, die für den Monat Juni gültigen Zuckermarken, und zwar die Geschäftsinhaber mit den Anfangsbuchstaben A—J am Montag, dem 2. Juni, diejenigen mit den Anfangsbuchstaben K—R am Mittwoch, dem 4. Juni, und diejenigen mit den Anfangsbuchstaben S—Z am Donnerstag, dem 5. Juni, vormittag. von 8 bis 12½ Uhr im Stadternährungsamt, Marktplatz 22, 2. Obergeschoß, Zimmer 9, in Empfang zu nehmen. Ein Ausweis ist mitzubringen. Die Ausgabe der Zuckermarken an Gastwirtschaften erfolgt später.

— **Brotmarken.** Die für die Zeit vom 2. bis 8. Juni ausgegebenen Brotmarken enthalten einen Druckfehler, es muß heißen „335 g" Mehl und nicht 375 g. Eine Brotmarke berechtigt nur zur Entnahme von 500 g Roggenbrot oder 450 g Weißbrot oder 335 g Mehl.

— **Ausländisches Weizenmehl.** Unter Bezugnahme auf Ziffer 5 der Anordnung des Magistrats vom 16. April 1919 über ausländisches Weizenmehl wird bestimmt: 1. Die Nummer 7 der Markenreihe für Auslandsmehl wird in Gültigkeit gesetzt für die Zeit vom 2. Juni bis 11. Juni 1919. 2. Die Mehlkleinhändler (Mehlhändler, Bäcker, Konsumvereine) haben die eingenommenen Marken (Nr. 7) bis zum 14. Juni 1919 an die Brotmarken-Annahmestelle, Dreyhauptstraße 4, abzugeben.

— **Diejenigen Inhaber von Kleinhandelsgeschäften,** welche Kundenlisten eingereicht haben, werden hierdurch aufgefordert, bei den von ihnen gewählten Großfirmen, die in nächster Woche zum Verkauf gelangende Marmelade und den Sirup am Montag, dem 2. Juni, und am Dienstag, dem 3. Juni, abzuholen. Bekanntmachung über Regelung des Verkaufs erfolgt später.

— **8-Stundentag für die Eisenbahner im besetzten Gebiet.** Die Entente hatte nach der Besetzung der linksrheinischen Gebiete die Einführung des 8-Stundentages untersagt. Für die Aufhebung dieses Verbotes ist das Eisenbahnministerium durch die Waffenstillstandskommission und durch seine Bevollmächtigten bei der interalliierten Eisenbahnkommission in Trier immer von neuem eingetreten. Diese Bemühungen haben nunmehr endlich Erfolg gehabt. Am 26. Mai wurde der 8-Stundentag für die Arbeiter der Haupt-, Neben- und Betriebswerkstätten und des Streckendienstes eingeführt; seine Gewährung auch für die übrigen Eisenbahnbediensteten ist dem Ministerium in Aussicht gestellt worden. Die Eisenbahnverwaltung wird nicht aufhören, für das Recht ihrer Beamten und Arbeiter einzutreten.

— **Umsatzsteuer.** Die Gewerbetreibenden, die ihre Umsatzsteuer für 1. August bis 31. Dezember 1918 noch nicht bezahlt haben, wollen dieselbe schleunigst an die Kasse des hiesigen Umsatzsteueramtes, Rathausstraße 17, 1 Tr., Zimmer 3, wochentags von 9—12 Uhr geöffnet, abführen, da sonst zwangsweise Einziehung zu gewärtigen ist. Ebenso werden diejenigen, die ihre Umsatzsteuer-Erklärungen noch nicht abgegeben haben, zur umgehenden Einreichung derselben aufgefordert.

— **Vermögensverzeichnisse.** Vom hiesigen Besitzsteueramt wird uns mitgeteilt, daß fortgesetzt jetzt schon Vermögensverzeichnisse eingehen, obgleich sie noch nicht einzureichen sind, und daß die eingereichten Montags und Donnerstags in den Vormittagsstunden wieder abgeholt werden sollen.

— **Hallischer Lehrerverein.** In der letzten Sitzung wurde folgende Entschließung einstimmig angenommen: „Die Versammlung erhebt Einspruch gegen den Gewaltfrieden und fordert mit der Reichsregierung einen Frieden des Rechts, der Verständigung und Versöhnung." Zur Neugestaltung des Religionsunterrichts sind vier Vorträge über Religionswissenschaft und den Religionsunterricht der Gegenwart geplant. Als Erster sprach Lic. Banke über das Thema: „Die religiöse Lage der Gegenwart." Er zeigte, wie das religiöse Leben der Gegenwart eine höchst komplizierte Erscheinung ist, die sich aus den verschiedensten Typen der Frömmigkeit zusammensetzt, und verneinte die Frage, ob der Krieg und die Revolution einen bedeutungsvollen Einschnitt in dem religiösen Leben der Gegenwart bildeten. Sie hätten vielleicht manches in Erschütterung gebracht, aber keine neuen Gebilde geschaffen. Redner ging nun auf die innerhalb der christlichen Kirche in Erscheinung tretenden Frömmigkeitstypen ein, zeigte ihre Beziehungen zu dem Nationalismus, Pietismus und der Orthodoxie und schilderte den Einfluß der modernen religiösen Richtungen, wie wir sie beispielsweise in einem Heinrich Lhotzky vorfinden. Im zweiten Teile beleuchtete er die außerhalb der christlichen Welt stehenden Frömmigkeitstypen und stellte für alle folgende Forderungen auf: Die einzelnen Frömmigkeitstypen — die weder als Glaubensrichtungen noch als theologische Schulen aufzufassen sind — sollen sich gegenseitig tragen. Diejenigen Frömmigkeitstypen, die die tiefere Erfassung der Grundzüge des Evangeliums wie vor allem auch des menschlichen Wesens in sich in Erscheinung bringen, sollen die anderen Typen zu durchdringen suchen, damit so der Geisteskampf zu einer gegenseitigen Höherbildung und tieferen Gründung führt. Die entsprechende Forderung ergeht nun aber an die innerhalb der christlichen Welt stehenden Frömmigkeitstypen gegenüber den draußenstehenden. Hier gilt vor allem die Weisung, überall an das vorhandene religiöse Gut anzuknüpfen und darauf weiterzubauen, nicht aber, es beiseite zu schieben. Nur so kann die christliche Missions- und Durchdringungsarbeit vorwärts schreiten. Ein Gleiches muß den außerhalb der christlichen Welt stehenden Frömmigkeitstypen entgegengetragen werden. Jedes religiöse Suchen und Streben ist aufs höchste zu begrüßen. Aber es muß gefordert werden, daß die, welche meinen, selbständige Religionsformen neben dem Christentum darzustellen, sich eingehender mit der Religionsgeschichte des Christentums beschäftigen. Sie werden dann erkennen, daß die Wurzeln ihrer Frömmigkeit meist auf dem Gebiete des Christentums selbst liegen, daß auch ihre eigene Frömmigkeitsform fast stets schon eine analoge Erscheinung der Geschichte des Christentums hat. Auf solche Weise werden Brücken zum Verständnis und zur Zusammenarbeit, zur gegenseitigen Höherbildung geschaffen. Es wird dann möglich sein, den schwersten Schäden der Gegenwart, der Religionslosigkeit und der religiösen Gleichgültigkeit, mit Erfolg entgegen zu treten und die Menschheit vor dem Absturz in primitivste Zeiten zu bewahren. — Die Versammlung folgte mit großem Interesse den Ausführungen des Redners und dankte ihm am Schlusse mit reichem Beifall.

— **Am Theologischen Seminar** der hiesigen Universität ist mit dem Sommersemester d. J. eine kirchenmusikalische Abteilung begründet worden, mit deren Leitung Pfarrer Karl Balthasar in Ammendorf beauftragt wurde.

— **Zoologischer Garten.** Morgen ist billiger Sonntag. Die zahlreichen Tierarten weisen schöne Gruppen auf, deren einige durch Nachzucht bedeutend vergrößert wurden. Besonders wird die Aufmerksamkeit der Besucher auf die im Gehege der Wasservögel untergebrachte stattliche Flamingoherde gelenkt. Diese sonderbaren Vögel mit ihren langen, fleischlosen und dünnen Beinen, dem langen, gebogenen Schnabel und dem weißen, rosenrotüberhauchten und peinlich sauber gehaltenen Gefieder, haben ein wohlgefälliges Aussehen. Ferner weist der Zoologische Garten noch viele Sehenswürdigkeiten auf, die den Besucher fesseln. Durch die gutgepflegten Anlagen bietet der Garten ein reizvolles landschaftliches Bild, und von der Höhe des Aussichtsturmes genießt man einen wundervollen Fernblick über die nähere und weitere Umgebung. Auf dem Konzertplatze finden während des Tages mehrere Konzerte statt. Von vormittags 11½ Uhr an gibt unter Leitung des Dirigenten Hermann Knöchel das Orchester des hiesigen Buchdrucker-Vereins ein Matinee-Konzert, nachmittags um 8¼ Uhr konzertiert das Seifert-Orchester unter Leitung des Musikdirektors Richard Seifert und abends um 7½ Uhr die Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Kapellmeisters Otto Haupt. Bei ungünstigem Wetter bietet der große Saal und die geräumige Gartenkolonnade den Besuchern geeigneten Schutz.

— **Bad Wittekind.** Noch steht der Flieder in voller Blüte, und neben den roten und weißen Kerzen der Kastanien entfaltet nun auch der Rotdorn seine Blütenkelche. Der ganze Südabhang des Reilsberges gleicht einem riesigen Blütenstrauß. Morgen, Sonntag, früh um 6½ Uhr, findet Frühkonzert und nachmittags um 3½ Uhr Kurkonzert mit gewählten Vortragsfolgen von der Kapelle des Füsilier-Regiments Nr. 36 unter Leitung des Kapellmeisters Otto Haupt statt. Die Eintrittspreise sind aus der Anzeige zu ersehen.

— **Franckescher Jünglingsverein an St. Ulrich.** Am Sonntag findet eine Besprechung des Stiftungsfestes statt, zu der allseitiges Erscheinen unbedingt erforderlich ist.

— **Lo Kittay,** ein Ungar, der sich selbst als „telepathisches Phänomen" bezeichnet, veranstaltet am 6. Juni in den „Thaliasälen" einen zweiten Vortragsabend auf dem Gebiet der Gedankenübertragung und Wachsuggestion.

— **In den U. T.-Lichtspielen,** Leipzigerstr. 88 übt das Schauspiel „Eine junge Dame von Welt" nach dem gleichnamigen Roman von Fedor von Zobeltitz eine besondere Anziehungskraft aus. Die Tochter des Ministers von Berg, Gundula, kommt als Hofdame zur Herzogin-Mutter und läßt sich mit dem Prinzen Albert in eine Liebschaft ein, die ihr Ende erreicht, als eine Skandalaffäre ihren Ruf beeinträchtigt. Gundula wird von der Baronin von Ettern eingeladen und durchlebt mit deren Enkel Hans-Karl eine zweite Liebe. Aber auch dieser kann sie nicht ehelichen, da er schon verheiratet ist. Zum Schluß kehrt sie zu einem Jugendfreund, der diese Zeit in Afrika verbracht hat, zurück. Die Handlung des Buches ist in großen Zügen festgehalten. Mady Christians spielt die Gundula recht wirkungsvoll. Die Filmbearbeitung ist ausgezeichnet gelungen, die Bilderfolge ergibt eine verständliche Handlung und ist lückenlos. — Das prächtige Lustspiel „Vespi, wo bist Du" mit Curt Vespermann in der Hauptrolle ruft herzerquickende Heiterkeit hervor.

— **U. T.-Lichtspiele, Alte Promenade.** Viggo Larsen löst in dem Kriminalfilm „Argus X" ein geheimnisvolles Rätsel in atemraubendem Spiel. Der Film, der ganz vorzüglich ausgestattet ist, bietet in seiner ganzen Art viel Neues. — Der „Onkel aus Hinterindien" mit Peukert und Paulmüller löst allgemeine Heiterkeit aus. Der ausgezeichnete Besuch am Freitag war die beste Quittung für das reichhaltige neue Programm.

— **Grudekarten.** Vom 1. Juni bis 5. Juli gelten von Grudekarte Nr. 1 die Abschnitte 9—16. Die Abschnitte 1—8 verlieren mit dem 31. Mai ihre Gültigkeit.

— **Einbruchsdiebstähle.** Gestern in den Nachmittagsstunden wurde in einem Hause am Kaiserplatz ein Einbruchsdiebstahl verübt. Nach Uebersteigen der Garteneinfriedigung gelangten die Diebe durch ein offenstehendes Fenster in die im Keller belegenen Dienstbotenräume und haben Wäsche und Kleidungsstücke im Werte von etwa 2000 Mark gestohlen. Die Täter sind unerkannt entkommen. — In letzter Nacht wurden aus einem Schuhgeschäft in der Wolfstraße durch Einschlagen der Schaufensterscheibe 4 Paar neue Schuhe gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

— **Nächtliche Schützen.** In der Nähe des Stadtgutes auf dem Böllberger Weg wurden in letzter Nacht zwei Gewehrschüsse abgegeben. Die angestellten Ermittelungen waren erfolglos.

— **Schleichware.** In vergangener Nacht wurde in der Trothaer Straße ein Fleischergeschirr aus Ammendorf angehalten, auf dem sich ein geschlachtetes Schwein befand. Da dasselbe von einer Geheimschlachtung herrührt, wurde es beschlagnahmt und sichergestellt.

— **Ein Sanitäts-Kraftwagen,** der vor dem Garnisonlazarett auf dem Schloßberg hielt, kam ins Rollen und fuhr gegen die Einfriedigung des Chemischen Instituts, die teilweise eingerissen wurde. Der Kraftwagen wurde stark beschädigt. Personen sind dabei nicht zu Schaden gekommen.

*

— **Stadttheater.** Heute Sonnabend, abends 7½ Uhr, gelangt die Oper „Martha" zur Aufführung. Sonntag nachmittag 3½ Uhr Fremdenvorstellung bei ermäßigten Preisen „Die Rose von Stambul", abends um 7½ Uhr in neuer Einstudierung „Wilhelm Tell", Schauspiel von Friedrich Schiller. Montag „Carmen", Dienstag „Belinde", Mittwoch „Martha", Donnerstag — Anfang 7 Uhr — „Lohengrin", Freitag „Wilhelm Tell", Sonnabend „Der Barbier von Sevilla". Der Spielplan für die Pfingstfeiertage lautet wie folgt: Sonntags, den 8. Juni, nachmittags 3½ Uhr Volksvorstellung „Johannisfeuer", abends 7½ Uhr „Der Zigeunerbaron". Montag, den 9., nachmittags „Die Rose von Stambul", abends „Martha".

— **Walhalla-Operetten-Theater.** Am Sonntag nachmittag um 3½ Uhr und abends um 7½ Uhr finden zwei Vorstellungen statt. In beiden Vorstellungen gelangt zur Aufführung „Die Hochzeit des Maharadscha" unter persönlicher Leitung des Komponisten Viktor Holländer. Nachmittags kleine Preise.

— **Apollo-Theater.** Heute abend um 8 Uhr verabschiedet sich Paul Beckers mit seinem „Fliegentütenheinrich" vom hiesigen Publikum. Es wird nochmals auf das morgen beginnende Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Metropoltheater zu Köln aufmerksam gemacht. Zur Aufführung gelangt Franz Lehars Operette „Wo die Lerche singt ...." mit der Operettendiva Frl. Emmy Sturm als Gast in der weiblichen Hauptrolle. Der Vorverkauf ist Sonntags im Theaterbüro ununterbrochen geöffnet.

Provinz Sachsen

g. **Bruckdorf,** 30. Mai. (Jagdverpachtung.) Zu der vom Gemeindevorsteher Mileus anberaumten Verpachtung der etwa 700 Morgen umfassenden Gemeindejagd hatten sich mehrere Interessenten eingefunden, doch war die Pachtlust wohl wegen des durch die Braunkohlengrubenanlagen zerklüfteten Geländes keine besonders rege. Als Höchstgebot wurde von Herrn Brauereibesitzer Günther-Halle die Summe von 980 M. abgegeben, obwohl die Pachtsumme früher schon höhere Beträge ergeben hatte. Der Zuschlag soll nach 8 Tagen erteilt werden.

Z. **Annaburg,** 30. März. (Großzügige Siedlung.) Die Siedlungsgesellschaft „Sachsenland", die vor einigen Jahren die 1400 Morgen umfassende ehemalige Domäne Annaburg erwarb, plant nunmehr, hierselbst eine großzügige Siedlung vorzunehmen. Das Restgut mit etwa 1200 Morgen Acker, Wald und Wiesen geht zum 1. Juni in die Hand eines Berliner Herrn über. Aus dem übrigen günstig gelegenen Gelände sollen geschaffen werden: 2 Kleinbauernstellen mit 40 und 60 Morgen, 10 Gärtnerstellen mit 6 bis 10 Morgen und 106 Kleinbaustellen mit ½ bis 2 Morgen. Da die geplante Siedlung, die unstreitig unserem Orte zum Vorteil gereichen würde, beträchtliche Geldopfer von der Gemeinde erfordert, sind die Finanz- und Baukommission mit der Prüfung der Angelegenheit beauftragt worden.

l. **Burg,** 31. Mai. (Eine Versammlung der Kreisjugendpfleger) unter Vorsitz des Landrats von Breitenbuch beschäftigte sich im hiesigen Kreishause mit der Organisation der Jugendpflege im Kreise Jerichow I. Um die Jugendpflege nachdrücklicher zu fördern, sollen alle in einem Orte vorhandenen Persönlichkeiten und Vereine dieser Art zu einem Ortsausschuß für Jugendpflege zusammengeschlossen werden. Die Ortsausschüsse werden dann zu einem Kreisausschuß zusammengefaßt. Wegen der ungünstigen Verkehrsverbindungen wird der Kreis in sechs Verbandsausschüsse eingeteilt. In den Kreisausschuß für Jugendpflege wurden gewählt Landrat von Breitenbuch, Rektor Dahm, Obersekretär Winckler, Pastor Pasewaldt, Lehrer Wille und Vertreter der Jugend-, Turn- und Sportbewegung.

„H. Z." Sportberichte

Die Zwischenrunden um die Mitteldeutsche Meisterschaft

Morgen findet die erste Zwischenrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft statt. Sieben Vereine sind noch als Bewerber nach der ersten Ausscheidungsrunde übriggeblieben. **Sportklub Erfurt, V. f. B.-Leipzig, V. f. B.-Chemnitz, Halle 96, Hohenzollern-Naumburg, Preußen-Wacker-Magdeburg und Ring-Dresden.** Der Sportklub steht noch Gewehr bei Fuß, da er erst in der zweiten Zwischenrunde am 15. Juni eingesetzt wird.

In **Chemnitz** spielen **Ring-Dresden** gegen **V. f. B.-Chemnitz.** Nach den guten Leistungen der Dresdner, die in der Vorrunde die Spielvereinigung Leipzig überraschend aus dem Felde schlugen, ist mit ihrem Sieg zu rechnen, wenn auch der jungen V. f. B.-Elf viel Gutes nachgesagt wird. Ein nicht zu überschätzender Vorteil für den letzteren ist das Spiel auf vertrautem Platze vor heimischen Zuschauern, so daß Ring sein Können voll einsetzen muß, um siegreich nach Dresden zurückkehren zu können.

In **Leipzig** stehen sich **V. f. B.-Leipzig** und **Preußen-Wacker-Magdeburg** gegenüber. Auch hier braucht man nach dem Sieger nicht lange zu suchen. Der Mitteldeutsche Altmeister sollte das Spiel leicht gewinnen, zumal die Magdeburger am letzten Sonntag in der Vorrunde gegen Halberstadt geringes Können gezeigt haben und nur mit 1:0 durch Selbsttor des Gegners gewinnen konnten.

Das dritte Spiel bringt in Merseburg die Begegnung von **Halle 96** und **Hohenzollern 05-Naumburg.** Mit einem Siege von Halle 96 muß auch hier gerechnet werden, wenn auch der Gegner in letzter Zeit durch gute Resultate gegen erstklassige Gegner ernstes Können gezeigt hat, das in der Sportwelt nicht unbeachtet geblieben ist. Halle 96 muß sich vor Unterschätzung des Gegners hüten, denn leicht kann das der Mannschaft verhängnisvoll werden. Nimmt sich Halle 96 zusammen, dann sollte es sich durch einen glatten Sieg für die zweite Zwischenrunde qualifizieren.

Wir erwarten also **Ring-Dresden, V. f. B.-Leipzig** und **Halle 96** in den Spielen in Front.

*

Der Fußballsport des Sonntags

Hervorragenden Sport verspricht der morgende Sonntag zu bringen. Zwei Leipziger Mannschaften sind nach hier verpflichtet worden, die zu den besten in unserer Nachbarstadt gehören und unsere einheimischen Mannschaften vor schwere Aufgaben stellen werden. Unser Gaumeister wird ebenfalls tätig sein und in Merseburg die **Zwischenrunde um die Mitteldeutsche Meisterschaft** austragen. Von Herzen ist zu wünschen, daß unsere Halleschen Mannschaften recht glücklich abschneiden mögen, um Zeugnis von dem Können der hiesigen 1. Klasse abzulegen.

Auf dem **Sportvereinsplatze** treffen sich

Wacker-Leipzig und Sportverein 98.

Die Leipziger Mannschaft gilt als eine der besten Mannschaften Mitteldeutschlands, und der Sportverein 98 hat glänzende Gelegenheit, sein in letzter Zeit gezeigtes Können durch einen Sieg über den spielstarken Gegner erhärten zu können. In der Wackerelf finden wir Spieler allererster Klasse, die sich meist über die Grenzen Mitteldeutschlands hinaus eines ausgezeichneten Rufes erfreuen. So hatte der rechte Verteidiger **Denkewitz** erst am Himmelfahrtstage im Spiele gegen Süddeutschland Gelegenheit, sein Können im hellsten Lichte zu zeigen. Ihm war es in erster Linie zu danken, daß sich Mitteldeutschland bis in die 2. Halbzeit hinein torrein halten konnte. So Gutes der Sportverein in den letzten Spielen gezeigt hat, so glauben wir doch nicht, daß er diesem Gegner gewachsen sein wird. An einem Siege der Gäste ist, wenn sie mit voller Mannschaft antreten, kaum zu zweifeln. Der Sportverein wird diesen Sieg nicht leicht machen.

Im **Olympiapark** stehen sich

Sportfreunde-Leipzig und Wacker-Halle

gegenüber. Auch diese Gäste stehen der obengenannten Mannschaft nicht viel nach. Bringen die Sportfreunde ihre gemeldete Elf nach hier, so muß Wacker alles hergeben, wenn es ein ehrenvolles Resultat erzielen will. Wacker hat in den letzten Spielen mit wechselvollem Glück gekämpft. Nimmt sich die Mannschaft zusammen, so ist unter Umständen mit einem knappen Siege ihrerseits zu rechnen, wenn wir auch den Gästen die besseren Aussichten auf Sieg einräumen. Auch diese Leipziger Mannschaft verfügt über hervorragende Kräfte, die im Mittelläufer Ugi einen Spieler größter Klasse besitzt, der ebenfalls im Spiele Mitteldeutschland gegen Süddeutschland glänzende Proben seines Könnens abgelegt hat.

Wenn wir auch nicht glauben, daß unsere beiden Halleschen Mannschaften ihre Gegner schlagen werden, so liegt das doch immerhin im Bereiche der Möglichkeit, und wir würden unseren Vertretern zu diesem Erfolge gratulieren, da er sportlich schwer in die Wagschale fallen würde.

Das dritte Spiel, ein Verbandsmeisterspiel, findet in Merseburg auf dem Platze des V. f. B. statt und bringt die Meister des Saalegaues und des Saale-Elstergaues,

Halle 96 und Hohenzollern-Naumburg,

zusammen.

*

— **Favorit-Sportplatz.** **Borussia I** und **Favorit I** werden morgen Sonntag erneut ihre Kräfte im friedlichen Wettkampf messen. Die Spielstärke beider Mannschaften dürfte dem Hallischen Sportpublikum zur Genüge bekannt sein. Das letzte Treffen auf dem Borussiaplatze endete 3:3 unentschieden und wird daher jede Mannschaft ihr bestes aus sich herausgeben, um für sich den Sieg sicher zu stellen. Anfang 3½ Uhr.

Die 2. Mannschaft **Favorits** hat die 1. Mannschaft des V. f. B. Zwenkau als Gegner. Die Gäste stehen mit an der Spitze der IIa-Klasse im Gau Nordwestsachsen. Favorit muß gegen seinen starken Gegner sehr auf der Hut sein, um möglichst gut abzuschneiden. Anfang 5 Uhr.

2 Uhr **Favorit III** gegen V. f. B. Zwenkau II.

Favorit IV spielt auf dem Exerzierplatze gegen Olympia III. Vormittags 8 Uhr spielt **Favorit Jugend I** gegen **Borussia Jugend I.** ½10 Uhr **Favorit Jugend II** gegen **Sportverein 98 Jugend I.**

— **Sportvereinsplatz.** 98 I gegen **Wacker I Leipzig.** Beginn 4 Uhr. Die Gäste haben zu diesem Spiele ihre stärkste Mannschaft angemeldet. **Tor:** Grube; **Verteidiger:** Denkewitz, Geyer; **Läufer:** Stengel, Hoffmann, Schlegel; **Stürmer:** Eberhardt, Pietsch, Köhler, Rölike, Gröbel. 98 wird in folgender Aufstellung spielen: Kopp; Borat, Teller; Klemmt I, Walther, Rappsilber; Klemmt II, Bobbe, O. Reber, H. Reber, Gäbelein. 98 wird sich mächtig anstrengen müssen, um gegen den starken Gegner gut abzuschneiden. Jedenfalls ist bei der guten Form beider Mannschaften ein hochinteressantes

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0006

Volkswirtschaft

Abdruck der mit einem ✱ [illegible]en Original-Artikel und Original-Meldungen des volkswirtschaftlichen Teils nur mit genauer Quellenangabe „Hallesche Zeitung“ gestattet

Zur Höchstpreisfrage

Zu den allerwichtigsten Fragen der Gegenwart gehört zweifelsohne die des Abbaues der bisherigen Bindung des Verkehrs mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen durch öffentliche Bewirtschaftung und Festsetzung von Höchstpreisen. Ist sie doch bei der jetzigen Lage der Dinge mit der der **künftigen Versorgung des deutschen Volkes mit Lebensmitteln** auf das engste verknüpft. In Ansehung dessen erscheint es aber als nicht unbedenklich, daß in obgedachter Frage die Meinungen augenblicklich weit auseinander gehen und sich noch gar nicht einmal bestimmt sagen läßt, welche Ansicht die maßgebenden Stellen auch nur für die nächste Zukunft zu der ihrigen machen werden.

Für die baldige Wiederherstellung des freien Verkehrs mit den landwirtschaftlichen Erzeugnissen sind natürlich vor allem die Landwirtschaft und der Handel, während die Verbraucher in ihrer großen Mehrzahl einer solchen den entschiedensten Widerstand entgegensetzen zu müssen glauben. Die erstgenannte Gruppe fordert aber keineswegs die sofortige Zertrümmerung der gesamten Zwangswirtschaft, sondern sie will diese zwar mit möglichster Beschleunigung, aber doch schrittweise und unter tunlichster **Berücksichtigung der Interessen der Verbraucher** abgebaut sehen. Ebenso tritt auch ein erklecklicher Teil der letzteren keineswegs für eine „Verankerung“ der Zwangswirtschaft ein. Er hält vielmehr daran fest, daß diese über kurz oder lang wieder vollständig beseitigt werden muß, und glaubt nur, ihrer unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf keinen Fall entraten zu können. Nun gibt es allerdings auch Kreise, die an der Zwangswirtschaft **um ihrer selbst willen** festhalten möchten. Hierzu gehören einerseits die sogenannten Kriegsgesellschaften, die bei Wiedereinführung des freien Verkehrs natürlich jede Daseinsberechtigung verlieren würden. Andererseits verlangen nach der Aufrechterhaltung der Zwangswirtschaft diejenigen, deren Bestrebungen auf die Einführung des Kommunismus oder einer „Vollsozialisierung“ nach Art des Neurat-Kranoldschen Planes hinauslaufen. Diese Volksbeglücker erblicken — und zwar von ihrem Standpunkte aus mit vollem Recht — in der Ausschaltung des freien Verkehrs einen **Fortschritt**, auf den sie unter keinen Umständen zu verzichten gewillt sind.

Für anders Denkende kennzeichnet sich dagegen die Zwangswirtschaft keineswegs als ein Weiterschreiten in der wirtschaftlichen Entwickelung, sondern eher als eine Rückkehr zu den Zuständen des Mittelalters. War doch auch diesem eine weitgehende Bindung des freilich noch sehr unentwickelten Wirtschaftslebens durch obrigkeitliche Verordnungen eigen. Die Grundlagen für die letzteren gaben aber damals — wie es nun einmal im Zuge der Zeit lag — in erster Linie die Sittengesetze und wirtschaftlichen Anschauungen der **Kirche** ab. So war im besonderen für die Bewertung von wirtschaftlichen Gütern das justum pretium, der „gerechte“ Preis maßgebend, der dem Erzeuger eine angemessene Entschädigung für seine Unkosten und Mühewaltung grundsätzlich gewährleistete. Ohne diesen Maßstab läßt sich ja eine dauernde obrigkeitliche Regelung des Wirtschaftslebens auch kaum denken. Würde doch letzteres bei fortgesetzter Anwendung von anderen Grundsätzen über kurz oder lang in die größte Verwirrung geraten müssen.

Inwieweit ist nun in der heutigen Zwangswirtschaft bei der Festsetzung der Höchstpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse am „gerechten“ Preise festgehalten worden? Will man sich hierüber klar werden, so hat man vorerst zu berücksichtigen, daß die Ermittelung eines in jeder Beziehung angemessenen Preises bei der jetzigen Lage der Dinge auf weit größere Schwierigkeiten stößt, als das im Mittelalter der Fall war. Damals befand sich der Wirtschaftsverkehr noch in den ersten Anfängen der Entwickelung. Im besonderen waren auch die vorhandenen Staatengebilde noch weit entfernt davon, ein in sich geschlossenes wirtschaftliches Ganze zu bilden. Einheitliche Wirtschaftsgebiete stellten vielmehr lediglich die Städte mit ihrer unmittelbarsten Umgebung dar. Für solche war aber die Frage nach der Angemessenheit der festzusetzenden Preise selbstverständlich verhältnismäßig leicht zu beantworten.

Die gegenwärtige Zwangswirtschaft sah sich demgegenüber vor die Notwendigkeit gestellt, für weitausgedehnte Bezirke, innerhalb deren in bezug auf die Höhe der Erzeugungskosten nur allzuoft die größten Verschiedenheiten obwalteten, Einheitshöchstpreise für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse festzusetzen. Außerdem ging aber auch ihr Bestreben dahin, durch die Preisfestsetzung einen unmittelbaren Einfluß auf die Gestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugung zu gewinnen. So sollte z. B. durch eine entsprechende Preispolitik der Anbau von Hülsen- und Oelfrüchten, Gespinstpflanzen und Gemüse gefördert, die Schweinehaltung und im besonderen die Schweinemast dagegen zur Verhütung der Verfütterung von Kartoffeln, Getreide usw. weitgehenden Beschränkungen unterworfen werden. Zudem waren auch für die Gestaltung der Preise sachliche Erwägungen nicht selten in geringerem Umfange maßgebend als **politische Gründe**. Diese sprachen jedoch stets **zu Ungunsten** der landwirtschaftlichen Erzeuger, da die maßgebenden Stellen ihre oberste Pflicht darin sahen, namentlich den gewerblichen Arbeitern jegliche Veranlassung zum Auffässigwerden zu nehmen. Ein solches glaubte man aber schließlich sozusagen von jeder nennenswerten Erhöhung der Preise der wichtigeren Lebensmittel befürchten zu müssen.

Trotz der großen Schwierigkeiten, welche nach alledem der gerechten Würdigung der Erzeugungskosten der einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe bei der Bemessung der Höchstpreise entgegenstanden, haben diese doch in ihrer Gesamtheit den Bedürfnissen des landwirtschaftlichen Betriebes geraume Zeit hindurch wenigstens annähernd Rechnung getragen. Läßt sich doch nicht in Abrede stellen, daß der Betrieb der Landwirtschaft während der Kriegsjahre im allgemeinen eine angemessene Rente abgeworfen hat, soweit das Wirtschaftsergebnis nicht durch besondere Umstände, z. B. das Fehlen des Betriebsleiters, in ungünstigem Sinne beeinflußt worden ist. Die angeblichen „Riesengewinne“ der Landwirte bestehen freilich im wesentlichen nur in der Einbildungskraft derjenigen, die nicht einsehen können oder wollen, daß die von den landwirtschaftlichen Betrieben erzielten Barüberschüsse zum größten Teile aus infolge des **Raubbaues der Kriegszeit** flüssig gewordenem bzw. gebliebenem Betriebskapital bestehen, die natürlich mit nichten einen Gewinn darstellen, da sie über kurz oder lang dem Betriebe wieder zugeführt werden müssen. Wenn dessen ungeachtet manche Landwirte doch noch viel Geld verdient haben, so sind das vornehmlich solche gewesen, von denen gewisse Sonderkulturen, vor allen Dingen Gemüse- und Sämereienbau, in außergewöhnlich großem Maßstabe betrieben worden sind. Wer dagegen seine Haupteinnahmequelle im Getreidebau zu suchen genötigt gewesen ist, wird in der Mehrzahl der Fälle keineswegs glänzend abgeschnitten haben.

Neuerdings ist nun freilich die Lage der Dinge für die Landwirtschaft wesentlich ungünstiger geworden. Begannen doch nach der politischen Umwälzung vom November v. J. deren Betriebsunkosten namentlich infolge starken Steigens der Arbeitslöhne sowie des Preises fast aller wirtschaftlichen Bedarfsgegenstände geradezu explosionsartig in die Höhe zu zu schnellen. Vorderhand ist auch gar nicht einmal abzusehen, wie lange diese Entwickelung noch anhalten wird. Zum Abschluß ist sie jedenfalls noch längst nicht gekommen. Sie hat jedoch bereits dazu geführt, daß Bewertung und Gewinnungskosten der landwirtschaftlichen Erzeugnisse nicht mehr in angemessenem Verhältnis zueinander stehen. Eine Heraufsetzung der für diese vorgesehenen Höchstpreise wäre infolgedessen wohl am Platze gewesen. Anfänglich hatte es auch den Anschein, als ob die gegenwärtige Regierung nicht abgeneigt sei, den dahingehenden Wünschen der Landwirtschaft und deren berufenen Vertretungen wenigstens innerhalb bestimmter Grenzen Rechnung zu trag. Sprachen sich doch die maßgebenden Stellen zu wiederholten Malen dahin aus, daß unter den zurzeit obwaltenden Verhältnissen die Erzeugung der heimischen Landwirtschaft möglichster Steigerung, und dementsprechend auch kräftiger Förderung bedürfe. Taten sind daher diesen Worten leider erst in kaum nennenswertem Umfange gefolgt. Im besonderen hat auch die Höchstpreisfrage eine der veränderten Sachlage Rechnung tragende Neuregelung bisher nicht erfahren.

Läßt es die Regierung in der eben erwähnten Hinsicht auch weiterhin an Entgegenkommen fehlen, so dürfte sich die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Betriebe vor die Notwendigkeit gestellt sehen, im kommenden Wirtschaftsjahre **mit Verlust zu arbeiten**. Dieser Umstand hat aber nicht nur in den Kreisen der Landwirte fast allerwärts große Erbitterung hervorgerufen, sondern gleichzeitig auch mancherlei andere unerfreuliche Erscheinungen gezeitigt. So darf wohl als ziemlich sicher angenommen werden, daß der jetzt allenthalben in höchster Blüte stehende **Schleichhandel** durch ihn auf das nachdrücklichste gefördert worden ist. Nun auch der begriffsstutzigste Landwirt einzusehen beginnt, daß seine Einnahmen nicht mehr in angemessenem Verhältnis zu den Ausgaben stehen, wird das Bestreben, die ersteren auf unredlichem Wege zu steigern, sich naturgemäß in ständig steigendem Maße geltend machen, zumal ihm die immer weiter um sich greifende Verwirrung aller sittlichen Begriffe schon ohnehin in bedenklicher Weise Vorschub leistet.

Des weiteren wird aber auch der Landwirt der Versuchung, beim Verkaufe von den Höchstpreisen nicht unterworfenen Erzeugnissen die Gunst der Lage über das Maß des Zulässigen hinaus für sich auszunutzen, aus den obgedachten Gründen jetzt besonders leicht unterliegen. In den früheren Zeitabschnitten der Kriegswirtschaft ließ sich zwar in einem solchen Verhalten in der Regel nichts anderes als Wucher erblicken. Heutzutage ist es aber möglicherweise lediglich ein Ausfluß des Bestrebens, zwischen den Einnahmen und Ausgaben des Wirtschaftsbetriebes ein Gleichgewicht herzustellen. Es bedeutet doch letzten Endes auch nichts anders als ein Messen mit zweierlei Maß, wenn einerseits den Landwirten Höchstpreise vorgeschrieben werden, welche in ihrer Gesamtheit die Betriebsunkosten nicht zu decken vermögen, andererseits aber gegen diejenigen, welche Höchstpreisen nicht unterworfene Erzeugnisse zu die Selbstkosten wesentlich übersteigenden Preisen verkaufen, auf Grund der allgemeinen Preistreibereiverordnung vorgegangen wird. Von der Ausnutzung einer unmittelbaren Notlage der Verbraucher durch die schuldigen Landwirte kann überdies häufig kaum die Rede sein, da namentlich die Löhne der gewerblichen Arbeiter in der Hauptsache schon auf Schleichhandels- und Wucherpreise zugeschnitten worden sind. Wesentlich größer ist vielleicht die Notlage des landwirtschaftlichen Erzeugers, der sich angesichts des zwischen den Einnahmen und Ausgaben seines Betriebes bestehenden Mißverhältnisses in seinem wirtschaftlichen Dasein unmittelbar bedroht fühlen muß.

Da die Wucherfrage ausschließlich den freien Verkehr berührt, so wird sie naturgemäß in demselben Umfange an Bedeutung gewinnen, in welchem es zu einem Abbau der Zwangswirtschaft kommt. Nach den von maßgebender Stelle unlängst abgegebenen Erklärungen soll diese im Wirtschaftsjahre 1919/20 für verschiedene landwirtschaftliche Erzeugnisse teils vollständig beseitigt, teils erheblich eingeschränkt werden. So ist z. B. für gewisse Hülsenfrüchte die Einführung des sogenannten Kontingentierungsverfahrens in Aussicht genommen worden. Dieses besteht darin, daß der Erzeuger lediglich zur Ablieferung eines mehr oder weniger großen Teiles der auf der Flächeneinheit gewonnenen Früchte zu einem bestimmten Preise verpflichtet wird, während ihm der Rest seiner Ernte zur freien Verfügung verbleibt. Für den Verkauf des letzteren gibt es keine Höchstpreise, wohl aber bleiben hierfür die Bestimmungen der allgemeinen Preistreibereiverordnung in Geltung. Soll nun bei deren Anwendung im vorliegenden Falle der amtliche Ablieferungspreis grundsätzlich als Bewertungsmaßstab für den freien Verkehr anerkannt werden? Dem stehen in verschiedener Hinsicht die schwerwiegendsten Bedenken gegenüber. Vor allem ist es gar nicht ausgeschlossen, daß sich der Ablieferungspreis unter den Erzeugungskosten hält. Ist das aber der Fall, so muß den Landwirten aus Gründen der Billigkeit die Möglichkeit, die ihnen bei den pflichtgemäßen Ablieferungen erwachsenden Verluste durch einen entsprechend günstigeren Verkauf der ablieferungsfreien Menge auszugleichen, unter allen Umständen gewahrt bleib. Als dringend notwendig erweist sich das namentlich in dem Falle, daß — wie leider befürchtet werden muß — die in Zwangsbewirtschaftung verbleibenden Erzeugnisse auch in ihrer Gesamtheit zu Preisen abgegeben werden müssen, welche unterhalb der Selbstkostengrenze liegen.

Vorstehende Darlegungen bezwecken selbstverständlich keineswegs eine Verteidigung des Wuchers mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Sie sollen vielmehr lediglich **die Unhaltbarkeit der Lage** beleuchten, in welche die Landwirtschaft geraten muß, wenn sie angemessene Höchstpreise für ihre Erzeugnisse in Zukunft nicht mehr zugebilligt erhält. Daß das Eintreten eines solchen Zustandes auch noch in vielen anderen Beziehungen höchst unerfreuliche Erscheinungen zeitigen würde, läßt sich schwerlich in Abrede stellen. Infolgedessen sollten aber auch die maßgebenden Stellen an dem alten Grundsatze, daß ein jeder Arbeiter seines Lohnes wert ist, der Landwirtschaft gegenüber unbedingt festhalten. Der Landwirt leistet heutzuage im allgemeinen in viel höherem Grade schaffende Arbeit als die große Mehrzahl der gewerblichen Arbeiter. Was für diese als recht und billig anerkannt wird, darf deshalb ihm nicht vorenthalten bleiben.

W.

100 Milliarden Kriegsentschädigung

Es wird in weitesten Kreisen der Bevölkerung überrascht haben, zu hören, daß die Reichsregierung sich auf finanziellem Gebiet zu so weitgehenden Zugeständnissen bereit erklärt hat, wie es in unsern Gegenvorschlägen ausgesprochen ist. 100 Milliarden will Deutschland als Entschädigung seinen Feinden zahlen, also den zwanzigfachen Betrag, den Frankreich im Jahre 1871 als Kriegsentschädigung übernahm. Dabei ist Deutschland durch seine eigenen Kriegsausgaben bereits mit einer Schuld von 185 Milliarden Mark belastet. Wir wollen zunächst die Verpflichtung übernehmen, 20 Milliarden in sieben Jahresraten zu zahlen. Dadurch würde sich unser Finanzbedarf in dieser Zeit um jährlich rund drei Milliarden erhöhen. Nach den Berechnungen des Reichsfinanzministers ist aber mit einem jährlichen Abgabenbedarf von 23 Milliarden sicher zu rechnen. Diese Steuerlast würde sich mithin auf 26 Milliarden erhöhen. Vor dem Kriege belief sich die Gesamtsumme der Steuern von Reich, Staat und Gemeinden auf 5 Milliarden Mark. Wir haben also in Zukunft mehr als den fünffachen Betrag an Abgaben zu bezahlen wie früher. Die übrigen 80 Milliarden sollen in Jahresraten etwa in der Höhe der früheren gesamten Reichseinnahmen, also 2,5 Milliarden, gezahlt werden. Deutschland würde dann etwa 45 Jahre lang an seinen Kriegsentschädigungen zu zahlen haben. Daß solche Lasten nur erträglich sind, wenn tatsächlich das gesamte Vermögen dazu herangezogen wird, ist selbstverständlich. Aus diesem Grunde soll durch den Friedensvertrag eine Feststellung des im Ausland untergebrachten Vermögens auf Grund internationaler Vereinbarung erreicht werden. Jetzt erklärt es sich, warum unter den Steuergesetzentwürfen, die demnächst an die Nationalversammlung kommen werden, sich die Vermögensabgabe noch nicht befindet. Unterrichtete Finanzkreise nehmen an, daß die Gesammtsumme des landflüchtig gewordenen Vermögens außerordentlich hoch ist. Es war übrigens schon vor dem Kriege bekannt, daß recht beträchtliche deutsche Kapitalien in ausländischen Banken, besonders in der Schweiz, untergebracht waren, um sie der Besteuerung zu entziehen.

Gesellschafts-Abschlüsse

„Iduna“, Lebens-, Pensions- und Leibrenten-Versicherungsgesellschaft a. G. zu Halle a. S. Die Geschäftsergebnisse des Jahres 1918, des 65. Geschäftsjahres, lassen ein weiteres erfreuliches Wachstum der „Iduna“ erkennen. Der Neuzugang betrug 224 244 Anträge über 108,2 Millionen Mark Versicherungssumme gegen 192 710 Anträge über 69,3 Millionen Mark Versicherungssumme im Vorjahre. Angenommen wurden 220 085 Versicherungen über 103,2 Millionen Mark Versicherungssumme; im Vorjahre 188 776 Versicherungen über 66,3 Millionen Mark Versicherungssumme. Der Abgang durch Tod beläuft sich auf 8023 Versicherungen über 6,3 Millionen Mark Versicherungssumme. Nach Abzug des gesamten Abganges verbleibt ein Reinzuwachs von 106 103 Versicherungen über 63,8 Millionen Mark, so daß sich der Versicherungsbestand Ende 1918 auf 730 377 Versicherungen über 453,3 Millionen Mark Versicherungssumme beläuft.

✱ **Baumwollweberei Mittweida.** (Drahtnachricht.) Der Aufsichtsrat brachte in seiner Generalversammlung eine Dividende von 8 Proz. (10 Proz.) in Vorschlag.

✱ **Deutsch-österreichische Bergwerksgesellschaft in Dresden.** Die Generalversammlung setzte eine **Dividende** von 12 Proz. fest. Es wurde beschlossen, die Zahl der Aufsichtsratsmitglieder von 8 auf 7 herabzusetzen und die freigewordene Stelle unbesetzt zu lassen. Ueber die Aussichten wurden keinerlei Mitteilungen gemacht.

✱ **Leipziger Gummiwarenfabrik A.-G. vorm. Jul. Marx, Heine u. Co., Leipzig.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 Proz. fest und wählte neu in den Aufsichtsrat Geh. Kommerzienrat **Tobias**, Leipzig.

Magdeburger Vorortbahnen, Akt.-Ges. in Magdeburg. Die Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einschließlich des vorjährigen Vortrages von 12 286 *M* (i. V. 22 625 *M*) einen **Ueberschuß** von 7096 *M* (22 686 *M*). Da nach Abzug des Vortrages aus dem Vorjahre ein Gewinn nicht erzielt ist, wird vorgeschlagen, von einer Ueberweisung an die „gesetzliche Rücklage“ und einer Rückstellung auf „Bau-Konto“ Abstand zu nehmen und den Betrag auf das neue Jahr vorzutragen.

Sachsenwerk, Licht- und Kraft-A.-G. in Niedersedlitz. In der Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der auf den 30. Juni anberaumten Generalversammlung die Verteilung von 20 Proz. **Dividende** in Vorschlag zu bringen. Die Dividende soll auf Wunsch anstatt in bar in **Aktien** zur Auszahlung gelangen, und zwar in der Weise, daß gegen eine Zuzahlung von 80 *M* auf je nominal 1000 *M* Aktien eine Aktie von nominal 200 *M* mit Dividendenberechtigung ab 1. Januar 1919 entfällt. Die Genehmigung der Kapitalserhöhung ist von den zuständigen Behörden in Aussicht gestellt.

Aktiengesellschaft Deutsche Kaliwerke. Der Aufsichtsrat schlägt 7 **Prozent Dividende** vor, gegen 8 Prozent im Vorjahre.

Industrie, Handel, Handwerk

Die schwierige Lage der Ruhrkohlenzechen. In der Generalversammlung des **Steinkohlen-Bergwerkes Ewald** wurde mitgeteilt, daß das 1. Quartal 1919 einen Zuschuß von 1 Million Mark erforderte. Der Monat April allein weise einen Verlust von 1 450 000 *M* auf. Mit Rücksicht auf die noch ungeklärte Zukunft habe die Verwaltung es nicht für richtig erachtet, eine Ausbeute zur Verteilung zu bringen.

Rumpler-Werke, A.-G. in Berlin-Johannisthal. Ein Aktionär des im September 1917 in Aktienform gegründeten Flugzeugunternehmens hat den Antrag auf **Liquidation** der Gesellschaft gestellt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0007
DFG

Bekanntmachung

Nr. K 50

(Nachtrag zur Bekanntmachung Nr. K 10 vom 1. März 1919)

über Abänderung der Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle aller Art.

Vom 5. April 1919.

Auf Grund des § 2 der Bekanntmachung des Staatssekretärs des Reichswirtschaftsamts über Befugnisse der Reichsstelle für Textilwirtschaft und der auf dem Textilgebiet vom 1. Februar 1919 (Reichs-Gesetzbl. S. 175), im Verein mit § 1 der Verordnung über wirtschaftliche Maßnahmen auf dem Textilgebiete vom gleichen Tage (Reichs-Gesetzbl. S. 174), wird hiermit unter Zustimmung der Reichsstelle für Textilwirtschaft folgendes angeordnet:

§ 1.

Die in der Bekanntmachung Nr. K 10 über Beschlagnahme, Bestandserhebung und Höchstpreise von Lumpen und neuen Stoffabfällen aller Art vom 1. März 1919 (Deutscher Reichsanzeiger und Preußischer Staatsanzeiger Nr. 51) in den Preistafeln 1 bis 3 festgesetzten Höchstpreise für Lumpen und neue Stoffabfälle werden abgeändert.

Die neu festgesetzten Höchstpreise ergeben sich aus den nachfolgenden Preistafeln 1 bis 3.

Preistafel 1 (Meldeschein 4 A).

Klasse		Pfennig das kg
	A. a) Alte wollene Stricklumpen.	
1.	Original bunt Woll-Gestrickes, alle Farben außer weiß, fein und halbfein	550
2.	Original bunt Woll-Gestrickes, alle Farben außer weiß, grob (mit Mohär)	450
3.	Original weiß Woll-Gestrickes, fein und halbfein	800
4.	Original weiß Woll-Gestrickes, grob (mit Mohär)	650
4a.	Original weiße Wollwatte, frei von Roßhaar	800
5.	Original bunt wollene Zephirs und Trikots in allen Farben, außer weiß und Naturfarbe, frei von Waffeltüchern	800
5a.	Original bunte wollene Waffeltücher, alle Farben	700
6.	Original weiß und naturfarbig wollene Zephirs und Trikots	900
7.	Sonstige alte wollene Stricklumpen, soweit solche unter 1 bis 6 nicht aufgeführt sind	—
	b) Alte halbwollene Stricklumpen.	
8.	Original bunt Halbwoll-Gestrickes, Westen, Jacken und Sweaters, alle Farben außer weiß	115
9.	Original weiß Halbwoll-Gestrickes, Westen, Jacken und Sweaters	300
10.	Original bunt halbwollene Zephirs und Trikots in allen Farben, außer weiß und Naturfarbe	285
11.	Original weiß und naturfarbig halbwollene Zephirs und Trikots, einschließlich Eiderdaunen- und Lammfelltrikots	400
12.	Sonstige alte halbwollene Stricklumpen, soweit solche unter 8 bis 11 nicht aufgeführt sind	—
	c) Neue wollene Strick- und Wirkwarenabfälle.	
13.	Neue weiße Zephir- und Kammgarn-Wolltrikotabfälle	1050
14.	Neue normalfarbige Zephir- und Kammgarn-Wolltrikotabfälle	950
15.	Neue bunte Zephir-, Kammgarn- und Streichgarn- (auch Golfer-) Wolltrikotabfälle	900
16.	Neue wollene Radfahrtrikotabfälle (Sweaters)	600
17.	Neue wollene (Kammgarn-) Handschuh-Trikotabfälle	600
18.	Sonstige neue wollene Strick- und Wirkwarenabfälle, soweit solche unter 13 bis 17 nicht aufgeführt sind	—
	d) Neue halbwollene Strick- und Wirkwarenabfälle.	
19.	Neue weiße halbwollene Kammgarn- und Zephirtrikotabfälle	500
20.	Neue normalfarbige halbwollene Kammgarn-Trikotabfälle	460
21.	Neue helle halbwollene Zephirtrikotabfälle	270
21a.	Neue bunte halbwollene Zephirtrikotabfälle	250
22.	Neue halbwollene Radfahrtrikotabfälle (Sweaters)	200
23.	Neue normalfarbige Streichgarn-Halbwolltrikotabfälle über 3 v. H. Wollgehalt	410
24.	Neue normalfarbige Streichgarn-Halbwoll- (Vigogne-) Trikotabfälle unter 3 v. H. Wollgehalt	310
25.	Neue buntfarbige Lammfell-, Eiderdaunen- und Streichgarn-Halbwolltrikotabfälle	200
25a.	Neue original halbwollene (Kammgarn-) Handschuh-Trikotabfälle, alle Farben	230
26.	Neue weiße halbwollene Lammfell- und Eiderdaunentrikotabfälle	350
27.	Neue Kamelhaar-Halbwolltrikotabfälle	350
28.	Sonstige neue halbwollene Strick- und Wirkwarenabfälle, soweit solche unter 19 bis 27 nicht aufgeführt sind	—
	B. a) Alte wollene Tibetlumpen.	
29.	Alte original bunte wollene Tibetlumpen, alle Farben außer weiß und alle Qualitäten außer Musselin	430
30.	Alte original weiße wollene Tibetlumpen außer Musselin	700
31.	Alte helle und bunte wollene Musselinlumpen, alle Farben und Qualitäten außer weiß	660
32.	Alte weiße wollene Musselinlumpen	900
33.	Sonstige alte wollene Tibetlumpen, alle Farben, soweit solche unter 29 bis 32 nicht aufgeführt sind	—
	b) Neue wollene Tibetlumpen.	
34.	Neue bunte wollene Tibetlumpen, alle Farben und Qualitäten außer weiß und Musselin	480
35.	Neue weiße wollene Tibetlumpen außer Musselin	950
36.	Neue helle und buntfarbige wollene Musselinabschnitte, außer weiß	750
37.	Neue weiße wollene Musselinabschnitte	1100
38.	Sonstige neue wollene Tibetlumpen, soweit solche unter 34 bis 37 nicht aufgeführt sind	—
	c) Alte wollene ungetrennte Tibetlumpen.	
39.	Tibet- und Weichwolltaillen	100
40.	Tibet- und Weichwollnähte	65
	C. a) Alte wollene Flanell-, Lama- und Weichwollumpen.	
41.	Alte original wollene Flanell-, Lama- und Weichwollumpen, alle Farben ohne weiß	190
42.	Alte original weiße wollene Flanell-, Lama- und Weichwollumpen	450
43.	Sonstige alte wollene Flanell-, Lama- und Weichwollumpen, soweit solche unter 41 und 42 nicht aufgeführt sind	—
	b) Neue wollene Flanell-, Lama- und Weichwollumpen.	
44.	Neue original bunte wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte, alle Farben ohne weiß (frei von Stanzabfällen)	320
45.	Neue original weiße wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte (frei von Stanzabfällen)	750
46.	Sonstige neue wollene Flanell-, Lama- und Weichwollabschnitte (auch Stanzabfälle), soweit solche unter 44 und 45 nicht aufgeführt sind	—
	D. a) Alte wollene Decken-, Fries- und Filzlumpen.	
47.	Alte bunte wollene Decken- und Frieslumpen, alle Farben außer weiß	100
48.	Alte weiße wollene Decken- und Frieslumpen	370
49.	Hartwolle und Moiré (Grobwolle und reinwollene alte Posamenten, letztere frei von Holz- und metallischen Bestandteilen)	240
50.	Alte bunte feine wollene und halbwollene Filzlumpen	40
51.	Alte weiße feine wollene und halbwollene Filzlumpen	135
52.	Alte weiße grobe wollene und halbwollene Filzlumpen	35
53.	Alte Filzhüte	14
53a.	Alte Filz- und Tuchlaschen	6
54.	Sonstige alte wollene Decken-, Fries- und Filzlumpen, soweit solche unter 47 bis 53a nicht aufgeführt sind	—
	b) Neue wollene Decken-, Fries- und Filzlumpen.	
55.	Neue bunte wollene Decken- und Friesabschnitte, außer weiß	130
56.	Neue weiße wollene Decken- und Friesabschnitte	550
57.	Neue feine, bunte weiche, wollene und halbwollene Filzabfälle, alle Farben außer weiß	55
58.	Neue feine weiße wollene Filzabfälle (auch Klavierfilze)	240
59.	Neue bunte wollene und halbwollene Oberfilzabfälle, alle Farben außer weiß	36
60.	Neue bunte Futterfilzabfälle	36
61.	Neue weiße Futterfilzabfälle	120
62.	Neue bunte grobe Filzabfälle (Sohlen- usw. und technische Filzabfälle), alle Farben außer weiß	30
63.	Neue weiße grobe Filzabfälle (Sohlen- usw. und technische Filzabfälle)	68
64.	Neue Feldflaschen-Filzabfälle (Haarfilze)	36
65.	Sonstige neue wollene Decken-, Fries- und Filzabfälle, soweit solche unter 55 bis 64 nicht aufgeführt sind	—
	c) Alte halbwollene Decken- und Frieslumpen.	
66.	Alte bunte halbwollene Decken- und Frieslumpen	54
67.	Alte weiße halbwollene Decken- und Frieslumpen	180
68.	Sonstige alte halbwollene Decken- und Frieslumpen, soweit solche unter 66 und 67 nicht aufgeführt sind	—
	d) Neue halbwollene Decken- und Friesabfälle.	
69.	Neue bunte halbwollene Decken- und Friesabfälle	80
70.	Neue weiße halbwollene Decken- und Friesabfälle	260
71.	Sonstige neue halbwollene Decken- und Friesabfälle, soweit solche unter 69 und 70 nicht aufgeführt sind (auch Eisbär-Abfälle)	—
	E. Alte wollene Tuch- und Kammgarnlumpen, alle Farben und Qualitäten.	
72.	Alte getrennte wollene Original-Tuch- und Tuch-Cheviot-Lumpen, hart und weich gemischt, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend	115
72 a. w.	Alte getrennte wollene Original-Tuch- und Tuch-Cheviot-Lumpen, alle Farben, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend, weiche Ware	140
72 a. h.	Alte getrennte wollene Original-Tuch- und Tuch-Cheviot-Lumpen, alle Farben, höchstens 5 v. H. Halbwolle enthaltend, hartgemalte Ware	115
72b.	Alte getrennte wollene Original-Kammgarn- und Kammgarn-Cheviot-Lumpen, höchstens 5. v. H. Halbwolle enthaltend	285
73.	Alte ungetrennte wollene Original-Tuch- und Kammgarnlumpen aller Art, beste Sorte*)	55
74.	Sonstige alte wollene Tuchlumpen, soweit solche unter 72 bis 73 nicht aufgeführt sind	—
	F. Neue wollene Tuchlumpen, sortiert, Kammgarn und Kammgarncheviot.	
75.	Neu hell und grau Kammgarn und Kammgarncheviot	560
76.	Neu schwarz Kammgarn und Kammgarncheviot	470
77.	Neu blau Kammgarn und Kammgarncheviot	470
78.	Neu bunt Kammgarn und Kammgarncheviot	420
79.	Original-Neutuch ohne Kammgarn	225
80.	Original-Neutuch mit Kammgarn	330
81.	Sonstige wollene Neutuchlumpen, soweit solche unter 75 bis 80 nicht aufgeführt sind	—
	G. Neue wollene Tuchlumpen, sortiert (Streichgarn).	
82.	Neu hell Damentuch und Flanell (Streichgarn)	370
83.	Neu bunt Damentuch und Flanell (Streichgarn)	330
84.	Neu schwarz Damentuch und Flanell (Streichgarn)	300
85.	Neu bunt reinwollene Cheviots und Flausch	140
85b.	Neu bunt wollene Cheviots und Flausch-Ersatzstoffe (Kriegsware)	—
86.	Sonstige neue wollene Tuchlumpen, sortiert Streichgarn, soweit solche unter 82 bis 85b nicht aufgeführt sind	—
	H. a) Alte wollene Uniform- (Militär-) Tuchlumpen.	
87.	Alte getrennte feldgraue und graue wollene Militärtuchlumpen	185
88.	Alte getrennte blaue wollene Militärtuchlumpen	140
89.	Alte getrennte, nach Farben sortierte wollene Militärtuchlumpen	120
90.	Alte getrennte, gemischtfarbige (unsortierte) wollene Militärtuchlumpen	120
91.	Alte getrennte schwarze wollene Militärtuchlumpen	90
92.	Militärtuchnähte	55
93.	Sonstige alte wollene Militärtuchlumpen, soweit solche unter 87 bis 92 nicht aufgeführt sind	—
	b) Neue wollene Uniform- (Militär-) Tuchlumpen.	
94.	Neue feldgraue wollene Militärtuchabfälle	450
95.	Neue graue wollene Militärtuchabfälle	380
96.	Neue blaue wollene Militärtuchabfälle	325
97.	Neue sortierte farbige und schwarze wollene Militärtuchabfälle	230
98.	Neue gemischtfarbige wollene Militärtuchabfälle	[illegible]
99.	Neue Militärtuchleisten und -tuchenden	[illegible]
100.	Sonstige neue wollene Militärtuchabschnitte, soweit solche unter 94 bis 99 nicht aufgeführt sind	—
	J. a) Alte Halbwolltuchlumpen.	
101.	Alte getrennte original halbwollene Tuchlumpen, Dubel, Kammgarn und Flausch	[illegible]
101 a. w.	Alte getrennte halbwollene Tuchlumpen, Dubel und Flausch, weiche Ware	[illegible]
101 a. h.	Alte getrennte halbwollene Tuchlumpen, Dubel, Kammgarn und Flausch, harte und stark baumwollhaltige Ware	[illegible]
102.	Alte Zwiltuchnähte	[illegible]
103.	Alte ungetrennte halbwollene Tuchlumpen	[illegible]
104.	Sonstige alte Halbwolltuchlumpen, soweit solche unter 101—103 nicht aufgeführt sind	—
	b) Neue Halbwolltuchlumpen.	
105.	Neue halbwollene Tuch- und Konfektionsabfälle	[illegible]
106.	Neue halbwollene Cheviots, Dubel und Flausch	[illegible]
107.	Neue graue und feldgraue halbwollene Militärtuchabschnitte (Vigognetuch)	[illegible]
108.	Sonstige neue Halbwollumpen, soweit solche unter 105 bis 107 nicht aufgeführt sind	—
	K. a) Alte Damenkleider-Halbwollumpen.	
109.	Alte bunte getrennte original Alpaka- und Zanella-Halbwollumpen, alle Farben außer weiß	[illegible]
110.	Alte getrennte original weiße Alpaka- und Zanella-Halbwollumpen	[illegible]
111.	Alte getrennte Warp- und Weberwand-Halbwollumpen (wollreiche Ware)	[illegible]
112.	Alte ungetrennte Halbwolltaillen und -röcke (ungetrennte Kleiderhalbwolle)	[illegible]
113.	Alt getrennt Halbwoll-Moiré und Posamenten letztere frei von Holz- und metallischen Bestandteilen)	[illegible]
114.	Sonstige alte Damenkleider-Halbwollumpen, soweit solche unter 109 bis 113 nicht aufgeführt sind	—
	b) Neue Damenkleider-Halbwollumpen.	
115.	Neue bunte Alpaka-, Lüster-, Halbtibet- und Halbwoll-Zanella-Abschnitte	[illegible]
116.	Neue weiße Alpaka-Abschnitte	[illegible]
117.	Neue schwarze Alpaka-Abschnitte	[illegible]
118.	Sonstige neue Damenkleider-Halbwollabschnitte, soweit solche unter 115 bis 117 nicht aufgeführt sind	—
	L.	
119.	Gemischte wollene und halbwollene Lumpen, soweit solche unter Klasse A bis K nicht aufgeführt sind	—

Preistafel 2 (Meldeschein 4 B).

Klasse		Pfennig das kg
	M. Alte baumwollene Lumpen.	
120.	Alte weiße baumwollene Kattunlumpen I	[illegible]
121.	Alte weiße baumwollene Kattunlumpen II	[illegible]
122.	Alte graue baumwollene Kattunlumpen mit Schmierlappen	[illegible]
122b.	Alte graue baumwollene Kattunlumpen für Reißzwecke	[illegible]
122c.	Alte graue baumwollene mürbe Kattunlumpen für Papierfabrikation	[illegible]
123.	Alte blaue baumwollene Kattunlumpen	[illegible]
124.	Alte rote baumwollene Kattunlumpen — frei von Federzeug —	[illegible]
125.	Alte schwarze baumwollene Kattunlumpen	[illegible]
125a.	Alte dunkle baumwollene Kattunlumpen, reißfähige Ware	[illegible]
126.	Alte hellbunte baumwollene Kattun- und Barchentlumpen	[illegible]
127.	Alte mittelhelle baumwollene Kattun- und Barchentlumpen	[illegible]
128.	Alt Englischleder (Hosenzeug) und Gladbacher Stoffe (original)	[illegible]
128a.	Alte Gladbacher Stoffe	[illegible]
128b.	Alt Englischleder	[illegible]
129.	Sonstige alte baumwollene Kattun- und Barchentlumpen, soweit solche unter 120 bis 128b nicht aufgeführt sind	[illegible]
130.	Alte Gardinen (mit Mull und Gaze)	[illegible]
131.	Alte weiße und halbweiße baumwollgestrickte Lumpen und Trikotagen	[illegible]
132.	Alte hellbunte baumwollgestrickte Lumpen und Trikotagen	[illegible]
133.	Alte bunte baumwollgestrickte Lumpen und Trikotagen	[illegible]
134.	Alte schwarze baumwollgestrickte Lumpen und Trikotagen	[illegible]
135.	Alte baumwollene Jacken und Westen	[illegible]
136.	Baumwollwatte (alte)	[illegible]
137.	Sonstige alte baumwollene gestrickte und gehäkelte Lumpen, soweit solche unter 131 bis 136 nicht aufgeführt sind	[illegible]
138.	Sonstige alte sortierte baumwollene Lumpen, soweit solche unter 120 bis 137 nicht aufgeführt sind	[illegible]
138a.	Kragen und Manschetten	[illegible]
138b.	Wattröcke, Wattdecken und Wattstücke	[illegible]
	N. Neue baumwollene Lumpen und Abschnitte.	
139.	Neue weißgebleichte baumwollene Abschnitte Schirting usw.) I, frei von Glasbatist, Blusen- und Stickereistoffen	[illegible]
139a.	Neue weißgebleichte baumwollene Glasbatist-Abschnitte	[illegible]
139b.	Neue weißgebleichte baumwollene Blusen- und Stickerei-Stoff-Abschnitte	[illegible]
140.	Neue weißgebleichte baumwollene Abschnitte II, nicht mehr als 20 v. H. Glasbatist, Blusen- und Stickerei-Stoff-Abschnitte enthaltend (auch Verbandstoffabschnitte)	[illegible]

*) Geringere Sorten entsprechend billiger. Für diejenigen Klassen, für welche keine Preisbestimmung festgelegt ist, erfolgt die Bewertung beim Ankauf durch die Kriegs-Wollbedarfs-Aktiengesellschaft oder die Kriegs-Bekleidungsstelle durch die von der Reichswirtschaftsstelle für Kunstdünstoffe und Stoffabfälle eingesetzten Lumpenbewertungs-Kommissionen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0008

Klasse		Pfennig das kg
	Neue weiße ungebleichte baumwollene Abschnitte (Kaliko usw.) I	190
	Neue weiße ungebleichte baumwollene Abschnitte (Kaliko usw.) II	133
143.	Neue blaue baumwollene Abschnitte	78
144.	Neue hellbunte baumwollene Kattunabschnitte	86
145.	Neue hellbunte baumwollene Barchentabschnitte (Biber)	143
146.	Neue mittelhelle baumwollene Kattunabschnitte (sortiert)	52
147.	Neue bunte baumwollene Barchent- (Biber-) Abschnitte	86
148.	Neue Original bunt baumwollene Kattunabschnitte	57
149.	Neue dunkelbunte baumwollene Kattunabschnitte I	46
150.	Neue dunkelbunte baumwollene Kattunabschnitte II	37
151.	Neue in Farben sortierte Segeltuchabfälle	86
152a.	Neue feldgraue Köperabfälle	114
152b.	Neue feldgraue Segeltuchabfälle	114
153.	Neue schwarze Kattun- und Clothabfälle	78
154.	Neue weiße Mull- und Steifgaze	48
155.	Neue helle Korsettabfälle (außer weiß)	95
156.	Sonstige neue baumwollene Abschnitte, soweit solche unter 139 bis 155 nicht aufgeführt sind	—
156a.	Neue bunte Kord-Abfälle (Manchester)	46
156b.	Neue bunte Decken-Abfälle (auch Kamelhaar-Imitation)	46

Neue baumwollene Wirk- und Strickwarenabfälle (Trikotagen).

Klasse		Pfg. das kg	Ersatzstoffe (K. R. A.-Garne) Pfg. das kg
157.	Neue sortierte Mako- und Mako-Imitat-Trikotabfälle (gelb, gebleicht, rohweiß und creme), frei von merzerisierten Abfällen und Flortrikot	288	—
158.	Neue Imitat-Trikotabfälle, normalfarbig	288	—
159.	Neue sortierte Imitat-Trikotabfälle bunt (rosa, grau, braun usw.)	285	228
160.	Neue Luisiana- (Futter-) Trikotabfälle, normalfarbig	288	—
161.	Neue Luisiana- (Futter-) Trikotabfälle, in hellen Farben sort. (grau, braun, gelb usw.)	304	247
162.	Neue sortierte Luisiana- (Futter-) Trikotabfälle, in dunklen Farben (marine, schwarz usw.)	285	228
163.	Neue Luisiana- (Futter-) Trikotabfälle, gemischtfarbig helle Ware, frei von dunklen Farben	285	228
164.	Neue sortierte Mako- und Mako-Imitat-Trikotabfälle in hellen Farben, frei von merzerisierten Abfällen, außer den unter Klasse 157 genannten	252	—
165.	Neue sortierte Mako- und Mako-Imitat-Trikotabfälle in dunklen Farben, frei von merzerisierten Abfällen (marine, schwarz usw.)	247	210
166.	Neue sortierte merzerisierte Mako- und Mako-Imitat-Trikotabfälle, in hellen Farben, einschließlich der unter Klasse 157 genannten	238	—
167.	Neue sortierte merzerisierte Mako- und Mako-Imitat-Trikotabfälle in dunklen Farben (marine, schwarz usw.)	207	—
168.	Neue sortierte baumwollene Ringeltrikotabfälle in hellen Farben, frei von merzerisierten Abfällen	216	—
169.	Neue sortierte baumwollene Ringeltrikotabfälle in dunklen Farben, frei von merzerisierten Abfällen	162	—
170.	Neue sortierte baumwollene merzerisierte Ringeltrikotabfälle in hellen Farben	198	—
171.	Neue sortierte baumwollene merzerisierte Ringeltrikotabfälle in dunklen Farben	144	—
172.	Neue sortierte baumwollene Netz- (Filet-) Trikotabfälle (weiß, gebleicht, rohweiß u. gelb)	144	—
173.	Neue unsortierte baumwollene Netz- (Filet-) Trikotabfälle, buntfarbig gemischt	90	—
174.	Neue Original-Strickwarenabfälle, weiß, gelb und rohweiß	288	—
175.	Neue Original-Strickwarenabfälle, buntfarbig	216	—
176.	Neue großstückige Trikotreste, für technische Zwecke verwendbar, beste Sorte*)	630	—
177.	Neue angeschmutzte baumwollene Trikotabfälle, beste Sorte*)	144	126
178.	Neue geknüpfte Trikotabfälle (Knoten- und Knopftrikot), beste Sorte*)	152	133
179.	Neue unsortierte Trikotabfälle, Original-Fabrikware, beste Sorte*)	247	210
180.	Neue unsortierte Trikotabfälle, Original-Sammel- und Händlerware, beste Sorte*)	210	181
181.	Neuer Trikotschrenz und Kehricht, beste Sorte*)	95	76
182.	Sonstige baumwollene Wirk- und Strickwaren- und Trikotabfälle, soweit solche unter 157 bis 181 nicht angeführt sind	—	—
183.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle, dickgerauht, weiß und creme (Plüsch)	288	—
184.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle, dünngerauht, weiße	234	—
185.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle, weiß Atlas	72	—
186.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle (Plüsch), dickgerauht, sortiert in Farben (schwarz, blau, grau, feldgrau usw.)	198	—
187.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle, dickgerauht, gemischtfarbig (Plüsch)	144	—
188.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle, dünngerauht, buntfarbig	100	—
189.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle, gemischtfarbig, Atlas	54	—
190.	Neue baumwollene Handschuhtrikotabfälle, schwarz Atlas	54	—
191.	Sonstige baumwollene Handschuhtrikotabfälle, soweit solche unter 183 bis 190 nicht aufgeführt sind	—	—

Preistafel 3 (Meldeschein 4 C).

Klasse		Pfennig das kg
	P. Putzlappen.	
192.	Putzlappen, alte bunte, baumwollene, hell, mittelhell und blau, frei von Taillen und Jacken	56
192a.	Putzlappen aus Federzeug	56
193.	Putzlappen, alte weiße u. halbweiße baumwollene	102
193a.	Putzlappen aus grau Kattun (122)	65
194.	Putzlappen, alte weiße leinene	167
195.	Putzlappen, alte halbwollene	45
196.	Putzlappen, sonstige, soweit solche unter 192 bis 195 nicht aufgeführt sind	—
	Q. Alte und neue leinene Lumpen.	
197.	Alte weiße leinene Lumpen I	120
198.	Alte weiße leinene Lumpen II	93
198b.	Alte weiße leinene Lumpen III	60
199.	Alte graue leinene Lumpen I	89
200.	Alte graue leinene Lumpen II	41
201.	Alte blaue und bunte leinene Lumpen	52
202.	Sonstige alte leinene Lumpen	—
203.	Neue weiße leinene Lumpen	167
204.	Neue rohgraue leinene Lumpen (Militärdrell)	120
205.	Neu grau Leinen, fein	111
206.	Neu Futterleinen	93
207.	Neu blau Leinen	93
208.	Neu Segelleinen	120
209.	Neu bunt Leinen	93
210.	Sonstige neue Leinenabschnitte	—
210b.	Neue feldgraue Leinendrellabfälle	111
211.	Sonstige alte und neue leinene und halbleinene Lumpen, soweit solche unter 197 bis 210b nicht aufgeführt sind	—
	R. Ramie-Abschnitte.	
212.	Ramie-Gewebeabfälle, neue	79
213.	Ramie-Trikotabfälle, neue	210
	S. Alte und neue seidene und kunstseidene Lumpen.	
214.	Alte seidene, kunstseidene und halbseidene Lumpen	120
215.	Neue seidene, kunstseidene und halbseidene Lumpen und Abschnitte	168
216.	Neue seidene, kunstseidene und halbseidene Rundstuhl-Trikotabfälle	480
217.	Neue seidene, kunstseidene und halbseidene Handschuh-Trikotabfälle	240
218.	Sonstige alte und neue seidene, kunstseidene und halbseidene Lumpen	—
	T. Tauwerk usw.	
219.	Alte und neue Tauwerkabfälle, Seile, Stricke aus Hanf, Manila, Sisal, Jute usw., ferner alte und neue derartige Fabrikationsabfälle, beste Sorte*) (darunter ist zu verstehen: helles Manila-Umschlagtau, mindestens 6m lang und mindestens 6 cm Durchmesser) — für Seilerei und ähnliche Betriebe geeignet	250
220.	Alte und neue Tauwerkabfälle, Seile, Stricke aus Hanf, Manila, Sisal, Jute usw., ferner alte und neue derartige Fabrikationsabfälle, beste Sorte*) (darunter ist zu verstehen: Abfälle von ungeteerten Manilatauen)	80
221.	Alte und neue Hanfbindfadenabfälle, sortiert und unsortiert, beste Sorte*)	90
222.	Alle Arten alte Netze, baumwollene, leinene, Manila- usw., beste Sorte*) (darunter ist zu verstehen: alte sortierte ungeteerte leinene Netze	35
223.	Baumwollseile, Baumwolltaue, Baumwollstricke, Baumwollschnüre, Spindelschnüre usw., beste Sorte*)	110
224.	Sonstiges Tauwerk und Seil- bzw. Bindfadenabgänge, soweit solche unter 219 bis 223 nicht aufgeführt sind	—
224a.	Alte und neue Tauwerkabfälle aus Kokos	45
224b	Alle Arten alte Kokosstricke usw.	22
224c.	Alte Textiltreibriemnabfälle	—
	U. Alte und neue Jutelumpen.	
225.	Alte Jutelumpen I. bei Liefrung von 10 000 kg	31
226.	Alte Jutelumpen II mit und ohne Scheuerlappen, bei Lieferung von 10 000 kg	20
227.	Alte Halbjute (Halbbast, Jute mit Leinen)	34
228.	Neue weiche helle Juteabschnitte	45
229.	Neue appretierte Jute- und Steifleinenabschnitte	23
230.	Neue Halbjuteabschnitte	40
231.	Alte Baumwollemballage (amerikanische), bei Lieferung von 10 000 kg	40
232.	Sonstige alte und neue Jutelumpen, soweit solche unter 225 bis 231 nicht aufgeführt sind	—
232a.	Alte Scheuertücher (Lavettes)	24
232b.	Alte Zementsacklumpen	9
232g.	Alte Packhüllenstücke (Emballagen) beste Sorte*)	
232g.	Alte Packhüllenstüße (Emballagen) beste Sorte*) (darunter ist zu verstehen: lochfreies Manufakturpacktuch, leichte Ware)	168
232i.	Alte Kokosmatten und -lumpen	17
	V. Verschiedenes.	
233.	Dunkel Kattun zur Pappenfabrikation, frei von reißfähigen dunklen, baumwollenen Kattunlumpen Kl. 125a), bei Lieferung von 10 000 kg	23
233b.	Schrenz für Reißzwecke geeignet (weiche Ware)	28
234.	Schrenz (mit und ohne Jute) zur Pappenfabrikation, bei Lieferung von 10 000 kg	19
	W.	
236.	Sonstige sortierte Lumpen, alte und neue, soweit sie im Meldeschein 4A, 4B und 4C nicht aufgeführt sind	—
236b.	Alte Teppiche	23
235.	Federstücke	29
	X.	
237	Unsortierte gemischte Lumpen, Sammelware, nicht nach Stoffen und Farben geordnet	—

Alle Lumpen und neuen Stoffabfälle sind rein sortiert, frei von morschen Bestandteilen, trocken und in guter, ordnungsgemäßer Verpackung zu liefern. Sämtliche **wollenen** Lumpen und neuen Stoffabfälle grundsätzlich frei von Seide und Halbwolle; keinesfalls dürfen diese Waren an seide- und halbwollhaltigen Stücken mehr als 5 v. H. enthalten. Karbonisierte Lumpen sind gesondert anzubieten.

Berlin, den 5. April 1919.

Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle.

Der Vorsitzende:

Oberfitzko.

*) Geringere Sorten entsprechend billiger. Für diejenigen Klassen, für welche keine Preisbestimmung festgelegt ist, erfolgt die Bewertung beim Ankauf durch die Kriegs-Wollbedarf-Aktiengesellschaft oder die Kriegs-Hadern-Aktiengesellschaft durch die von der Reichswirtschaftsstelle für Kunstspinnstoffe und Stoffabfälle eingesetzten Lumpenbewertungs-Kommissionen.

Deutsche Männer

schützt Euer Vaterland gegen die anstürmenden Horden des Bolschewismus.

Tretet ein bei der

1. Garde-Res.-Division

(Kurland).

Abzeichen: silbernes Elchgeweih.

Eingestellt werden alle **Waffengattungen**, besonders gebraucht werden:

M.-G.-Schützen, Kraftfahrer, Minenwerfer, Kavalleristen, Nachrichtenpersonal, Fahrer, Handwerker und **Schreiber.**

Bedingungen: Mobile Löhnung nach dem Dienstgrad und Verpflegung, freie Unterkunft, 5 Mark tägliche Reichszulage und nach Ueberschreiten der Landesgrenze 4 Mark tägliche Baltenzulage. Spätere Ansiedelungsmöglichkeit in Kurland. Verleihung des Eisernen Kreuzes und Baltenkreuzes. Nur Freiwillige mit einwandfreien Militärpapieren werden eingestellt. Nach Einsendung der Militärpapiere wird Fahrtausweis zugeschickt. Fahrgeldvergütung nach Einstellung beim Truppenteil. Meldestelle beim **Dep.-Batl.-Stab Fürstenwalde bei Berlin, Ulanen-Kaserne und Naumburg a. d. Saale, Batl.-Geschäftszimmer Jäger-Batl. 4 (Alte Jägerkaserne) vormittags 9—1 Uhr** bei Leutnant **v. Paris.**

Fachlehrbücher I. Ranges mit vielen Abbildungen.

Mod. Seifenfabrikation Mk. 12.90. Der Seifensieder 11.80. Kernseifen 6.60. Bäckerei 14.70. Konditorei 29.30. Bonbonfabrikation 13.20. Fleischerei 23.50. Gartenbuch 5.75. Einträgl. Gemüsebau 9.70. Tabak und Tabakfabrikate 19.35. Tabakbau und Tabakkunde 21.80. Zigarettenfabrikation 8.60. Ziegelfabrikation 18.60 oder 54.55. Der Schuh- und Schäftemacher 8. Der Gerber 12.90. Der Böttcher 10.75. Technisches Praktikum 16.50. Hilfsbuch für Uhrmacher 5. Der Feinmechaniker 5. Reparaturen von Taschenuhren 6.50. Photographie 16.50. Der Kinooperateur 5.10. Verbrennungsmotorentechnik 5.50. Automobiltechnik 13.50. Chauffeurkurs 3.30. Flugzeugtechnik 4.25. Praxis des Fliegens 4.50. Mod. Elektrizität 55. Elektrotechnik 8.80. Starkstromanlagen 8.80 oder 5.50. Schule des Elektromonteurs 5.50. Taschenbuch für Monteure, elektrische Leitungen 5.50. Elektr. Licht- und Kraftanlagen 4.50. Ankerwickelungen 3.30. Der moderne Installateur 33.85. Hausinstallation f. Schwach- und Starkstrom 4.70. Elektro-Auskunftei 7.50. Schaltungsbuch für Schwachstrom 5.30. Der moderne Metallarbeiter 6.90. Hilfsbuch für Metalltechnik 15. Der Galvanotechniker 9.30. Der Maschinenbauer 44 oder 12.40. Der Maschinist 17.35. Der moderne Heizer und Kesselwärter 20.65. Der Wasserleitungsinstallateur 10.75. Der Gas- und Wasserleitungsinstallateur 17.20. Maschinenschlosserei 6.50. Fräserei 6.50. Dreherei 6.50. Hilfsbuch für Dreherei 6.60. Eisen- und Metalldreher 3.20. Formerei 10.75. Der Schmied 9.30. Hufbeschlag und Wagenbau 28. Berechnen und Schneiden der Gewinde 6.45. Autogenes Schweißen und Schneiden 12.35. Der Klempner 17.20. Der Kupferschmied 10. Die Blechabwickelungen 4.40. Der **Maurermeister** 9.30. Der Zimmermann 9.30. Der Zimmermeister 9.30. Dachausmittelungen 8.60. Dachschiftungen 3.25. Der Stuckateur und Gipser 15. Der Steinmetz 9.30. Der Steinberechner 4.30. Der Dachdecker 9.30. Der **praktische Tischler** 33.35 oder 19.35. Bürg. mod. Möbel 12.90. Einf. mod. Möbel 10.75. Speisezimmer 12.10. Schlafzimmer 12.10. Empfangsräume 12.10. Küchenmöbel 12.10 oder 25.40. Der Möbelschreiner 6.60. Der Drechsler 17.20. Holzberechner 7.15. Schnittholzberechner 2.90. Der Stellmacher 15. Der Wagenfabrikant 17.15. Der Sattler 20.10. Polstern 11. Der mod. Tapezierer u. Dekorateur 13.60. Der Dekorations- u. Stubenmaler 7.50. Firmenschriften 10. Fachzeichnen 10.75. Zuschneidekunst Herren 17.75. Damenschneiderei 23.50. Perückenmacher und Friseur 12. Lehrbuch der Ondulation 5.50. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. 1000 Rezepte zu Handelsartikeln 6. Lohnberechner 2. Rechenhelfer 4.25. Deutsch 5.75. Rechnen 5.75. Buchführung 5.75. Großer Briefsteller 5.75. Bankwesen 5.75. Der Gute Ton 5.50. Die Gabe der Unterhaltung 3.20. Tanzlehrbuch 3.35. Klavierschule 7.40. Violinschule 6.50. **Preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13.35.** Ziegenzucht 3.60. Kaninchenzucht 3.60. Geflügelzucht 3.60. Gegen Nachn. Wir liefern auch jedes andere Buch.

L. Schwarz & Co. Verlag, Berlin W. 14a, Annenstraße 24.

Johannes Mende

Werkstätten für moderne

Bilder-Einrahmung.

Tel. 2821. Halle (Saale) Mittelstr. 4.

Gegründet 1879.

Aufträge für Pfingsten werden noch angenommen und prompt : : : : ausgeführt. : : : :

Achtung!

Als bestgeeignetste Geschenke zu Verlobungen und Hochzeiten empfehle äußerst preiswert

Alpacca polierte und versilberte Bestecke

in verschiedenen gediegenen Mustern.

Alfred Otto, Halle a. S., Lerchenfeldstraße 3 II.

Zahn-Atelier Willy Muder

Promenade 16 I. Ecke Leipzigerstr. (im Gardinenhaus) am Leipziger Turm.

Fernsprecher 34 83.

Moderne Augengläser

Jede ärztl. Verordnung. Jede Reparatur sofort.

Optiker C. Schaefer, Gr. Steinstrasse 29a.

Pianos

in allen Holz- und Stilarten in großer Auswahl.

C. Rich. Ritter,

Flügel- und Piano-Fabrik.

Aermelfutter,

Hemdenbarchent, Schürzenstoff, Seide, Voil und **Kleiderstoffe**

:-: :-: zu sehr mässigen Preisen. :-: :-:

S. Biletzky, Leipzigerstr. 103 1 Tr.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0009

Obstanhang-Verkauf.

Der diesjährige Obstanhang und zwar:
1. von Quillschina, 2. von Ödewitz,
3. von Rittergut Haus Würdenburg b. Teutschenthal,
4. von Rittergut Schochwitz mit den ehemaligen Müller- u. Klapproth-schen Gütern daselbst,
5. von Räther,
6. von Krimpe, 7. von Höhnstedt,
8. an der Kreisstraße vom Vierhügel bis zum Gorslebener Wege,
9. an der Salzmünde-Bennstedter Straße von Cölme bis Bennstedt

soll in diesem Jahre auf Grund schriftlicher Angebote verkauft werden. Dieselben, mit Bezeichnung der bedotenen Plantage, sind bis zum 10. Juni d. J. an mich einzureichen. — Die Verkaufsbedingungen können in meinem Kontor eingesehen werden.

Salzmünde, den 27. Mai 1919. **J. G. Boltse.**

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung unserer Plantagen in Beesenstedt, Closchwitz, Schwittersdorf und Zörnitz soll am

Freitag, den 6. Juni d. J., nachm. 3 Uhr im Spellig'schen Gasthofe hierselbst

meistbietend gegen sofortige Barzahlg. verpachtet werden.
Beesenstedt ist Station der Halle-Hettstedter Bahn.
Beesenstedt, den 26. Mai 1919.

Bernhard Nette. Frhr. v. Entress-Fürsteneck.

Obst-Verpachtung.

Montag, den 2. Juni, vormittags 9 Uhr

soll die Obstnutzung diesjer Plantagen im Gasthof Bosse, hierselbst, öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Rittergut Haus Müchelu b. Wettin a. S.
W. Anton.

Kirschen-Verkauf.

Die diesjährige Kirschnutzung der Rittergüter Bitzenburg, Reinsdorf, Weißenschirmbach, Oberschmon, Kleineichstädt und des gräflichen Gutes Spielberg soll

am Dienstag, den 3. Juni 1919, vorm. 10 Uhr

im Gasthofe zu Bitzenburg öffentlich meistbietend gegen im Termin zu leistende Zahlung verkauft werden.

Der diesjährige

Kirschen-Anhang

der Interessenten Quetz-Dölsdorf soll Dienstag, den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gasthof zu Dölsdorf öffentlich meistbietend verpachtet werden. Bedingungen im Termin.

Quetz-Dölsdorf, 27. Mai 1919. **P. Werner.**

Obstverpachtung.

Die diesjährige Obstnutzung der Herrschaft Seeben bei Halle mit Franziusmark soll am

Sonnabend, den 7. Juni, vormittags 10 Uhr

im Jägerheim zu Seeben meistbietend verpachtet werden. Dort liegen auch die Bedingungen zur Einsicht aus.

Obst-Verkauf.

Der Kirschen-, Hart- und Beeren-Obstanhang der zu den Rittergütern Scopau und Collenbey gehörigen Obstpflanzungen kommt am

Dienstag, den 3. Juni 1919,

nachmittags 4½ Uhr
im Gasthaus zum Raben in Scopau öffentlich unter den im Termin bekanntzugebenden Bedingungen gegen sofortige Barzahlung zum Verkauf.

Rittergut Scopau bei Merseburg.

Bitte um Beachtung!

Spargel! Spargel!

Sorte I	1.30 M.	per Pfund
„ II	1.—	„ „
„ III	—.75	„ „
„ IV	—.50	„ „

Auf telephonische Bestellung Lieferung frei Haus.

W. Dyroff, Lebensmittelgeschäft,
Tel. 5063. Ludwig-Wucherer-Straße 56. Tel. 5063.

Frühgemüse und Frühobst

suchen wir für Großverbraucher.

Kornhaus-Genossenschaft, Halle a. S.

Frühgemüse u. Frühobst

suchen wir für Großverbraucher.
Obst- und Gemüsevermittlungsstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen
Halle a. S. Fernruf 1378—80.

200 bis 300 Meter Feldbahngleis
u. einige gebrauchte **Feldbahn-Muldenkipper**
zu erhalten (600 mm Spur) zu kaufen gesucht. Angebote u. Z. 1602 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Die Athenslebener Mele-Bockauktion

findet am

Mittwoch, d. 11. Juni, nachm. 2 Uhr

auf dem Domänenhofe

Löderburg b. Staßfurt-Leopoldshall

statt.

Bahnstationen: Staßfurt-Leopoldshall. Von hier (Bodebrücke) gehen Extrawagen der Straßenbahn nach Löderburg.

Wolfg. Bennecke, Domäne Athensleben
bei Löderburg (Kreis Calbe a. Saale).
— Fernsprecher: Staßfurt Nr. 33. —

Züchter: Hans Ludwig Thilo, Berlin W. 35, Genthinerstraße 13a.

Gebrauchter Dreschsatz

mit Benzinmotor soll Dienstag, den 3. Juni, mittags 12 Uhr in **Langenreichenbach,** Station Altitschen, meistbietend verkauft werden.
Versammlungsort: Langenreichbach „Gasthof zur Friedenseiche".

Auktion edler ostpreußischer :: Pferde ::

am Montag u. Dienstag, d. 16. u. 17. Juni 1919

auf dem städtischen Viehhofe in Königsberg i. Pr.-Rosenau. Es kommen zur Auktion

ca. 300 Pferde und zwar dreijährige volljährige Pferde. und ältere, also auch

— Jedermann zur Auktion zugelassen. —

Zeiteinteilung:
Am Montag, den 16. Juni 1919, vorm. 9½ Uhr: Vorführung der Pferde an der Hand,
vormittags 11 Uhr: Beginn der Auktion.
Am Dienstag, den 17. Juni 1919, vorm. 9 Uhr: Fortsetzung der Auktion.

Ausstellungsverzeichnisse sind gegen Einsendung von 1 Mk. von der Landwirtschaftskammer in Königsberg i. Pr. zu beziehen. Es werden nur von Bankanstalten bestätigte Schecks in Zahlung genommen.

Landwirtschaftskammer für d. Prov. Ostpr.

Der Pferdezucht-Verband der Provinz Sachsen beabsichtigt in diesem Jahre die Abhaltung von

Fohlen-Versteigerungen

am Donnerstag, d. 26. Juni, in Seebausen (Altmark)
„ „ „ 26. Juni, „ Leinefelde
„ „ „ 10. Juli, „ Bismark (Altmark)
„ „ „ 17. Juli, „ Halle (Saale)
„ „ „ 4. Sept., „ Bismark (Altmark)
„ „ „ 11. Sept., „ Halle (Saale)
„ „ „ 23. Okt., „ Bismark (Altmark)

Formulare z. Anmeldg. pertl. Fohlen (geb. 1916—1919) send. an Mitgl. d. Vdg.-Vbds., d. Viehverkaufsvereinig. Bismark u. Idw. Vereine auf Wunsch die Geschäftsstelle des Pferdezucht-Verbandes in Halle (S.), Kaiserstr. 7.

Der Bockverkauf

der Stammzucht des schwarzköpfigen Fleischschafes (Typ Oxfordshiredowns) Rehsen b. Wörlitz (Anhalt) ist eröffnet.

Preis 600—1000 Mk. Liste auf Wunsch.

A. & W. Allendorff,
Domäne Rehsen b. Wörlitz (Anhalt).

Auf Wunsch Wagen am Bahnhof: Station Wörlitz Linie Dessau—Wörlitz. Stat. Bergwitz Linie Wittenberg—Halle.

Deckhengst,

6jähr. Fuchs mit Blesse, Belgier, mit Abstammung, gutartig und zu jedem Zweck verwendbar, steht preiswert

zum Verkauf.

Karl Schilling, Niederschmon (Kr. Querfurt). Telefon Querfurt Nr. 62.

Erbsenstroh, Wickenstroh, Peluschkenstroh, Rapsstroh,

sowie alle anderen verkehrsfreien Sorten von Stroh kauft und stellt auf Wunsch Pressen

J. Priwin, Berlin W. 50, Kurfürstendamm 16.
Telegr.-Adresse: „Strohpriwin Berlin".

Weidegelegenheit.

Nehme bei rechtzeitiger Anmeldung auf meine ca. 500 Morgen große Weide noch

Pferde und Rindvieh

in Pension. Der Auftrieb hat inzwischen begonnen. Nähere Bedingungen, auch über Versicherung gegen Diebstahl usw., erteilt

Domäne Badetz, E. Braune, Oberamtmann,
bei Zerbst in Anhalt. — Telephon Zerbst 71.
— Die Weide wird Tag und Nacht bewacht. —

Kaninchen-Futternäpfe,

rund u. lang, in allen Größen

Eiverge,
E. G. m. b. H.,
Gr. Märkerstraße 5.

Ziegen-Salzleckrollen

Eiverge,
E. G. m. b. H.,
Gr. Märkerstraße 5.

Wegen Verzuges
nach Stadt verkaufe mein 3monatiges edles

Rassefohlen.

Preis 3500 Mk.
Zuschriften an Oberleutnant **Hallström,** Domäne Wörlitz, z. Zt. Halle, Wörmlitzerstraße 17.

Ziegen-, Hasen- u. Kaninchenfelle, Roßhaare u. Wolle
kaufen zu Höchstpreisen
Gebr. Danglowitz,
Fischerplan 2. — Tel. 1178

Heidekraut

zu Streu- und Futterzwecken prompt größere Posten preisw. lieferbar.
C. Hauschild,
Altenburg, S.-A.
Fernruf 1202.

Kutschwagen,

Landauer, Coupé, Halbverdeck (Gelegenheitskauf), fast neu, verk. im Auftrag
D. Keil Nachf., Wagenfabrik, Martinstr. 3/4.

Zucht- und Schlachtkaninchen
zu verkaufen.
Block, Gr. Klausstr. 17.

4 Stück ganz schwere belgische

Arbeitspferde,

gesund und zugfest, direkt aus der Arbeit, stehen sofort zum Verkauf.

Kyritz, Halle S.,
Fleischerstr. 33. Tel. 6573.

Kreissparkasse Merseburg

unter Haftung und Sicherheit des Kreises.
Postscheck-Konto 8806 Leipzig. Bahnhofstr. 3. Fernr. 3
Spareinlagen mit täglicher Verzinsung werden jederzeit — auch im Ueberweisungsverkehr — angenommen.
Rückzahlungen erfolgen je nach Vereinbarung mit oder ohne Kündigung.
Sicherheitsmahnahmen gegen unberechtigte Abhebungen.
Unbedingte Verschwiegenheit über alle Geschäfte vorkommnisse.

An- u. Verkauf von Wertpapieren
Einlösung fälliger Zinsscheine und geloster Papiere

Darlehne an jedermann
gegen Sicherstellung durch Hypothek oder Pfand.

Spezialanstalt zur Förderung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs.
Eröffnung von provisionsfreien Girokonten für jedermann.
Völlig kostenlose Ausführung von Geldüberweisungen an jede Person im deutschen Reiche, auch Einzieh. v. Schecks u. Wechseln.
Unentgeltliche Abgabe von Formularen und Scheckbüchern.
Schnellste Erledigung von schriftlichen Aufträgen.

Uebernahme von

Lohnpflug Arbeiten,

Schälen, Eggen, Grubbern, Mähen, Dreschen.

Hansa-Lloyd-Motorpflug-Vertrieb,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 60.
Fernruf 5427.

Anlegen u. Reparaturen elektrischer Licht- und Klingel-Anlagen :: Beseitigen von Leitungsschluß :: Aendern von Lampen

Paul Götze, Breitestraße 3
Telephon 402

Suche **Wiese** oder **Kleefeld** zu pachten.

Georg Arndt,
Hippodrom, Wintergarten.

Ka-We-Pflanzennährsalz

ist das vollkommene, unerreichbare u. billigste

Düngemittel

für Gemüse, Obst- und Zierbäume sowie Blumen. Machen Sie noch heute einen Versuch. Sie werden über die Wirkung erstaunen.

1 Paket, für 100 Qu. Wasser ausreichend, nur M. 1.—

Hermann Groh, Leipzig-Lindenau,
Rietschelstraße 1. Fernruf 33 558.

Saatbohnen

gibt noch in größeren Posten ab

Franz Booch,
Samen- und Landeserzeugnisse-Großhandlung,
Schönebeck a. Elbe. Fernruf 450.

Bestellen Sie zur Herbstlieferung jetzt schon

Ia. Kalkmergel,

Soweit Vorrat, gebe jeden Posten preiswert ab.

Hermann Ruschka,
Tel. 7134 u. 7158. Magdeburg, Tel. 7134 u. 7158
Victoriastraße 15.
Telegr.: Hermarusch.

Am Montag, den 2. Juni, steht eine große Auswahl

prima belgischer

Arbeitspferde,

darunter mehrere

Zuchtstuten,

bei mir zum Verkauf.

S. Pfifferling, Halle a. S.,
Franckestr. 17. — Fernspr. 6288.

Grüne Stachelbeeren

und alle Beerenobstfrüchte

kaufen zu den höchsten Preisen und werden schon jetzt Angebote erbeten an die

Anh. Gemüse- u. Obstverwertungs-Ges.
m. b. H.
Osmarsleben bei Güsten-Anh.
Drahtanschr.: Ago, Güsten-Anh. Fernspr.: Güsten 27.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0010

...zu erwarten. Das Spiel der „alten Herren" findet nicht ... Vorher spielen 98 II gegen Sportfreunde II. — Sportplatz Exerzierplatz Dessauerstraße: Komet I gegen V. f. B.-Bitterfeld 4 Uhr; Komet II gegen V. f. B.-Bitterfeld ... Uhr; Komet III gegen V. f. B.-Bitterfeld ½6 Uhr.

*

— **Internationale Ringkampf-Konkurrenz.** Hippodrom (Wintergarten). Gestern, Freitag, abend siegten van der Heyd ... Gemel, Buchheim über Hermann, ferner im Boxkampf der Amateur-Weltmeister Heitze über Schmitz. — Heute, Sonnabend, ringen Pache gegen Baumgärtner, Axel Schmidt gegen van der Heyd, Gemel gegen Buchheim, Metzner gegen Schmitz. Außerdem findet ein Boxkampf zwischen dem Amateur-Weltmeister Heitze und Jaeneck Meister im Boxen und Ringen von Österreich statt. Morgen, Sonntag, abend ringen Metzner gegen Gemel, van der Heyd gegen Jaeneck. Ferner Entscheidungskampf Hermann gegen Axel Schmidt, sowie Boxkampf bis zur Entscheidung Hermann gegen Heitze. An beiden Abenden finden so äußerst spannende Kämpfe statt. Es ist empfehlenswert, rechtzeitig Plätze zu sichern, da der Andrang bekanntlich abendlich ein sehr starker ist.

*

Union-Rennen im Grunewald.

Mit dem bereits im Jahre 1834 gegründeten Union-Rennen gelangt morgen, Sonntag, auf der Grunewaldbahn eine der wichtigsten und wertvollsten Dreijährigenprüfungen zur Entscheidung, die der deutsche Turf kennt. Das klassische Rennen über 2200 Meter vereinigt die ersten Anwärter auf das in vier Wochen zur Entscheidung gelangende Derby am Ablauf, so daß das Rennen eine Prüfung auf Herz und Nieren bedeutet. Die meisten Aussichten auf den Sieg besitzen nach Form der Graditzer Glockenturm, Herrn Haniels Eckstein und Freiherrn von Oppenheims Marmolata, während alles andere erst in zweiter Linie in Frage kommen sollte. Wir glauben, daß Glockenturm, der am Grunewaldtag schon Marmolata knapp aber sicher abgefertigt hatte, morgen über Eckstein und Marmolata die Oberhand behalten wird. Von den übrigen Rennen beansprucht noch die Steherprüfung über 2600 Meter, das Silberne Pferd, größeres Interesse. So gute Pferde wie Persicus, ... und Ehrengard versprechen ein schönes Rennen. Ersterer ... kommen in diesem Jahre zum ersten Mal heraus, während Ehrengard bereits zwei gute Hindernisrennen im Leibe hat, die stark für sie sprechen, zumal sie schon immer eine gute Flachklasse vertrat. Nicht zu übersehen ist Soldau, der vorzüglich im Gange ist.

1. Preis von Braunschweig: Gebhard — Hexenkind.
2. Geheimrat-Rennen: Hanswurst — Leuchte.
3. Silbernes Pferd: Soldau — Ehrengard.
4. Admiral-Rennen: Feierstunde — Puppi.
5. Union-Rennen: Glockenturm — Eckstein — Marmolata.
6. Perle-Rennen: Goldkind — Stall Teske.
7. Logierhaus-Ausgleich: Alea — Orchis.
8. Turmfalke-Rennen: Bannwart — Abschluß.

Vorschau auf Horst-Emscher.
(Sonntag.)

1. Preis von Mülheim-Duisburg: Stall Nehow — Kokel.
2. Horster Jagdrennen: Stall Nehow — Estella — Draufgänger II.
3. Preis von Krefeld: (Argeful) Ballon — Bergfried.
4. Düsseldorfer Jagdrennen: Vieux — Coral Wave.
5. Kartell-Preis: Wellenbrecher — Argeful) Seppl.
6. Neußer Jagdrennen: Dirigent — Nicita.
7. Dortmunder Ausgleich: Stall Steineck — Camelot.

Bekanntmachung.

Die Influenza unter den Pferden des Rittergutes Döllnitz ist erloschen.

Halle, den 30. Mai 1919.

Der Landrat des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

Die Kreisgemüsestelle des Saalkreises wird mit dem 1. Juni d. J. aufgelöst. Etwa noch zu stellende Forderungen sind an die Firma M. Schumann in Halle a. S., Marienstraße 1, zu richten.

Halle, den 28. Mai 1919.

Der Kreisausschuß des Saalkreises.
von Krosigk.

Bekanntmachung.

In der Woche vom 1.—7. Juni 1919 kommen auf die Fettmarke Nr. 10 im Saalkreis an Speisefetten zur Verteilung:

50 Gramm Speisefett an einen Versorgungsberechtigten.

Niemberg, den 30. Mai 1919.

Kreisfettstelle des Saalkreises.
Dechow.

Kirchliche Nachrichten.

St. Norbertkirche (Halle-Giebichenstein): **Sonntag** (Bonifatiusjubiläum) vorm. 8 Uhr Festgottesdienst, 9 Uhr Betstunde, 10 Uhr Hochamt, 11½ Uhr Schlußandacht. Wochentags 7 Uhr hl. Messe.

Beste Unterhaltung in dieser ernsten Zeit bietet im eigenen Heim ein trichterloses **Gramophon** mit seiner **naturgetreuen Wiedergabe** von Musik und Gesang sowie Vorträgen jeder Art. **Keine störenden Nebengeräusche** wie beim Trichterapparat. Gehäuse geschmackvoll für jede Einrichtung passend in größter Auswahl bei äußersten Preisen.
Gustav Uhlig, Uhren- u. Musikwerke, **Halle**, Untere Leipziger Str.

Zahnpraxis Zimmermann,
Halle, jetzt Riebeckplatz (Eingang Landwehrstraße) befaßt sich mit Plomben und künstl. Zahnersatz aller Art auch Goldtechnik in bester Friedensqualität, sowie Zahnziehen mit Lokalbetäubung. Vorherige Anmeldung ist nicht erforderlich, aber empfehlenswert. **Tel. 4830.**

Sommersprossen
Leberflecke, Mitesser, Pickel, unreiner Teint, Röte des Gesichts u. der Hände verschwinden, d. Haut wird zart weiß u. geschmeidig durch d. erprobte Hautbleichkrem **Klorokrem** garantiert unschädlich. Überall erhältlich.

Gelatine-Ringe zum **Dichten** für **Einkochgläser** sind am vorteilhaftesten, — weil geschmack- und geruchlos und gutschliessend. — **Sichern Sie sich rechtzeitig ihren Bedarf bei** **Louis Böker,** Leipzigerstr. 7.

Stellen-Angebote

Suche zum 1. Juni einen zuverlässigen, treuen
Hofverwalter.
C. Schaefer, Wegeleben.

Suche zum 1. Juli nach Ilsenburg im Harz — ...licher Haushalt — eine
Selbständ. Köchin.
...es Kochen, Einmachen, etwas Hausarbeit erwünscht. Desgleichen ein tüchtiges, besseres
Hausmädchen,
...Kenntnis in Wäschebehandlung hat, servieren, gut ...nähen oder etwas schneidern kann. Bilder, Zeugnisse, Ansprüche einsenden. **Prinzessin Karl Bentheim,** Zeit **Burgsteinfurt** in Westfalen.

Zum 1. Juli suche ich ein älteres, besseres
Hausmädchen,
...etwas nähen kann. 2 Personen. Zeugnisabschriften ...Gehaltsansprüche bitte ich einzusenden.
...Frau Fabrikbesitzer **Jänicke, Heiligenstadt,** Eichsfeld

Suche zum 1. Juni ein im Kochen, Backen, Einwecken ...fektes älteres
Wirtschaftsfräulein.
...Lehrling gern gehalten.
Frau **A. Schaefer, Wegeleben** (Ostharz).

Jüngeres Dienstmädchen
...leichte Hausarbeit in Dauerstellg. nach **Bad Schmiedeberg** gesucht. Angebote sind an **Frau Landig, Bad Schmiedeberg, Großwigerstr.,** zu richten.

Fabrik-Niederlage
...wohl für **Halle** wie für ...Merseburg auf eigene Rechnung an nur rührige Herren zu vergeben. Branchekenntnisse nicht erforderlich. Kapit. ...a 3000 Mk., wovon etwa ...Hälfte sofort verfügbar. Off. unter **Z. 1604** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Gesucht ein ält., tüchtiges
Mädchen
für Küche und Haus.
Villa Drescher,
Halle a. S.,
Maschinen-Fabrik.

Stadtreisender
gesucht
...Vertrieb chem.-pharm. Präparate bei Drogerien, Landwirten, Bäckern, Kaufleuten, Getreide- u. Viehgeschäften usw. geg. hohe Prov., ...abietzbar. Laufend Reklameunterstützung. Auch ...eig. Rechn. zu vergeben. Jahresverd. bis 10 000 M. Monatl. Barzusch. v. 150 M. ...gute Existenz. Off. unt. ...2168 an **Havag** (Haasenstein & Vogler, A.-G.), Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63.

Vertreter
...best. Bez. zu Handel u. Industrie an allen größeren Plätzen **gesucht. Albert** ...x, Papier-Engros, Leipzig 147.

Zum 1. Juli suche ich ein tüchtiges
Mädchen
...Haus und Küche bei ...em Lohn.
...Frau **Eugenie Fricke,** Roßla a. Harz.

Suche: ältere und jüngere landw. Mamsells, Köchinnen, Stuben-, Haus- und Stallmädchen sofort und später
Laura Falcke, verw. Haft, Tel. 3872, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Leipziger Str. 75 I.

Einfache Stütze
oder **Mädchen,** welches etw. nähen kann, per bald **gesucht.** Frau Clara Hankel, Cölleda, Modewaren.

Stellen-Gesuche

Suche für meinen **Beamten,** 30 J. alt, welcher mit Amts- und Gutsvorstehergeschäften vollständig vertraut ist und den ich sehr empfehlen kann, zum 1. Oktober oder früher **Stellung** als
Rechnungsführer
u. **Hofverwalter,** wo spät. Verheiratung gestattet ist. Gefl. Angebote an **Rittergut Groß-Demrtu,** Post Altbensdorf, Bez. Magdeburg.

Ein **Landwirtssohn,**
18 J. alt, habe die landwirtschaftliche Schule mit dem Reifezeugnis zum Einjährig-Freiwilligendienst verlassen und möchte mich auf Gut von 800—1000 Mrg. als **Lehrling** bezw. **älterer Verwalter betätigen.** Gefl. Off. bitte zu richten an Inspektor **Tröbes, Freyburg a. U.,** Lauchaerstr.

Mittlerer Beamter sucht für seinen Sohn (Obertertianer) Stelle als
Landwirtschafts-Eleve.
Angebote erbitte unt. **B. 1** an **Haasenstein & Vogler, Staßfurt.**

Vermietungen

Möbliertes
Zimmer
in vornehmem Hause an Studentin oder andere gebildete Dame mit Beruf zu vermieten.
Mühlweg 31.

Verkäufe

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen und
einzelne Möbel jeder Art
empfiehlt in grosser Auswahl
G. Schaible
Möbelfabrik,
Gr. Märkerstrasse 26
am Ratskeller.

Biergläser
sowie auch andere Gläser sind zu verkaufen.
Müller,
Bernhardystraße 19, I.

Ein russischer
Herren-Gehpelz
(russ. Iltis), 2 Paar lange Gummistiefel, Größe 28 cm, für Landwirte u. Jäger geeignet, preiswert zu verkaufen
Krukenbergstr. 10a, part. I.

Gebrauchtes
Herrenzimmer (Eiche)
äußerst preisw. zu verkaufen.
Domann,
Ludwig Wuchererstr. 30.

Hochherrschaftlichen
Landauer
und einen **Selbstfahrer**
mit Dienersitz verkauft **Schumann,** Fleischerstr. 7.

Dobermann,
sehr wachsam, zu verkaufen. Offerten erb. u. **Z. 1611** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Verkäufe

Mehrere größere und kleinere
echte Perser Teppiche
billig zu verkaufen. Offerten unter **Z. 1610** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Am Dienstag, den 3. Juni, vormittags 9 Uhr
findet in **Halberstadt** auf dem Amtsgericht Abteilung 4, Zimmer Nr. 11 (Peters Hof) die
Versteigerung des Grundstückes der Firma Louis Neuhaus
daselbst, **Friedrichstraße 15, erbteilungshalber** statt, wozu Käufer eingeladen werden.

Offenes Telegramm an Pferde-Interessenten.

Jeder, wer Pferde braucht, wird ersucht, sofort nach **Charlottenburg, Stall Nr. 10** im Bahnhof Zoologischer Garten zur Pferdeverkaufsstelle zu kommen, da Pferde später erheblich teurer werden. Es sind alle Rassen vorrätig! Expedition und Verladen wird von hier besorgt. Heutige Preise pro Pferd: Kleinere ca. 2500, mittlere ca. 3000—4500, schwerere 5000 Mark. Kriegsanleihe wird zum Tageskurs in Zahlung genommen.

Von heute ab steht ein frischer Transport 4- bis 5jähriger schwerer

Arbeitspferde
sowie **Wagenpferde**
bei uns zum Verkauf.
Oberländer & Buchheim,
Halle, Delitzscherstraße 10.

Ca. 2000 m gebrauchte
Stahldrahtseile
(20 mm stark) und ca. 1000 m gebrauchte
Stahldrahtseile
(17 mm stark),
für Einfriedigungszwecke geeignet, haben sofort abzugeben
F. W. Buchmann & Sohn,
Eisleben. — Fernruf 104.

Kaufgesuche

Suche gut erhaltenes, gebrauchtes
Fahrradgestell
ohne Bereifung, Herrenrad, zu kaufen. Angebote zu richten an
Major Lucke, Halle,
Wilhelmstraße 9.

Mil.-Mantel, -Rock u. -Hose u. Fahrrad mit Gummiber. zu k. ges. Preisoff. u. **Z. 1609** an die Geschäftsstelle d. Zeitg.

Kontrollkassen
National, alle Arten, auch alte Modelle, zu kaufen gesucht. Angeb. u. **Z. 1364** erb. a. d. Geschäftsst. d. Halleschen Zeitung, Halle a. S.

Motorrad,
mit oder ohne Bereifung, wenn auch reparaturbedürftig, kauft und erbittet Angebote mit Preis, Alter und Beschaffenheit
Kindermann, Westeregeln.

Bauerngut
bei 20—25000 Mk. Anzahlung zu kaufen gesucht. Off. erb. unt. **Z. 1608** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Münzen
und **Medaillen** kauft
A. Riechmann & Co.,
Sophienstr. 36.

Gebrauchte Klaviere
und Flügel zu Höchstpreisen gesucht.
— Verkäufer spart Luxussteuer. —
B. Döll,
Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Waren aller Art
(wie freies Ober- und Unterleder, Zigarren, Zigaretten, Motorräder usw.) kauft jeden Posten und erbittet Angeb.
Paul Ficker, Aue im Erzgeb.
Postschließfach 37.

Geldverkehr

Hypothekengelder
für Wohnhäuser, Acker, Fabriken, Hotels und sonstigen gewerblichen Grundbesitz zu zeitgemäß günstigen Bedingungen bei streng reeller Bedienung anzubieten durch
Otto Heinrichs,
Magdeburg.

20–22000 Mk.
auf gute Hypothek sof. od. spät. auszuleihen. Ausführl. Off. erbeten unter **Z. 1607** an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Verschiedenes

Angebot!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen
ca. 150 Zimmer
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

Aufbewahrung, Pflege und Instandsetzung von
Pelzsachen und Winterkleidung
übernimmt zu günstig. Bedingungen
Man verlange neuen Tarif!
G. Aßmann
Hoflieferant
Gr. Ulrichstraße 49

Gewürze

aller Art, garantiert rein in Beutelchen abgepackt und lose nur für Wiederverkäufer und Grossisten
M. Fickel, Nürnberg
gegründet 1896
Fernruf 2206, Brunnengasse 7
Telegramm-Adresse: Emef

In prima Friedensware sind wieder lieferbar
Douchen und Spül-Apparate
sowie Gummiwaren aller Art.
C. Klappenbach Gr. Ulrichstr. 41.
Fachgeschäft und Versandhaus für sanitäre Artikel.
Preisliste gratis. Preisliste gratis.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G., Filiale **Halle a. S.,** Poststrasse 12. Tel. 1882, 1883, 1692. **Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0011

Kammer-Lichtspiele Grosse Steinstr. 22

Ab Freitag:

Ellen Richter-Film.

Das Tagebuch Collins.

Kriminal-Tragödie in 4 Akten.

Eine tolle Film-Burleske:

Verlobt für eine Nacht.

Zwerchfellerschütternd.

Anfang 4 Uhr : Sonntags 3 Uhr.

Fernsprecher 2752.

Begleitmusik durch ein Ia-Trio.

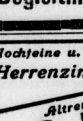
Hochfeine u. einfache Herrenzimmer

Altrenommierte Möbel-Fabrik

C. Hauptmann

Kleine Ulrichstrasse 36a und b.

Speisezimmer Schlafzimmer



Korbmöbel

in grosser Auswahl u. jeder Preislage eingetroffen.

Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94.

Jalousien — Rolläden — Rollwände

liefern und reparieren

Franz Rudolph & Co.

Krausenstraße 16. — Fernspr. 2106.

Wir impfen täglich

zwischen 2 und 3 Uhr.

Dr. med. **Herbert Schoen**

Frau Dr. med. **Elisabeth Schoen**

Alte Promenade 1 I.

Möbel-Fabrik

Vereinigter Tischlermeister

Halle a. Saale,

Fernsprecher 6642 :: Kleine Steinstraße 6

empfehlen

Herren-, Speise- u. Schlaf-Zimmer Küchen

in großer Auswahl, preiswert.

Briefmarken

kauft

H. A. Dietrich,

Martinstr. 11.

Künstliche Zähne

Behandlung kranker Zähne.

Schmerzloses Zahnziehen soweit möglich.

Hall. Zahn-Heilanstalt

(vorm. Britannia).

Gr. Ulrichstr. 11 II.

(3056) Fernruf 3865.

In allen Warengattungen nur das Beste!

Damen-Strümpfe

in weiß, bestes Florgewebe, glatt, Doppelsohle, pro Paar nur	in schwarz und braun, Ia Flor, fein- u. starkfädig, pro Paar	in durchbroch., schöne dezente Muster, Doppelsohle, schwarz, pro Paar	aus fester, starkfädiger Baumwolle, schwarz, pro Paar	aus Ia Eisengarn, Florgewebe, schwarz und braun, pro Paar
18.25	17.00	16.25	9.75	7.75

Herrensocken schwarz und farbig, nahtlos, gute Qualität 6.50

Handschuhe für Herren und Damen, in schwarz, weiß und farbig.

Wadenstrümpfe für Kinder in schwarz Größe 4—8 von 4.25

Fertige Blusen in Tüll, Voile, Mull und Batist 39.50 bis 19.50

Muster-Kollektionen in konfektionierten Weißwaren, wie Jabots, Blusen- u. Jackenkragen, Garnituren, Fichus usw., im Einzelverkauf zu sehr billigen Preisen.

Kinderkleider in neuesten, entzückendsten Macharten, hell- und dunkelfarbig von 45—100 cm lang, sortiert, vorrätig zu enorm billigen Preisen.

Damen-Hemden, Untertaillen, Unterröcke, Schürzen, Zierschürzen, Taschentücher.

Voiles, Batiste, Krepons, Mulle, Musseline, Tülle, bestickt und bedruckt, in entzückenden modernsten Mustern, schwarz, weiß, hell- und dunkelfarbig, von 12.75

Stickereistoffe Seidenstoffe Stickereien Spitzen Bänder Broschen Ketten

Trikot-Bade-Anzüge in allen Grössen vorrätig.

Ueberzeugen Sie sich selbst durch baldigen Besuch im

Partiewarenlager, Gr. Ulrichstrasse 25 Eingang Jägergasse

Hippodrom Wintergarten

Direktion: Georg Arndt

Internationale Ringkampf-Konkurrenz

Heute Sonnabend abend 8½ Uhr:

Herausforderungs-Boxkampf

Jaeneck gegen **Heisse**

Meister im Boxen und Ringen — Amateur-Weltmeister im Boxen.

Pache gegen **Baumgärtner** — **Axel Schmidt** gegen **van der Heyd**

Wiederaufnahme des wegen Verletzung Buchheims aufgegebenen

Entscheidungskampfes

Gemel gegen **Buchheim.**

Metzner (Meister von Deutschland) gegen **Schmitz.**

Morgen Sonntag abend 8½ Uhr:

Entscheidungs-Boxkampf

Hermann gegen **Heisse.**

Ferner ringen:

Metzner gegen **Gemel** — **van der Heyd** gegen **Jaeneck.**

Entscheidungskampf

Hermann Kraft gegen **Axel Schmidt** Technik.

Plätze sichern! Plätze sichern!

Eintrittskarten an der Tageskasse im Vorverkauf 11—1 Uhr. Telephon 2185.

Der Reitsport findet täglich bei gutem Wetter ab 4 Uhr in d. schönen schattigen Garten des „Wintergartens" statt.

Vorzügliches Pferdematerial. Gute Speisen und Getränke.

Jalousien!

liefert und repariert mit Material bester Friedens-Qualität

Hönemann

Baubof 1. Tel. 3631.

Kontroll-Marken Wert-Marken

empfiehlt

Ferd. Haassengier,

Metallwarenfabrik,

Barfüßerstr. 9. Fernr 1196

Alte abgespielte, auch zerbrochene

Grammophonplatten

jeder Art sowie

Phonograph.-Walzen

kauft zu höchsten Preisen ohne Gegenkauf

Gustav Uhlig,

Uhren u. Musikwerke, untere Leipzigerstr.

Kopfwäsche Frisieren Hauben-Netze

Stück 1.75 Mk. Dzd. 20.00

Zöpfe

größte Auswa. billige Preise.

Ankauf von ausgekämmt. Damenhaar

Zopf-Siebert,

Halle, nur Leipzigerstr. 33.

Pianolas, Pianolapianos, Blüthner-Ducanola-Pianos usw.

in großer Auswahl vorrätig.

Großes Notenrollenlager

in 88- u. 65tönigen Notenrollen.

Notenrollen-Abonnements.

B. Döll, Gr. Ulrichstraße 33/34.

Guter Ton und feine Sitte.

Geschenkwerk M. 5.50. Mod. Tanzlehrbuch 3.35. Die Gabe der gewandten Unterhaltung 3.20. Bekämpfung der Schüchternheit 3.35. Die Kunst des Gefallens 6.40. Liebesbriefsteller 3.20. Moderner Weg z. Ehe 3.35. Jede Dame ihre Friseurin 3.10. Traumbuch 2.65. Klavierschule 7.40. Violinschule 6.50. Zeichenschule 2. Schönschreibschule 4. Privat- u. Geschäftsbriefsteller 5.50. Rechtschreibung Duden 6.50. Aufsatzschule 5.75. Fremdwörterbuch 5.75. Richtig Deutsch 5.75. Englisch 5.75. Französisch 5.75. Italienisch 5.75. Böhmisch 5.75. Ungarisch 5.75. Polnisch 5.75. Russisch 5.75. Spanisch 5.75. Buchführung 5.75. Handelskorrespondenz 5.75. Kontorpraxis 5.75. Bankwesen 5.75. Rechtsformularbuch 5.75. Reklamelehrbuch 5.75. Handbuch f. Kaufleute 15.—. 1000 chem.-techn. Rezepte zu Handelsartikeln 6.—. Gartenbuch 5.75. Schlip's preisgekröntes Lehrbuch der Landwirtschaft 13.35. Gegen Nachnahme L. Schwarz & Co., Berlin A. B. 14, Annenstr. 24.

Heb. 100 Damen ohne u. m. 200 000 m. Heirat. Kostenl. Ausk. an Herren auch o. Berm Reell. G. Friedrich, Berlin SW. 87

Thalia-Säle

Sonnabend u. Sonntag 6 und 9 Uhr letztes Auftreten der Filmkönigin

Lya Mara

Tanzt als Lieblingsfrau des Maharadscha u. Schleier-Tanz.

Ablahrt Montag 9 Uhr vormittags vom Hauptbahnhof Halle.

Alle „Lya Mara"-Verehrer werden gebeten, schon ¼9 Uhr am Bahnhof zu sein.

Aelt. alleinsteh. Herr, ehemal. Domänenpächter, wünscht sich wieder glücklich zu verheiraten.

Entsprechende vermögl. Damen wollen sich vertrauensvoll unter Offert. Z. 1606 an die Geschäftsstelle d. Zeitung wenden.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter

Elsbeth

mit dem Gutsbesitzer Herrn

Hermann Schlemmer

in Zöberitz bei Tannepöls beehren sich hierdurch anzuzeigen

Rabatz bei Peißen, Mai 1919.

Gutsbesitzer Ludwig Herrwig und Frau

Agnes geb. Jahn.

Meine Verlobung mit Fräulein

Elsbeth Herrwig,

Tochter des Gutsbesitzers Herrn Ludwig Herrwig und seiner Frau Gemahlin Agnes geb. Jahn in Rabatz bei Peißen, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an.

Zöberitz bei Tannepöls, Mai 1919.

Hermann Schlemmer,

Gutsbesitzer.

Am 4. Mai fiel in München im Kampfe gegen Irrsinn und Verblendung der

Offizier-Stellvertreter

Heinrich Thiel

aus Passendorf bei Halle a. S. einer meuchlerischen Spartakistenkugel zum Opfer. Der Gefallene wird als Führer von vorbildlichen Eigenschaften und untadeliger Gesinnung, als zuverlässiger und treuer Kamerad und Mann von Ehre stets in unserer Erinnerung bleiben.

Schlesien, den 27. Mai 1919.

Für die 1. Komp. Kaiser Franz-Garde-Gren.-Regts.

Hoepner, Leutn. d. Res. und Komp.-Führer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0012

„H. Z." Maschinen-Börse

für Industrie und Landwirtschaft.

Wochenbeilage der Halleschen Zeitung, Landeszeitung für die Provinz Sachsen, Anhalt und Thüringen, Halle-Saale.

Abwärmeverwertung und künstlicher Zug

Von Regierungsbaumeister a. D. Schwabach.

Vortrag im Verein Deutscher Maschineningenieure zu Berlin.

Der Vortragende wies zunächst auf die Bedeutung der Abwärmeverwertung in Verbindung mit künstlichem Zuge hin und behandelte dann die Aufgabe und historische Entwicklung der künstlichen Zugsysteme. Hierbei wurde das indirekte, kombinierte und direkte System nebst ihren Anwendungsgebieten erörtert. Indirektes wie kombinieries System zeichnen sich besonders durch die geringen Abmessungen der Ventilatoren und die bessere Anbringungsmöglichkeit gegenüber der direkten Absaugung aus. An Hand einer Reihe von Lichtbildern von Anlagen der Gesellschaft für künstlichen Zug zeigte der Vortragende auch, wie die niedrigen Gebäude der Saugzuganlagen sich auch architektonisch der Umgebung gut anpassen lassen. Dann wurde die Wirkungsweise der eingelnen Systeme auf die Feuerungen und den günstigen Einfluß auf die Wirtschaftlichkeit der Verbrennung behandelt.

Die weiteren Ausführungen gipfelten darin, daß die Lebensdauer hoher gemauerter Schornsteine mcht nach der an sich hohen Lebensdauer des Steinmaterials beurteilt werden darf, sondern lediglich nach den Entwicklungsmöglichkeiten der fraglichen Industrie, welcher der Schornstein dienen soll, ferner aber auch nach den Entwicklungsmöglichkeiten, die unsere Methoden zur Kraftgewinnung gerade jetzt zu nehmen scheinen. In letzter Hinsicht ist zu erinnern an die Bestrebungen zur Zentralisierung der Krafterzeugung in den Kohlenrevieren, an die Bestrebungen zur Verwertung der Brennstoffe unter Gewinnung wertvoller Nebenprodukte, sowie an die mit Rücksicht auf die steigenden Kohlenpreise ständig steigende Verwendung von Abwärmeapparaten zur Fernerwärmung der in den Rauchgasen enthaltenen Wärmemengen.

Durch die Verwertung der in den Rauchgasen enthaltenen Wärmemengen können Beträge gewonnen werden, welche die Aufwendung für den Kraftverbrauch einer Saugzuganlage um ein Vielfaches übertreffen. Je weiter die Ausnutzung der Wärme getrieben wird, je weniger ist der natürliche Zug eines Schornsteines imstande, die zu fördernden Gase abzuführen, zumal die Abwärmeapparate auch bei sachgemäßer Bauart stets eine gewisse Vergrößerung der Saugwiderstände mit sich bringen. In neuerer Zeit insbesondere unter dem Einfluß der Kriegsverhältnisse haben die Bestrebungen zur Abwärmeverwertung nicht nur eine wirksame Stütze erhalten, und zwar einerseits durch die Erhöhung der Kohlenpreise, ein andermal durch die Kohlenknappheit an sich. Ein Werk, welches durch Verwertung der Abhitze nur 10 v. H. weniger Kohle im Jahr, also in 52 Wochen, erspart, kommt damit bereits über einen Stillstand von etwa 5 Wochen hinweg, der sonst vielleicht unvermeidlich gewesen wäre.

Anschließend an diese Ausführungen folgte eine Besprechung einer Reihe von Apparaten zur Ausnutzung der Abwärme für Heizung, Trocknung, Entnebelung, Warmwassererzeugung usw. Die Gesellschaft für Abwärmeverwertung m. b. H., Berlin-Reinickendorf.

Zum Schluß gab der Vorsitzende seiner Ansicht dahin Ausdruck, daß Abwärmeverwertung und künstlicher Zug dazu beitragen werden, daß die Kohle auch in fernerer Zukunft eines der wertvollsten Rüstzeuge im wirtschaftlichen Daseinskampfe der Völker bleiben wird.

*

Die deutsche Industrie zu den Friedensverhandlungen

Das Präsidium und der Vorstand des Reichsverbandes der deutschen Industrie haben in eingehenden Erörterungen zu den Friedensbedingungen der Entente Stellung genommen und die Annahme dieser Bedingungen als gleichbedeutend mit der Vernichtung der wirtschaftlichen Existenz Deutschlands erklärt. Die Ländergebiete, deren Abtretung Deutschland zugemutet wird, sind für die Versorgung Deutschlands mit Lebensmitteln und Rohstoffen, insbesondere mit Kohlen und Erzen, von überragender Bedeutung. Von der Deutschland noch verbleibenden Kohlenförderung soll ein so großer Teil an Frankreich, Belgien, Italien und Luxemburg geliefert werden, daß der größte Teil der in Deutschland arbeitenden Industrien zum Erliegen kommen müßte. Die Eisenerzeugung würde auf den vierten Teil ihrer bisherigen Höhe herabgedrückt werden. Die Verpflichtung Deutschlands, den Vierten und assoziierten Mächten ohne Gegenseitigkeit die Meistbegünstigung auf Grund des gegenwärtig geltenden Zolltarifs zu gewähren, würde eine Ueberschwemmung des deutschen Marktes mit ausländischen Waren zur Folge haben, denen gegenüber die deutsche Erzeugung vollständig ins Hintertreffen geraten müßte. Daß die Entente darüber abstimmen will, welche Rohstoffe und Lebensmittelmengen in Zukunft nach Deutschland eingeführt werden dürfen, kennzeichnet ihren brutalen Vernichtungswillen, der die Beschäftigungslosigkeit und damit den Untergang von Millionen deutscher Arbeiterfamilien bewirken würde. Die Auslieferung unserer Handelsflotte und die Zwangsarbeit der deutschen Schiffswerften für den Schiffsbau der Alliierten liefern uns vollends der Willkür unserer Gegner aus. Wenn von der Nichtunterzeichnung der Friedensbedingungen die Fortsetzung der Hungerblockade und die Besetzung der Kohlenreviere befürchtet wird, so ist darauf hinzuweisen, daß die Annahme der Friedensbedingungen die wirtschaftliche Not in noch schlimmerer Form, als sie jetzt schon besteht, verewigen würde. Der Reichsverband der deutschen Industrie bekennt sich deshalb zu der von der Regierung und der öffentlichen Meinung vertretenen Ueberzeugung, daß die Friedensbedingungen der Entente unerfüllbar und damit auch unannehmbar sind. Clemenceau hat den Mut gehabt, in seiner Antwortnote vom 22. Mai von „starken Uebertreibungen" zu sprechen, die sich die deutsche Note, in der die Unerfüllbarkeit und der mörderische Charakter der wirtschaftlichen Friedensbedingungen nachgewiesen ist, hätte zuschulden kommen lassen. Die Erklärung des Reichsverbandes der deutschen Industrie, der namens der gesamten deutschen Industrie zu sprechen berufen ist, gibt darauf die richtige Antwort. Im übrigen haben, worauf Graf Rantzau, der Führer der deutschen Friedensabordnung, soeben aufmerksam macht, englische und französische Blätter genau das gleiche Urteil über die Forderungen der Entente abgegeben, daß nämlich das deutsche Volk, wenn es sich ihnen unterwürfe, dauernd zur Sklaverei verurteilt wäre. Wenn Clemenceau beweisen zu können meint, daß das deutsche Wirtschaftsleben und mit ihm die Angehörigen aller Erwerbsstände durch die Versailler Bedingungen nicht mit dem Untergang bedroht werden, so kann er solchen Versuch nur machen, indem er die wirkliche Sachlage verfälscht.

*

Schlackenmühlen

In der am 20. Mai 1919 unter dem Vorsitz des Ministerialdirektors Dr.-Ing. Wickert, Exzellenz, stattgefundenen Versammlung des Vereins Deutscher Maschinen-Ingenieure hielt Herr Ingenieur Hermanns einen Vortrag über „Schlackenmühlen". Der Vortragende besprach die neuere Entwicklung der Einrichtungen zur Vermahlung von Thomasschlacken. Er ging von dem Feinmehlgehalt der Thomasschlacke aus, durch den die Zitronlöslichkeit der Schlacken im Boden im wesentlichen beeinflußt wird. Diesem Gesichtspunkte sind die neueren Maschinen angepaßt worden. Die Kugelfallmühlen, die von der Firm. Lönnert A.-G. in Bromberg ausgebildet und in den Mahlbetrieb eingeführt worden sind, wurden hauptsächlich nach der Richtung hin verbessert, daß die der Abnutzung stark ausgesetzte durchgehende Welle in Fortfall gekommen ist und so die Unterhaltungskosten verringert wurden. Zur Erzielung größerer Mahlleistungen wurde der Mahlbetrieb unterteilt in Vorschroten und Feinmahlen. Während das Vorschroten in achsloses Kugelfallmühlen der üblichen Bauart vorgenommen wird, wird für das Feinmahlen die Kugelrohrmühle benutzt, die zu großer Vollkommenheit entwickelt worden ist. Nebenher geht noch die Vermahlung von Schlacken unter Anwendung der Kugelfallmühle mit anschließender Windsichtung. Hierbei wird das Feinmehl fortlaufend ausgesichtet und die grieszigen Bestandteile werden in die Mühle zurückgeleitet. Der Vortragende behandelte weiterhin die Ausrüstung einer Reihe in neuerer Zeit errichteter Schlackenmühlen und wies dabei besonders auf die hierbei zur Anwendung kommenden Fördereinrichtungen hin, die unter Steigerung der Leistungen eine Verminderung der Arbeiterzahl ermöglichte. Zum Schutze der Arbeiter gegen die Einwirkungen des eingeatmeten phosphorhaltigen Schlackenstaubes, der früher vielfach zu Berufserkrankungen der Arbeiter führte, werden neuerdings in ausreichendem Maße Entstaubungseinrichtungen vorgesehen. Der Vortrag war von zahlreichen Lichtbildern begleitet.

*

Der Motorpflug zum Handbetrieb.

Die Mechanisierung der Landwirtschaft macht Riesenfortschritte. Der Pferde- und Ochsenpflug wird ersetzt werden durch den Motorpflug, der aber so klein ist, daß er weiterhin mit der Hand geführt werden wird, ebenso wie eben der Pferdepflug. Der mit zwei Scharren versehene zweiräderige Pflug wird vorn den stehenden Einzylindermotor mit 11 Pferdestärken haben und zwei (lediglich: Vorwärts-) Laufgeschwindigkeiten aufweisen. Bei etwa vier Meter Länge, fünf Viertel Meter Höhe und einem Meter Breite wird dieser neue kleine Motor-Handbetriebpflug tausend Kilo schwer sein.

Ersatzschmiermittel.

Bei der Suche nach Ersatzschmiermitteln ist man auf Fabrikate aus Teerölteilen gekommen, die sich als Lagerschmieröle voll bewährt haben. Von den Produkten der Teerdestillation sind es das Meroeral und das Russinol, die zur Verwendung gekommen sind. Die Russinolöle, ein Gemisch von Meroeralöl mit einem Rußzusatz, werden in zwei Arten hergestellt, einer dickeren als Maschinenöl für allgemeine Lagerschmierzwecke und einer dünnerflüssigen zum Schmieren leicht belasteter, in großer Geschwindigkeit befindlicher Flächen.

*

Ein deutsches Erfindungsinstitut. Eine gemeinnützige Organisation der Erfindertätigkeit in Deutschland ist das Ziel einer Gesellschaft, die in Gießen begründet wurde. Auf Grund zahlreicher Anregungen wurde folgendes Programm aufgestellt: Das Deutsche Erfindungsinstitut bezweckt die Förderung deutscher technisch-schöpferischer Arbeit durch Auslese und Förderung erfinderisch begabter Persönlichkeiten, sowie durch Unterstützung brauchbarer Erfindungen durch Geldmittel, technische und Rechtsberatung, ferner durch die Weiterleitung der Erfindungen an Heer und Marine, Industrie und Gewerbe. Dieses Ziel soll durch folgende Mittel angestrebt werden: 1. Einrichtung einer Vorprüfung der Erfindungen unter dem Gesichtspunkte des technischen Fortschrittes und der wirtschaftlichen Verwendbarkeit. 2. Förderung brauchbarer Erfindungen durch Rechtsschutz, technische Durchbildung und Weiterleitung an Heer und Marine, Industrie und Gewerbe; Anregung und Bildung von Studiengesellschaften. 3. Sammlung und Sichtung von Erfindungsaufgaben und deren Förderung durch Bekanntgabe, Preisausschreiben usw. 4. Förderung begabter Erfinder durch Geldbeihilfen, z. B. für Ausbildungszwecke und Studienreisen, sowie Vermittlung eines geeigneten Wirkungskreises. 5. Mitarbeit an der Ausbildung des gewerblichen Rechtsschutzes. 6. Evtl. Ausgabe eines Instituts-Organes mit Berichten über neue Aufgaben und Fortschritte der Technik. Die neugegründete Gesellschaft will die Vorbereitungen zur Errichtung dieser Organisationen treffen. Nähere Auskunft erteilen der Vorsitzende Geheimrat Prof. Dr. Sommer (Gießen) sowie die stellvertretenden Vorsitzenden Prof. Dr. Bechold (Frankfurt-Main-Niederrad), Prof. Dr. S. von Kapff (Berlin W., Viktoria-Luisenplatz 8) und der Schriftführer Zivilingenieur Jakob Siesmeyer (Frankfurt-Main, Battonstr. 4).

Die Verdrängung der deutschen Konkurrenz. Unsere Feinde sind bereits jetzt, vor dem Abschluß des Friedens, dabei, sich die lästige deutsche Konkurrenz vom Halse zu schaffen. Die verschiedensten Nachrichten aus den besetzten Gebieten zeigen das. Durch einen Befehl der Engländer ist in Solingen die Fabrikation und der Verkauf von Waffen verboten worden. Dadurch wird die gesamte Solinger Kleinindustrie lahmgelegt und damit der gefährliche Konkurrent der englischen Waffenfabrikation aus dem Wege geräumt. Zur Vorbereitung der Ueberschwemmung des deutschen Landes mit Auslandsware ist bereits jetzt eine englische Handelskammer in Köln gegründet worden. Wie sich die „Times" aus dem Rheinlande melden läßt, sind dort bereits eine große Anzahl Handelsreisender, hauptsächlich Amerikaner, Franzosen und Belgier, eingetroffen, um einen Markt für ihre Waren zu suchen. Die „Times" spricht von 600 solcher Reisenden, sie übersieht übrigens geflissentlich, daß unter den ausländischen Reisenden auch eine große Menge Engländer sich befinden. Die Wareneinfuhr in die besetzten Gebiete hatte nach der „Cologne Post" bereits Mitte Mai den Wert von 800 Millionen Franken erreicht.

Wirtschaftsmotor-Verband e. V. In Tageszeitungen wird geklagt, daß sowohl von den Automobilklubs als auch von landwirtschaftlichen Verbänden wenig geleistet sei in der Erprobung und Propagierung von selbstbeweglichen Fahrzeugen und Maschinen für landwirtschaftliche Zwecke. Es heißt dort, der Grund dafür, daß in Deutschland im Gegensatz zum Ausland auf diesem Gebiet noch so wenig geschehen sei, liege darin, daß „unsere Automobilklubs und Vereine mehr oder weniger sportliche und gesellschaftliche Zwecke verfolgen". Der neu gegründete Wirtschaftsmotor-Verband e. V., Berlin W. 9, beschäftigt sich nun im Gegensatz hierzu einzig mit wirtschaftlichen Problemen, die der Allgemeinheit zugute kommen. Der Wirtschaftsmotor-Verband entspricht also einem Bedürfnis, wie die eben angeführten Pressenotizen zeigen.

Vertreten durch: **Auto-Schachtschabel G. m. b. H.**, Halle a. S., Liebenauerstr. 70.

80 Kutschwagen,
neue mod. u. wenig gefahrene Luxuswagen aller Gattung, Gelegenheitskauf, 1a Fabrikate. Pferdegesch. Reparat.-Werkstätte **H. Hoffschulte** Berlin NW., Luisenstr. 21

Schmieröle.
Händlerfirmen u. Fettfabriken für regelmäß. Abnahme von Teerfettöl-Destillaten hervorragender Qualität ab süddeutscher Station gesucht.
Anfragen unt. Z. 1528 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0013

Zur Frühjahrsbestellung

empfehlen wir:

Ackerwalzen
Eggen, Pflüge
Ackerschleppen, Drillmaschinen
Motorpflüge
Düngerstreuer, Reihenzieher
usw.
Reparaturen

an sämtlichen landw. Maschinen werden bei sofortiger Anlieferung rechtzeitig erledigt.

Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen

Central-Ankaufstelle

für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte
Halle/Saale. Tel. 7881.

Zweigstellen: Halberstadt, Tel. 192. Nordhausen, Tel. 1873. Zerbst, Tel. 408.

Personal 4200.

Verkaufsstelle: Halle a. S. **Adolph Quentin.** Fernspr. 6351.

Gebr. Schleifenbaum & Cie.

G. m. b. H.
Boschgotthardshütte bei Weidenau-Sieg A. Fernsprecher: Amt Siegen Nr. 207 u. 1534
liefern als Besonderheit
Schmiedestücke aller Art aus **Stahl** und **Eisen**, roh, vorgearbeitet und fertig bearbeitet, **Rund-, Flach- u. Vierkantstäbe** in allen Qualitäten u. Abmessungen.

BLEICHERT

Drahtseilbahnen, Elektrohängebahnen, Kabelkrane, Gurtförderer, Becherwerke, Kesselbekohlungsanlagen

ADOLF BLEICHERT & Co., LEIPZIG
NEUSS a. Rh. (Eisenkonstrukt.), LICHTENECK i. Ob.-Öst.
45 jährige Erfahrungen — Über 5000 Anlagen erbaut
INGENIEURBÜROS: Düsseldorf, Hansahaus. Berlin W 66, Leipziger Straße 123a. Beuthen, O.-S. — VERTRETER: Hamburg, Ferdinandstraße 5. Hannover, Hegelstraße 1. Magdeburg, Lüneburger Straße 9. Danzig, Kohlenmarkt 9. Bremen, An der Schlachte 20.

Immer noch

bestehen die wie bekannt inserierten

hohen Preise

für

Wolle, Lumpen, Metallabfälle, Knochen, Bücher, Zeitungen, altes Papier, altes :: Eisen, Neutuchabfälle usw. ::

Alle Posten werden ohne jede Verkürzung kostenlos sofort abgeholt.

Nur Anna Theuring,

Telephon 4263 **Telephon 4263**
Nur Große Wallstr. 42.

Zur

sofortigen Lieferung

zu kaufen gesucht:

je 1000—2000 kg **Flacheisen:** 16×4, 20×5, 25×5, 30×5, 35×5, 40×4, 40×5, 40×6, 40×8, 60×8, 100×8 mm
Winkeleisen, rundkantig: 65×65×10, 130×130×12 mm.
Profileisen: Röchling W 3, Zwischenprofil U. N. P. 6½, Mannstädt Nr. 1435, Z. N. P. 10, U. N. P. 18,
5000 kg I-Träger N. P. 14,
10 000 kg U. N. P. 30 (Eisenbahnprofil 300×75),
10- bis 20 000 kg Flacheisen 36×6½, oder 7 mm,
10- bis 20 000 kg Umwerfeisen 300×10 mm,
alles in möglichst großen Längen.

Ferner **Schwarzbleche** in 1½, 1½, 2 und 2½ mm Stärke, Format 1250×2500 mm, je 20 bis 30 Tonnen, in guter Flußeisen-Handelsqualität.

Gefl. Angebote, **auch für Einzellieferungen,** erbeten an

J. A. Topf & Söhne,
Abt. Einkauf, Erfurt.

Sofort betriebsfähigen

Avancemotorpflug

mit allem Zubehör, drei Scharen, 16 PS, zum Preise von Mk. 11 000.— zu verkaufen.

Heinrich Schlüter, Magdeburg-Neustadt,
Lübeckerstraße 91.

W. Brohmer, Ingenieur,

Nordhausen a. H., Lindenstrasse 6.

Technische Vertretungen:

Feuerbeständige Roststäbe aller Systeme.
Technische Oele. Elektro-Motore.
Wäscherei-Maschinen.
Hotel- und Grossküchen-Anlagen.
Herde und Oefen.

Kurt Litzenberg,

Metallwarenfabrik,
Verkaufsstelle:
Gr. Steinstrasse 11,
empfiehlt sehr vorteilhaft:

Lampen für Gas u. Elektrisch Licht, elektr. Kocher u. Plätten.

Alle Einzelteile für Gas und Elektrisch. Kompl. Neuanlagen. Reparaturen. Umwandlungen Gas in Elektrisch.

Feldbahnen

Weichen, Drehscheiben, Transportwagen
jeder Art, in allen Spurweiten und Abmessungen zu haben

Wienrich & Co., Feldbahnfabrik,
Halle a. S. **Telephon 6673.**

Original Beermann Grasmäher

Neuestes Modell

hält auf Lager und empfiehlt zu mäßigen Preisen
Maschinenindustrie für Landwirtschaft

Georg Gassenheimer G. m. b. H.

Halle a. S., Forsterstr. 39.

Lohnpflugarbeit

— mit neuem 60 PS. —

Hansa-Lloyd-Motor-Pflug

wird für Herbst schon jetzt entgegengenommen.

Rittergut Dölkau
bei Schkeuditz.

Automobil-Maschinen- und Motorenöle,

Sattdampfzylinderöle, Hanfseilschmiere, Treibriemenkrafterzeuger, Treibriemenwachs, Adhäsionsfett, Exzenterschmiere, Ideal-Packung Stauferfett, Einschleifeschmirgel, Zahnradglätte, Kesselwagenimprägnierung, Dichtungen aller Art empfehlen

Poland & Schneyer, Chem. Produkte, Hof i. B.,
Ludwigstraße 27. Fernsprecher 666.

TORPEDO

Schnell-Schreibmaschine

Neuestes Modell 5
in Bau und Form vollendet.

Grünwald & Co.,
Leipzig, Katharinenstrasse 9.

Moderne Reparatur-Werkstätte für Schreibmaschinen aller Systeme

Kontor-Möbel

Verlangen Sie Prospekte.
= Telephon Nr. 1977. =

Brennholz-Kreissägen,
speziell für Landwirte, empfiehlt ab Fabrik von 235 Mk. an

W. L. R. Schmidt,
Halle a. S.

Drehstrommotor

15—20 PS. oder 220/380 Volt, 1000 Umdrehungen, **sofort zu kaufen gesucht.** Angebote erbeten an **Elektrizitätswerk Kreis Querfurt, e. G. m. b. H., Querfurt.**

Kompletter **Dreschsatz** mit 15—20 PS. **Drehstrommotor,** 220 oder 220/380 Volt, einschließlich Wagen u. Kabel **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Angebote erbeten an **Elektrizitätswerk Kreis Querfurt, e. G. m. b. H., Querfurt.**

Schafwolle

kaufen jeden Posten für eigene Rechnung zu den gesetzlichen Höchstpreisen oder übernehmen für den Schafhalter kostenlose Vermittlung des Waschens u. der Ablieferung an die Kriegswollbedarfs-A.-G., Berlin, auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen

Lehmann, Sonnenberg & Co., Leipzig.

Großhandelsfirma des deutschen Wollhandels.
Telegramm-Adr.: Schafwolle. Fernspr. Nr. 3404.
Zinsfreier Vorschuß nach Eingang der Wollen in der Wäscherei. **Gutes Strickgarn** wird von uns gegen die zur Selbstversorgung freigegebene Menge Wolle geliefert.

Elektr. Licht-, Klingeln-, Kraft-Anlagen
sowie jede Reparatur werden prompt ausgeführt.

Chr. Breitkreuz, Halle (Saale),
Mansfelderstr. 24. Tel. 1455.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X191905312-13/fragment/page=0014